Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

217 (9.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 13 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. 10—11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 9. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 217

Das Programm des Reichsparteitages

Italiens Arbeitsminister tödlich verunglückt — Wieder Ruhe in Brest — Skandalöse Vorfälle in Texas

Streiflichter

Belgien in Frankreichs Fußstapfen? In der außenpolitischen Senatskommission in Brüssel hat am Dienstag der Senator Dorlodot die ebenso kühne wie gefährliche Behauptung aufgestellt, daß der Krieg vor der Tür stehe. Zur Begründung dieser überraschenden Mitteilung mußte selbstverständlich — wie könnte es auch anders sein — das nationalsozialistische Deutschland herhalten. Herr Dorlodot verstieg sich zu der phantastischen Feststellung, daß die deutsche Aufrüstung schon soweit gediehen sei, daß bereits am ersten Tage des Krieges Deutschland eine 30prozentige Ueberlegenheit über Frankreich und Belgien besitzen werde. Die Schlußfolgerung, auf die es hier wohl in der Hauptsache ankommt, ist: Belgien muß rüsten oder besser formuliert: die Rüstungsindustrie muß verdienen! Herr Dorlodot vertritt die Kreise in Belgien, die ein enges Zusammenarbeiten des belgischen und des französischen Generalstabes befürworten. Er glaubte deshalb auch in seiner Ausschußrede, die „zaghafte“ Haltung der belgischen Regierung in dieser Beziehung tadeln zu müssen. Es wäre vielleicht interessant, zu wissen, ob sich Herr Dorlodot, der fanatische belgische Nationalist, bewußt ist, mit dieser Forderung neuerdings konform mit seinem sozialistischen Kollegen Vandervelde zu gehen, der vor einiger Zeit in Paris sehr diensteifrig sich mit Hilfe des Genossen Leon Blum um ein Gespräch mit dem Sowjetbotschafter Potemkin bemühte. Der Senator Dorlodot befindet sich also in guter Gesellschaft, und wir möchten ihn nur an gewisse Vorkommnisse auf der Brüsseler Weltausstellung und ähnliche Dinge, die sich seltsamerweise nach der Anerkennung Sowjetrußlands in Belgien häufen, erinnern. Die Lage in Frankreich in diesen Tagen dürfte ein warnendes Beispiel geben. Soll Belgien auf diesem Wege folgen? Es ist nicht anzunehmen, daß das belgische Volk, das soeben eine schwere Wirtschaftskrise hinter sich hat und die Folgen der bolschewistischen Wühlarbeit zum Teil sehr drastisch kennenlernte, eine derartige Entwicklung wünscht.

*

Die Tragödie des Memellandes Nach langem Sträuben und unter scharfem Druck von außen her hat sich Litauen bekanntlich entschlossen, am 29. September einen neuen Memellandtag wählen zu lassen, nachdem das Memelgebiet unter Verletzung des Autonomiestatuts seit über einem Jahr diktatorisch regiert, beziehungsweise vergewaltigt wird. Wie neutrale Beurteiler heute die Lage im Memelgebiet sehen, zeigt ein ausführlicher Bericht des Schweizer Journalisten Jann von Sprecher über eine Reise ins Memelland, der von den „Schweizer Monatsheften“ gebracht wird. Der Schweizer Journalist, der im Memelland deutsche und litauische Stellen besucht hat, um sich ein möglichst objektives Bild zu machen, geht kurz auf die Geschichte des Memellandes ein und kommt zu folgenden interessanten Folgerungen: „Die Festlegung der Souveränität Litauens gibt dem Staat die Möglichkeit, alle diejenigen Eingriffe in die an sich autonome Verwaltung vorzunehmen, die sich irgendwie mit dem sogenannten Interesse der Wahrung der Sicherheit und des Bestandes des litauischen Staates begründen lassen. Jedenfalls haben die Litauer das Statut so ausgelegt, und die Väter des Vertragswerkes, also die Signatarmächte, haben sie nicht daran gehindert. So hat auch der Pressereferent der litauischen Regierung erklärt, zuerst kommt die Souveränität und dann die Autonomie, und man kann vom litauischen Staate nicht verlangen, daß er auf Eingriffe verzichtet, die er im Interesse der Staatssicherheit als unerläßlich betrachtet.“ Dazu sagt Jann v. Sprecher, daß diese ganze Konstruktion in ihrer Grundlage nichts anderes darstelle, als ein grobe Täuschung der ganzen Welt, als einen Vorwand, um im Memelland mit jener Gewalt und Willkür vorzugehen, wie dies heute geschehen. — Die Schweizer Zeitschrift beschäftigt sich auch mit den bevorstehenden Wahlen im Memelgebiet, die unter Kriegszustand stattfänden. Zum erstenmal werde in dem Wahlkampf das litauische „Gesetz zum Schutz von Volk und Staat“ Anwendung finden, das es den Memelländern unmöglich mache, ihr deutsches Volkstum zu verteidigen. Wenn der Schweizer Journalist zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Gang der Ereignisse das traurige Geschick dieses kleinen tapferen Volkes wenden und ihm nach Jahren schwerer Prüfung der Tag der Freiheit erscheinen möge, so hätte er vor allem seine Mahnung an die Signatarmächte des Memelstatuts richten müssen. An deren Eingreifen glaubt er wohl selbst nicht mehr nach allem, was er im Memelland gesehen hat. Hier aber beginnt die hochpolitische Bedeutung des Falles Memel.

Parole Nürnberg!

Marksteine des nationalsozialistischen Kampfes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

⊙ **Berlin,** 9. Aug. Wieder ist die Zeit gekommen, zu der sich die nationalsozialistischen Kämpfer in Nürnberg versammeln. Der Führer tritt vor seine Männer hin, um Rechenschaft zu fordern und Rechenschaft zu geben. Die Tage von Nürnberg sind Marksteine des nationalsozialistischen Kampfes in der Vergangenheit und Gegenwart. Sie werden es auch in der Zukunft bleiben. Nürnberg ist das Symbol der Kraft des Neuen Reiches, der Stärke der Bewegung und unbestimmbarer Sieghaftigkeit jener Idee, für die die Männer des Totensturmes einst abtraten von ihrem Platz zur ewigen Wanderung. Sie werden uns immer Mahnung bleiben, die Treue zu halten, niemals zu zweifeln, nie zu erlahmen! Diese Mahnung wird mitklingen in dem Marschtritt der Bataillone, die durch Nürnberg ziehen.

Hinter den marschierenden Kolonnen erhebt sich ein Volk, festgefügt in seinen Stämmen und Ständen, einig in dem Willen zur Bezwingung seines Schicksals und geschlossen wie nie zuvor in seiner Treue zu Führer, Idee und Bewegung. Im gleichen Schritt von Nürnberg marschiert ein Block von 80 Millionen.

Die Parole: Nürnberg! ist gegeben. Die Gefolgschaft des Führers tritt an.

*

Die Nationalsozialistische Korrespondenz gibt das folgende Programm des Reichsparteitages 1935 bekannt.

Dienstag, den 10. September

15.30 Empfang der Pressevertreter im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP, Pg. Dr. Dietrich.
17.30 bis 18.00 Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.
18.00 Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathaussaal.
19.30 Im Opernhaus Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg“.
10.00 bis 18.00 Eintreffen der Sonderzüge des Reichsarbeitsdienstes auf dem Bahnhof Dutzendteich und Rangierbahnhof.

Mittwoch, den 11. September

11.00 Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle.
16.30 Grundsteinlegung zur Kongreßhalle. Es marschieren dazu auf je eine Abordnung Politische Leiter, SA, Reichsarbeitsdienst, NSKK, Flieger, SS, Hitlerjugend; das Reichsheer und die Gruppe General Göring stellen je eine Ehrenkompagnie.
20.00 Kulturtagung im Opernhaus.
20.00 bis 21.30 Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.
Ab 19.00 Eintreffen der Sonderzüge der Politischen Leiter.

Donnerstag, den 12. September

10.00 Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese. Anschließend Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer. Anschließend Marsch durch folgende Straßen: Zeppelinwiese, Regensburgerstraße, Marienstraße, Königstorgraben, Königstraße, Karolinenstraße, Ludwigstraße, Frauentorgraben, Bahnhofsplatz, Allersbergerstraße, Langwasser.
14.00 Tagung der Geldverwalter der HJ und des BDM im Sitzungssaal des Rathauses.
17.30 Fortsetzung des Parteikongresses.
20.30 Fackelzug der politischen Leiter durch die Straßen: Heimstraße, Regensburgerstraße, Marientunnel, Bahnhofstraße.
21.00 Abnahme des Fackelzuges der politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof. Der Fackelzug marschiert durch den Frauentorgraben — Plärrer — Fürtherstreaße — Willstraße, dort Abwurf der Fackeln.

Freitag, den 13. September

Sondertagungen

8.00 Auslandsorganisation der NSDAP. im Apollotheater.
8.00 NS-Studentenbund im Katharinenbau.
8.30 Amt für Beamte im Opernhaus.
9.00 Reichsrechtsamt der NSDAP und BNSDJ im Kulturvereinshaus.
10.30 Fortsetzung des Parteikongresses.
13.00 Tagung der Hauptschriftleiter der Parteipresse sowie der Presseamtsleiter und Pressereferenten im großen Rathaussaal.
14.30 NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus.
14.30 Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses.
14.30 Parteigerichtsvorsitzende im Opernhaus.
14.30 Reichsarbeitsdienstführer im Apollotheater.
17.00 Appell der politischen Leiter auf der Zeppelinwiese.
20.00 Frauenkongreß in der Luitpoldhalle.
7.00 Eintreffen der letzten Sonderzüge der politischen Leiter.

Von 7 bis 15 Uhr treffen die Sonderzüge der HJ am Bahnhof Dutzendteich ein. Ab 18 Uhr Eintreffen der Sonderzüge der SA, SS und des NSKK.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Gerüchtemacher fabeln von einer Mißernte:

Keinerlei Anlaß zur Beunruhigung

Reichsstatthalter Robert Wagner kündigt rücksichtsloses Vorgehen gegen Krisenmacher an!

O Karlsruhe, 8. August. Gelegentlich der heutigen Kreisbesprechung in Rastatt teilte Reichsstatthalter Robert Wagner mit, ihm sei bekannt geworden, daß von unverantwortlichen Elementen die Trockenheit der letzten Wochen zum Anlaß genommen wird, um eine völlig unbegründete Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Es wird, ähnlich wie dies schon im letzten Jahre beobachtet werden konnte, zum Hamstern von Lebensmitteln im Hinblick auf eine kommende Mißernte aufgefordert. Demgegenüber ist festzustellen, daß nicht der mindeste Anlaß zur Beunruhigung besteht.

Wenn von einem Mangel an Futtermitteln gesprochen wird, ist darauf hinzuweisen, daß die hervorragende Heuernte des Frühsommers allein schon einen Ausgleich für einen etwa noch eintretenden Ausfall bildet. Dabei kann heute noch kein Mensch voraussagen, ob die Futtermittelernte im Herbst auch tatsächlich knapp sein wird. Jedenfalls steht heute schon fest, daß sich die Futtermittelknappheit des letzten Jahres dieses Jahr nicht wiederholen wird. Desgleichen ist es vollkommen verfrüht, eine schlechte Kartoffelernte zu prophezeien. Aber selbst wenn diese verhältnismäßig gering ausfallen sollte, kann der Ausfall ohne weiteres aus unserer glänzenden diesjährigen Getreideernte wettgemacht werden, wurden doch in diesem Jahr 2 Millionen Tonnen Getreide mehr geerntet, als wir brauchen. Aus diesem Ueberfluß könnten erforderlichenfalls auch die Futtermittelvorräte ergänzt werden.

Zweifellos handelt es sich bei all den Gerüchten über eine Mißernte um eine künstliche Mache von Unruhestiftern und Saboteuren. Der Reichsstatthalter kündigte an, daß gegen alle diese Elemente mit der ganzen Schärfe der Gesetze vorgegangen werde. Die Polizeibehörden erhielten Anweisung, gegen die Unruhestifter und Hamsterer rücksichtslos einzuschreiten. Man werde auch nicht davor zurückschrecken, die Oeffentlichkeit durch Verhängung von Schutzhaft gegen üble Krisenmacher zu schützen.

Das Ende der Freimaurerei

In der Erkenntnis, daß freimaurerischer Geist und das Ideengut des Nationalsozialismus unüberbrückbare Gegensätze darstellen, für Freimaurerorganisationen im Dritten Reich kein Platz mehr ist, haben sich nach einer uns zugegangenen Mitteilung die in Deutschland noch bestehenden Altpreuß. Logen mit Wirkung vom 21. 7. 1935 aufgelöst.

Die bisher ein Sonderdasein führenden sächsischen Logen, d. h. die Große Landesloge von Sachsen in Dresden und die Großloge „Deutsche Bruderkette“ in Leipzig werden sich diesem Vorgehen anschließen und ihre Auflösung zum 10. 8. 1935 durchführen.

Mit dieser Tatsache ist unter ein besonderes Kapitel der Weltgeschichte endgültig und für immer ein Strich gezogen worden. Lange hat es gewährt, ehe sich in den Kreisen der Volksgenossen die wahre Erkenntnis über das Wesen der Freimaurerei durchgesetzt hat. Infolge der geschickten Tarnungs- und Verdummungspolitik, die die Freimaurer immer betrieben haben, lag um die Logen lange ein mystisches Geheimnis, von dem an die Oeffentlichkeit nur so viel drang, daß hier in stillen Kreisen „edle Menschlichkeit und Wohltätigkeit gepflegt wurde“. Erst die Forschungen der jüngsten Zeit haben diesen Schleier gelüftet und das wahre Endziel der Freimaurerei entlarvt. Ein Endziel, das nicht in einer beglückenden Erlösung der Menschheit bestand, sondern welches bewußt darauf hinaus ging, die jüdische Weltrepublik zu schaffen. Die Fäden, die hierbei gesponnen wurden und die hochpolitischer Art waren, sind so fein, daß man mit Fug und Recht das Treiben der Freimaurerei als eine „Königliche Kunst“ bezeichnen kann.

So lange die Menschheit besteht, hat es ein Freimaurertum gegeben, d. h. das Streben nach der Verwirklichung einer jüdisch-liberalistischen Idee, die mit innerer Notwendigkeit aus dem Judentum hervorgegangen ist, die vom Judentum maßgeblich beeinflußt wurde und die den Zielen eben dieses Judentums gefügig gemacht wurde. Diese Idee des jüdischen Imperialismus ist so alt wie der mosaische Gedanke und wurde durch die Jahrtausende erhalten und bewahrt bis in die Gegenwart, in der die jüdische Weltmacht zu ihrem entscheidenden Schlage auszuholen gedachte. Die Freimaurerei, wie diese ihrem Wesen nach jüdische Idee von ihren Trägern genannt wurde, geht daher nicht etwa auf die Bauhütten oder Steinmetzbrüderschaften des Mittelalters zurück, sondern bediente sich ihrer nur als tarnende Hülle der Oeffentlichkeit gegenüber. Zweifellos hatten die Bauhütten einen rein zunftmäßigen Charakter, der mit der Idee des Judentums nichts gemein hatte. Aber alsbald gelang es den Juden und Judenknechten, diese Form für ihre Ziele nutzbar zu machen. Im Jahre 1717 wurde offiziell die für die Zukunft bedeutungsvolle Großloge von England gegründet. Hier wurde angeblich die edle Menschlichkeit gepflegt, die aber bereits kurze Zeit später im Jahre 1789 ihre Früchte in der französischen Weltrevolution zeitigte. Denn es ist erwiesen und von den Freimaurern selbst rühmend hervorgehoben worden, daß dieser gewaltige Umsturz das ureigenste Werk der Freimaurerei gewesen ist. Dies ist auch verständlich, wenn man weiß, daß alle hervorragenden Männer dieser Revolution, wie Duport, Robespierre, Condorcet, Mirabeau, Abbé, Siéyes, Marrat und Fouché Freimaurer waren. Der Königsmord an Ludwig XVI. und seiner Gemahlin, der Bastillesturm, das système de terreur mit all seinen unmenschlichen Grausamkeiten sind Werke der französischen Hochgradmaurerei, dessen sich die Freimaurer in Frankreich offen rühmten. Das Schlagwort „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ läßt erkennen, wes Geistes Kind diese Revolution ist. Im Gebäude des Großorients von Frankreich hängt ein berühmtes Bild, das die Revolution verherrlicht: Ein Freimaurer mit der Umschrift „Liberté, Egalité, Fraternité“ setzt seinen Fuß auf einen am Boden liegenden Priester, Bibel, Kronen und Tiaren liegen im Staub!

Aber auch die deutschen Freimaurer waren an diesem Weltdrama beteiligt. Vorbereitet und beschlossen wurde diese Revolution von 1789 auf dem Wilhelmsbader Kongreß 1784, an dem auch deutsche Brüder Freimaurer unter Führung des Illuminatenordens maßgeblich beteiligt waren, der von dem Ingolstädter Prof. Adam Weißhaupt geleitet wurde, und der bezeichnender Weise den Logennamen „Spartakus“ (!) führte.

Als als Reaktion auf die französische Revolution in Deutschland 1813 eine nationale Bewegung entstand, suchte die Freimaurerei auch hier Fuß zu fassen, und es gelang ihr, maßgebliche Staatsmänner und Feldherrn jener Zeit in ihre Reihen zu ziehen. Ohne daß diese Leute nach ihren eigenen Angaben jedoch wußten oder auch nur ahnten, für welches Ziel ihr Name mißbraucht werden sollte; denn dies ist das Bezeichnende an der der „königlichen Kunst“, daß die Freimaurerei stets diejenigen ihrer Gruppen in den Vordergrund schiebt, die den jeweiligen politischen Anschauungen angeblich nahestehen, um gleichzeitig diese Anschauungen geschickt mit der freimaurerischen Idee zu durchsetzen. Darin liegt

aber auch gleichzeitig die ungeheuere Gefahr, die die Freimaurerei für jeden Staat bildet.

Kennt man diese Zusammenhänge, so nimmt es nicht Wunder, daß es der Freimaurerei auch gelang, Mitglieder des früheren kaiserlichen Hauses für ihre dunklen, geheimen Pläne zu mißbrauchen. Daß Kaiser Wilhelm I Freimaurer war, ist bekannt. Die Forschung hat jedoch ergeben, daß der alte Kaiser von dem Intrigenspiel, welches die Freimaurerei mit ihm trieb, keine Ahnung gehabt hat. Er war lediglich eine Schachfigur auf dem großen Plan der Weltfreimaurerei. Kein geringerer als Bismarck hat dies in seinen „Gedanken und Erinnerungen" in einem Brief an Savigny zum Ausdruck gebracht, indem er auf den versteckten Einfluß der Freimaurerei über die Person des Kaisers in der Politik hinweist. Daß Wilhelm I. kein eingeweihter Freimaurer gewesen ist, geht daraus hervor, daß ihn die Weltfreimaurerei am 16. 9. 1870 in Acht und Bann tat und auf seinen Kopf einen Preis setzte, was jedoch die angeblich „nationalen" Altpreußen nicht hinderte, wenige Jahre später diese selben Logen anzuerkennen und mit ihren prominenten Vertretern Verbrüderungsfeste zu feiern und Bruderküsse zu tauschen.

Diese engen Beziehungen, die die deutsche Freimaurerei und unter ihnen an maßgeblicher Stelle die Altpreuß. Logen mit dem Auslande, vor allem mit dem Groß-Orient von Frankreich, der aktivistischsten Freimaurerorganisation, unterhielten, wurden nicht einmal durch den Ausbruch des Weltkrieges gelöst, sondern erst 1915 als ruhend (!) erklärt.

Auch dieses ist verständlich, wenn man weiß, daß der Weltkrieg ein Werk der Freimaurer ist, denn der Mord von Serajewo wurde, wie durch amtliche Urkunden belegt ist, von der Freimaurerei angezettelt und durchgeführt. Und nun hielt die Freimaurerei die Zeit für gekommen, um durch ein großes Völkermorden alles Bestehende zu stürzen und die jüdische Weltrepublik aufzurichten. Diese politische Linie der Weltfreimaurerei läßt sich deutlich in den nächsten Jahren verfolgen. So wurden bereits 1917 auf dem Freimaurerkongreß in Paris, der bezeichnenderweise am Jahrestage des Freimaurermordes von Serajewo stattfand, die Grundlagen für das weltrepublikanische Parlament, den Völkerbund, gelegt und die Bedingungen des Versailler Diktates in großen Zügen festgelegt. Wie nicht anders zu erwarten war, haben sich an diesem Vaterlandsverrat auch deutsche Brüder durch Vermittlung mit der Schweizer Großloge „Alpina" beteiligt.

Und als die Zeit zum Umsturz reif war, hißte der Protektor der angeblich „nationalen" Altpreußischen Logen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, als erster bereits am 7. November 1918 auf seinem Schloß in Klein-Glienicke die „rote Fahne".

Die Jahre des Systems waren dann eine mit zwingender Notwendigkeit aufeinanderfolgende Kette freimaurerischer Politik, die allein das Ziel verfolgte, der jüdischen Weltrepublik zum Durchbruch zu verhelfen. So wurde 1919 unter maßgeblicher Beteiligung der „nationalen" Altpreußischen Logen der Bluntschli-Ausschuß zur Verbreitung des der „Freimaurerei so nahe verwandten Völkerbundsgedankens" gegründet. 1926 meldete der Altpreuß. Bruder Gustav Stresemann in seiner bekannten, mit freimaurerischer Phraseologie durchsetzten Rede, seinem großen Gegenspieler, dem Bruder Briand vom Groß-Orient von Frankreich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, nachdem er sich von seinem Ordensoberen, dem damaligen Großmeister Habicht, — „der nie Politik betrieben hat" (!) — Rat und Weisung geholt hatte. — Als mit dem Tode Stresemanns der Mittelsmann der Freimaurerei wegfiel, gründete die Weltfreimaurerei 1930 die „Symbolische Großloge" von Deutschland, um Deutschland noch mehr in die Weltkette der Freimaurerei einzubeziehen.

Hatten bis zu diesem Tage die Altpreuß. Logen nur in dringenden Fällen einzugreifen, so wurde dies im Jahre 1930 anders, als am 14. 9. 1930 die nationalsozialistische Bewegung mit 107 Mandaten in den Reichstag einzog, mußte die Freimaurerei ihr nationales Mäntelchen in den Vordergrund stellen. Um aber gleichzeitig ihr wahres Wesen zu verbergen, faßten in jener Zeit die Altpreuß. Großlogen den Beschluß, ihrem Namen den Zusatz „Deutsch-Christlicher-Orden" zu geben, weil das erwachende völkische Deutschland sich mit den geheimen Mächten der Freimaurerei zu beschäftigen anschickte. Dieser getarnte Name trat allerdings erst nach der Machtübernahme an die Oeffentlichkeit. Tatsächlich gelang es den Altpreußen teilweise in die Partei einzudringen, da sie ja keiner Loge, sondern einem „Deutsch-Christlichen-Orden" angehört hatten. Dieser Traum fand allerdings ein jähes Ende dadurch, daß auf Weisung des Preußischen Innenministeriums die Altpreuß. Logen angehalten wurden, sich als das zu bezeichnen, was sie in Wirklichkeit waren und immer bleiben werden, nämlich ein Zweig der großen jüdischen Freimaurerei. Denn daß es einen wahren Unterschied zwischen der humanitären und nationalen Freimaurerei nicht gibt, hat mit voller Offenheit der frühere Landesgroßmeister der großen Landesloge, Graf zu Dohna, dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er erklärte: „Es gibt nur eine Freimaurerei".

Wenn der nationalsozialistische Staat in Kenntnis dieser Dinge von einer zwangsweisen Auflösung der gesamten Freimaurerei in Deutschland zunächst abgesehen hatte, so lag dieses daran, daß der Staat den Freimaurern soviel politisches Taktgefühl zutraute, daß sie die Schlußfolgerungen aus ihrem unheilvollen Wirken ziehen würden. Demzufolge haben sich auch die humanitären Logen und der Odd-Fellow-Orden unmittelbar nach der Machtübernahme aufgelöst, während die Altpreuß. Logen als angebliche Sendlinge des nationalsozialistischen Gedankens als „Deutsch-Christlicher-Orden" ihr Dasein weiter zu fristen gedachten. Obwohl ihnen durch den Erlaß des Preußischen Ministeriums des Innern vom 8. 1. 34 in deutlicher Weise erklärt wurde, daß ein Weiterbestehen unerwünscht sei und daß sie, der Stimmung des Volkes Rechnung tragend, sich alsbald auflösen möchten, beantworteten die Altpreuß. Logen diesen Wunsch des nationalsozialistischen Staates damit, daß sie ihren Tochterlogen jede Selbstauflösung untersagten und damit also die berechtigte Forderung des nationalsozialistischen Staates sabotierten.

Selbst als diesen „nationlen" Freimaurern vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern in unmißverständlicher Weise nahegelegt wurde, ihre Selbstauflösung nunmehr durchzuführen, verhielten sich ihre Ueberbleibsel einer längst überwundenen Zeit ablehnend.

Erst eine von der Geheimen Staatspolizei groß durchgeführte Aktion gegen die Freimaurer brachte ihnen bewußt zum Ausdruck, daß sie im Dritten Reich nichts mehr zu suchen haben.

Als es dann der Politischen Polizei gelang, derartig belastendes Material gegen die „Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln" zu erfassen, daß deren Großmeister wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe von Staat und Partei vom 20. 12. 1934, verhaftet und das Vermögen der Großloge beschlagnahmt wurde, sahen auch die Altpreuß. Logen ein, daß ihr Kampf für die jüdische Weltrepublik an den ehernen Schildern des nationalsozialistischen Staates zerschellt war. Nachdem bereits der Druiden-Orden im Mai 1935 seine Auflösung beschlossen hatte, haben nunmehr auch die Altpreuß. Logen ihre Selbstauflösung beschlossen, die mit Billigung des Reichs- und Preuß. Ministeriums des Innern durchgeführt werden wird.

Die Wächter der Idee sind auf dem Posten! Sie werden scharf darauf achten, daß der Traum der Weltfreimaurerei in Deutschland ausgeträumt ist, und daß auch Tarnungsversuche jeglicher Art im Keime erstickt werden.

Wo bleibt die Auslandspresse?

Die skandalösen Vorfälle in Texas — Die jüdische Journaille schmunzelt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

☐ **Berlin**, 9. Aug. Wenn man einen Blick in die amerikanische Presse wirft und die Elaborate einer gewissen jüdischen Journaille liest, die sich seit Tagen mit nichts anderem glaubt beschäftigen zu müssen, als in Greuelberichten über Deutschland ihre perverse Phantasie abzureagieren, könnte man fast meinen, daß in dem Musterland der demokratischen Freiheiten so paradiesische Zustände herrschen, daß die Schreiberlinge alldorten darauf angewiesen sind, sich phantasiebewaffnet auf den Weg zu machen, um wo anders nach Dingen zu suchen, über die sie sich entrüsten können.

Die Meldungen, die in den letzten Tagen über den großen Teich kommen, belehren uns aber eines anderen, und man kann jetzt fast meinen, daß eine gewisse amerikanische Presse so laut über andere ein verlogenes Geschrei aufzieht, um die verschiedensten, fast unmöglichen Vorkommnisse im eigenen Lande dahinter verstecken zu können.

Hatte man gestern noch Neger gelyncht, und an Brükkenpfeilern aufgehängt, so werden heute aus Dallas Vorgänge gemeldet, die jeder Beschreibung spotten. Arbeiterinnen, die sich weigerten, einen von kommunistischen Drahtziehern aufgezogenen Streik mitzumachen, wurden von dem rasenden Mob die Kleider vom Leibe gerissen und die Frauen nackt durch die Straßen getrieben. Damit aber nicht genug, schlug die schamlose Menge auch noch auf ihre Opfer ein, bis diese blutüberströmt zusammenbrachen.

Ein Kommentar zu diesen Vorfällen erübrigt sich, denn sie tragen ein Urteil in sich, besonders wenn man bedenkt, daß die Hüter der öffentlichen Ordnung nicht in der Lage waren, ihre Pflicht zu erfüllen und wehrlose Frauen, die nicht mehr wollten, als mit ihrer Arbeit dem Staat zu dienen, vor Vergewaltigungen einer vertierten Masse zu schützen.

Ist es soweit gekommen mit der Ehre der Frau in den Staaten, daß die öffentliche Gewalt machtlos zur Seite steht, wenn in der unmenschlichsten und barbarischsten Weise gegen wehrlose Frauen vorgegangen wird? Das befremdlichste aber ist, daß sich in der amerikanischen Presse kaum Auslassungen finden, die in der gebührenden Weise zu diesen skandalösen Vorgängen Stellung nehmen und ein Durchgreifen fordern, daß derartige Vorfälle, die jedem Begriff von Zivilisation ins Gesicht schlagen, endgültig abgestellt werden.

Man kann sogar beobachten, daß eine gewisse jüdische Presse von den schamlosen Vorgängen in Dallas mit einem gewissen Schmunzeln Kenntnis nimmt, während sie sich gleichzeitig darin gefällt, in erlogenen Berichten über Deutschland sich zum Hüter der Moral aufspielen zu müssen. Auch in der übrigen Auslandspresse suchten wir vergeblich nach der Entrüstung über die skandalösen Ereignisse in Texas. Das Weltgewissen, das gewisse ausländische Blätter glauben für sich beanspruchen zu müssen, wenn es gilt, sich mit dem neuen Deutschland zu beschäftigen, scheint plötzlich eingeschlafen. Die Vorfälle in Texas wären wirklich dazu angetan, es zum schlagen zu bringen. Wir fragen: Wo bleibt die Auslandspresse? Die skandalösen Ereignisse in Dallas geben Gelegenheit genug, einer moralischen Entrüstung Luft zu machen, ohne daß man sich vorher noch damit abmühen muß, die nötigen „Grundlagen" für die Entrüstung aus der Luft zu greifen.

Abkommen zwischen Danzig und Polen

Gegenseitige Aufhebung der beiderseitigen Kampfmaßnahmen

*** Danzig, 8. Aug. Am Donnerstagnachmittag ist zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ein Abkommen paraphiert worden. Darnach macht die polnische Regierung die Zollverordnung vom 17. Juli rückgängig. Danzig hebt seinerseits die als Folge der polnischen Verordnung getroffene Maßnahme der zollfreien Einfuhr bestimmter Waren auf. Im übrigen werden die Verhandlungen über die Regelung der zwischen Danzig und Polen umstrittenen Einzelfragen fortgesetzt.**

Aufruhr in Toulon

Die Demonstranten beschießen die Mobilgarde aus Fenstern und von Dächern herab

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. Toulon, 8. Aug. Die Streikunruhen in Toulon haben heute abend revolutionären Aufruhrcharakter angenommen. Es kam zu heftigen Feuergefechten zwischen Mobilgarde und streikenden Arbeitern der Munitionswerke, in deren Verlauf bisher 3 Personen getötet und zahlreiche andere schwerer oder leichter verletzt wurden. Nachdem die 2000 Arbeiter der Munitionswerke, die heute in den Ausstand getreten waren und Straßendemonstrationen begonnen hatten, von Mobilgardisten mehrmals angegriffen worden waren, zogen sie sich von der Palace de la Liberté die bis dahin der Schauplatz der Zusammenstöße gewesen war, in die Arbeitervorstädte zurück und feuerten von dort von Dächern und Fenstern auf die zu Fuß und zu Pferd angerückte Mobilgarde. Diese sah sich schließlich genötigt, das Feuer mit Salven zu erwidern. Die Kämpfe dauern gegenwärtig noch an und haben an Heftigkeit keineswegs nachgelassen. Augenzeugen bezeichnen die Situation als überaus ernst.

Wieder Ruhe in Brest

*** Paris**, 8. Aug. Die Beisetzung des bei den Unruhen in Brest gestorbenen Arsenalarbeiters fand am Donnerstagnachmittag von dessen ehemaliger Wohnung in einem Vorort von Brest aus statt. Etwa 10 000 Personen, meist Arbeiter des Arsenals und der umliegenden Ortschaften, nahmen an dem Trauerzug teil. Fast alle hatten irgendeine rote Blume angesteckt. Die Beisetzung erfolgte ohne Zwischenfall auf einem der Brester Friedhöfe.

Auf dem Friedhof wurde nur eine Rede gehalten, die im übrigen in den Rat zur Ruhe und Mäßigung ausklang. Dann verstreuten sich die Anwesenden in kleinen Gruppen. In der Stadt wurden unter der Arbeiterschaft Flugblätter verteilt, durch die die sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaftsverbände alle Arbeiter auffordern, am Freitag um 8 Uhr die Arbeit im Arsenal von Brest wie üblich wieder aufzunehmen. In Brest sind inzwischen 35 Züge mobiler Garde eingetroffen, so daß die bisher zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwendeten Truppen zurückgezogen werden konnten.

Amerika sperrt Italien sämtliche Kredite

*** Washington, 8. Aug. Die amerikanische amtliche Außenhandelsbank beschloß, den Italienern keinerlei Kredite für Warenkäufe in den Vereinigten Staaten zu gewähren.**

Italienische Firmen hatten versucht, bei Neuyorker Banken einjährige Kredite für den Ankauf von Baumwolle und anderen Waren zu erhalten; die Banken weigerten sich aber, ein längeres als dreimonatiges Ziel zu geben. Darauf wandten sich die Italiener an die Außenhandelsbank und erklärten sich sogar mit einer halbjährigen Zahlungsfrist zufrieden; aber selbst dies wurde hier mit der „Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse in Italien" abgelehnt.

Versuche, diese Weigerung als amerikanisches Ausfuhrverbot zu deuten, wurden im Staatsdepartement nicht unterstützt. Man gab zwar zu, daß zwei Beamte des Staatsdepartements im Direktorium der Außenhandelsbank sitzen, dementierte aber, daß irgendeine neue Politik gegenüber Italien beschlossen worden sei. Vielmehr habe man angesichts der finanziellen Lage Italiens eine Kreditgewährung als zweifelhaftes Geschäft betrachtet, auf das man lieber verzichten sollte.

Praktisch läuft die Entscheidung jedoch darauf hinaus, daß Italien in den USA kein Kriegsmaterial kaufen kann.

Das Programm des Reichsparteitages

(Fortsetzung von Seite 1)

Samstag, den 14. September

10.00 **Der Führer spricht zur Hitlerjugend** in der Hauptkampfbahn des Stadions.

11.30 bis 14.00 Dritte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront, Einsetzung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrats in der Kongreßhalle.

12.00 Tagung der NS-Frauenschaft im Kulturvereinshaus.

12.00 Tagung des Schulungsamtes im Opernhaus.

15.00 Fortsetzung des Parteikongresses.

Ab 15.00 Einlaß zum Volksfest durch die Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront.

20.00 Feuerwerk.

13.00 Eintreffen der letzten Sonderzüge der SA und SS.

Sonntag, den 15. September

8.00 Appell der SA, SS und des NSKK in der Luitpoldarena. — Anschließend Marsch der SA, SS und des NSKK durch die Straßen: Wodanstraße, Allersbergerstraße, Bahnhofsplatz, Frauentorgraben, Plärrer, Ludwigstraße, Kaiserstraße, Fleischbrücke.

11.30 (ungefähr): Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

18.00 Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, den 16. September

Sondertagungen

9.00 Gau- und Kreisleiter, Gau-Personalamts- und Gau-Organisationsleiter im Opernhaus.

9.00 Gau- und Kreis-Propagandaleiter im Apollotheater.

9.00 Agrarpolitischer Apparat im Katharinenbau.

9.00 Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus.

9.00 Amt für Technik im großen Rathaussaal.

9.00 Erste Vorführung der Wehrmacht.

10.00 Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle.

12.00 NS-Lehrerbund im Apollotheater.

12.00 Amt für Volksgesundheit im Kulturvereinshaus.

14.00 Vorführungen der Wehrmacht.

16.10 **Ansprache des Führers** an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.

17.00 **Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer** auf der Zeppelinwiese.

18.20 Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.

21.00 Truppenteile der Wehrmacht haben auf der Zeppelinwiese Biwak bezogen.

21.30 Es marschieren sämtliche am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps der Wehrmacht aus dem Biwak zum Großen Zapfenstreich vor dem Führer auf der Zeppelinwiese. Großer Zapfenstreich. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Führer-Funk

Die Landesverbände Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark des NSDFB (Stahlhelm) einschließlich aller Untergliederungen sind auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit Paragraph 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Zugleich wurde das Vermögen der gesamten Landesverbände und ihrer Gliederungen vorläufig beschlagnahmt.

Ein bekannter Wiener Sportler, der Weitspringer Alfred Bauer, wurde wegen Betätigung für die aufgelöste nationalsozialistische Partei verhaftet.

Die Beisetzung der Explosionsopfer von Kaiserslautern fand gestern unter großer Beteiligung der Bevölkerung aller Stände und Berufe, der Organisationen und Formationen der NSDAP, der Landes- und der Kreisregierung, der sonstigen Staatsbehörden und der Stadtverwaltung auf dem Waldfriedhof statt.

Die Abessinien-Konferenz der drei westeuropäischen Großmächte wird am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche in Paris eröffnet werden. Man gibt sich in London der Hoffnung hin, daß auch der Schlichtungsausschuß seine Arbeiten sobald wie möglich wieder aufnimmt. Das Amt eines fünften Schlichters ist bekanntlich dem griechischen Gesandten in Paris, Politis, angeboten worden, und man zweifelt in London nicht daran, daß der griechische Diplomat annimmt.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3½ auf 3 v. H. gesenkt. Die Sätze für Monatsgeld wurden gleichfalls von 3½ auf 3 v. H. ermäßigt. Der Zinssatz für Beleihungen von Wertpapieren beträgt jetzt 4 v. H., nachdem er bisher 5 v. H. betragen hatte.

Der englische Oberstleutnant Day, der Inhaber hoher Kriegsauszeichnungen ist, und auf eine Dienstzeit von über 30 Jahren zurückblicken kann, wurde wegen homosexueller Verbrechen zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen zwei Jahre nachgelassen wurden. Day will ein Gnadengesuch beim König von England einreichen.

Der italienische Arbeitsminister tödlich verunglückt

Bei einem Flugzeugunglück umgekommen

*** Rom, 8. Aug. Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, Ligi Razza, ist, wie am Donnerstagabend in Rom bekannt wird, auf einer Dienstreise nach Ostafrika einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen. Auf der Strecke Rom—Massaua stürzte das Flugzeug, in dem sich der Minister befand, kurz nach einer Zwischenlandung 14 Klm. hinter Kairo ab, ohne daß bisher nähere Einzelheiten über die Ursache des Absturzes bekannt geworden sind. Hierbei fanden vier Mann der Besatzung und außer dem Minister noch drei Fahrgäste den Tod.**

Die Nachricht von dem Unglück wurde in römischen Kreisen mit größter Bestürzung aufgenommen. Der im Jahre 1892 geborene Minister gehörte 1919 zu den Mitbegründern der Faschistischen Partei und hat in den Jahren des Aufbaues als persönlicher Freund und Mitarbeiter des Duce dem Faschismus größte Dienste geleistet. Er setzte sich besonders für die syndikalistischen Organisationen ein und bekleidete sodann für längere Zeit das Amt eines Staatssekretärs des Ministerpräsidenten, bis er zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt wurde.

Höher gehts nimmer!

Franziskanerpater mißbraucht Schwachsinnige zu politischer Hetze

*** Koblenz, 8. August. Die Landesstelle Koblenz-Trier des Propagandaministeriums teilt mit:**

Der Pater Isidor, mit dem bürgerlichen Namen Peter Hart, aus dem Franziskanerkloster Waldbreitbach, seinerzeit unrühmlich bekannt geworden durch einen Devisenschieberprozeß, wurde verhaftet, weil er als Leiter einer Irrenanstalt an Schwachsinnige den Auftrag erteilte, in der Dunkelheit die Plakate der Gauleitung gegen den politischen Katholizismus abzureißen. Er hatte diesen Schwachsinnigen weiter einen Eimer Schusterschwärze mitgegeben, um die Plakate gegebenenfalls zu überstreichen und unkenntlich zu machen, falls ihre Entfernung nicht möglich sein sollte.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 83 9. Aug. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bächler. Für Lokales: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 043 Ex.

davon:

Karlsruhe . . . . . 8 491 Ex.

Merkur-Rundschau . . . 1 666 Ex.

Aus der Ortenau . . . 1 886 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 46 167 Ex.

davon:

Karlsruhe . . . . . 28 236 Ex.

Merkur-Rundschau . . . 8 183 Ex.

Aus der Ortenau . . . 9 748 Ex.

Gesamtdruckauflage: 58 210 Ex.

D.A. VII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe . . . . . 1 118 Ex.

Merkur-Rundschau . . . 844 Ex.

Aus der Ortenau . . . 1 605 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 567 Ex.

Wer war der Angreifer?

DIE GESCHICHTE DER „SICHERHEIT" AM OBERRHEIN

„Brûlez le palatinat!"

Reist einer im Jahre des Unheils für Deutschland 1688 den Rhein abwärts, so sieht er in Breisach und Freiburg Heerlager des Sonnenkönigs, sieht er zu Straßburg die neue Zitadelle Vaubans aus dem Boden wachsen, mitten im Rhein die Zwingfeste Fort Louis nach Osten dräuen, sieht er die beste Armee der Zeit links des Rheins versammelt und sieht er rechts des Rheines nur kümmerliche Trüpplein in verwahrlosten Festungen. Aber er hört aus französischem Munde, daß Frankreich bedroht sei und für seine Sicherheit sorgen müsse.

Die These der „Sicherheit"

Frankreich ist Herr am Rhein. In seinen „Reunionen", die nach dem Urteil eines Franzosen der Zeit „der Usurpation und der Gewalt die Beleidigung und den Spott hinzufügen" und die Grafschaft Saarbrücken kraft einer Urkunde von 1065 Frankreich einverleiben, erreicht es einen Gipfel unbeschränkter Macht. Der ganze Westen des Reiches liegt widerstandslos vor den Kanonen der Rheinfestungen. Der Partikularismus schafft in seiner Schwäche und Armseligkeit eine „entmilitarisierte Zone" am Rhein, wenn der Kurfürst von der Pfalz aus Angst vor dem Duodeznachbar die Schleifung der einzigen deutschen Rheinfestung Philippsburg fordert, sein Nachfolger die pfälzische Armee auf die Karikatur eines Heeres zusammenschrumpfen läßt, der württembergische Landesherr seine Soldaten in die Ferne „verleiht", verkauft und der Freiburger Stadtrat noch kurz vor der Eroberung gegen jede Verstärkung der Besatzung ist, da solche „der Nachbarschaft böse Gedanken verursache" und einrückende Regimenter in Freiburg vielen so willkommen sind „wie das Ferkel in des Juden Haus".

Die wenigen Regimenter des schwäbischen Kreises fechten fern in Ungarn gegen die Türken. In Philippsburg liegt eine geringe Besatzung hinter brüchigen Mauern. In den pfälzischen Festen lungert eine unbezahlte, unkriegerische Duodezmiliz. Aber Frankreich fühlt sich bedroht und knappe neun Jahre nach dem Frieden von Nymwegen brechen von neuem seine Regimenter in das deutsche Land am Oberrhein ein.

Es ist die Politik von Louvois, die nicht mehr mit goldenen, sondern mit eisernen Kugeln schießt. Von „verdecktem Vorgehen" hat noch Richelieu gesprochen. Louvois sagt seinem König: „Kanonen und Festungen in ihrem Land werden die Deutschen besser als irgendetwas anderes zu Parition zwingen". Frankreich arbeitet nicht mehr mit dem Zuckerbrot, sondern mit der Peitsche und der Rheinbund von 1658, der Bund von Kurmainz, Kurköln und anderen Fürsten mit Frankreich, flankiert von einem sächsisch-französischen Bündnis, ist der letzte Akt der alten, der Einfall Turennes wird der erste Akt der neuen Politik und dieser Wechsel der Methoden trifft am härtesten die Pfalz. Die Tuchfühlung zwischen dem Heidelberger Schloß und dem Louvre ist Tradition der deutschen Geschichte vom späten Mittelalter bis zur Zeit des Sonnenkönigs. Die Zahl der „Pensionisten" unter den pfälzischen Kurfürsten ist nicht gering und noch Kurfürst Karl Ludwig gibt seine Tochter Elisabeth Charlotte, die „Liselotte", dem Bruder Ludwigs XIV. zur Frau. Aber er sieht aus der Mannheimer Friedrichsburg seine Dörfer in Flammen aufgehen. In grimmiger Ohnmacht sendet er, die brennende Bergstraße vor Augen, dem Marschall Turenne eine Herausforderung, die dieser lächelnd beiseite legt. All dies ist nur Vorspiel, Vorgeschmack zu der Verwüstung von 1689, dem Jahre des Befehls „Brûlez palatinat!", Verbrennt die Pfalz!

Szene in Versailles

Dramatische Szene im Versailler Schloß: Wütend geht die „Pfälzer Liselotte", Schwägerin des Sonnenkönigs, in deren Namen die Heere ihres Schwagers in ihre Heimat einfallen, ihr „Erbe" zu sichern, auf das sie längst verzichtet hat, den Kriegsminister Louvois wegen der Bedrückung der Pfälzer an. „C'est le maître, qui parle", schreit der in die Enge Getriebene endlich der deutschen Fürstin zu, „es ist der König, der aus mir spricht. Aber „c'est vous, qui parle", antwortet Liselotte und dreht ihm den Rücken. „Sie sind es, die schuld sind", und Louvois ist in der Tat der große Verwüster und Verderber des deutschen Landes am Oberrhein. Der Sonnenkönig stimmt zu. Er ist der große Mitschuldige an diesem Nachtspiel der Weltgeschichte, das sich 1689 am Rhein abspielt. Aber Louvois zündet den Scheiterhaufen an, auf dem das deutsche Land von Worms bis Offenburg verbrennt. Er gibt den Befehl, Mannheim vom Erdboden zu „rasieren", daß „kein Stein auf dem anderen bleibe". Er sendet Mélac als seinen Bluthund über den Rhein. Er wird der Organisator des Verderbens, das über die Deutschen am Oberhein hereinbricht und nicht umsonst seinen besonderen Platz in der Geschichte behält. Alle Kriege und besonders die Kriege dieser Zeit kennen Verwüstung, und Mars ist immer eine flammenumwobene Gestalt. Aber alle Schrecken des Dreißigjährigen Krieges verblassen vor den Greueln des Pfälzer Krieges. Als damals Magdeburg nach der Eroberung in Flammen aufging, hat sich Tilly gegen die Anklage verwahrt, einen offiziellen Brandbefehl gegeben zu haben. Jetzt aber gibt Louvois den Befehl, Mannheim, Heidelberg, Speyer, Worms, Durlach, Pforzheim, Offenburg zu verbrennen, den Befehl „Brûlez le palatinat!"

Es ist keine Zerstörung im Schlachtenrausch; es ist kaltblütige Vernichtung blühenden deutschen Landes, die sich in den Monaten des Jahres 1689 am Oberrhein vollzieht.

Die Pfalz in Flammen

„Wir haben nichts als Feuer und Flammen gesehen, den ganzen Rhein von Philippsburg bis Mannheim" — so rapportiert am Abend des 2. März 1689 der Führer der kleinen Schar deutscher Reiter, die, den abziehenden Franzosen auf den Fersen, von Bruchsal vor die Tore Heidelbergs streift und die kurpfälzische Residenzstadt als rauchende Brandstätte, das Pfalzgrafenschloß über der Stadt als rauchende Ruine vorfindet. Die drei Schüsse vom Schloß am frühen Morgen, das Signal zur Vernichtung sind die Sterbesalve des Heidelberger Schlosses. Die Pechkränze lodern auf. Aus dem Rupprecht-, dem Otto-Heinrich-, dem Friedrichsbau schlagen die Flammen. Die Minen krachen, der „Dicke Turm" fliegt in die Luft und die dicken Trümmer hageln in die Stadt hinunter, wo die Brenner geschäftig von Haus zu Haus eilen, die Bürger einen verzweifelten Kampf in Stube und Kammer gegen das Verderben führen, Mélac hoch zu Roß die Orgie der Zerstörung kommandiert und aus dem Flammenmeer und den Rauchschwaden „ganz content" fortreitet.

Es gibt andere französische Generale. Der Oberstkommandierende des Heidelberger Brandes fährt zwei Bittsteller nervös an: „Glauben Sie, daß ich Vergnügen an alledem finde?" Und schreibt Louvois vielsagend, er werde nicht vor einer Woche wieder in normaler Verfassung sein. Es sei eine unerhört schwere Sache, eine solch große Stadt zu zerstören. Aber die Antwort ist ein schwerer Tadel, „wieso Heidelberg nicht vollständig verbrannt" sei und die Mahnung, daß man sobald als möglich die Zerstörung vollenden solle. Versailles hat gesprochen — und man bemüht sich, in Mannheim gründlicher als in Heidelberg zu sein, wo zwar alle großen Gebäude geborsten, aber die kleineren Häuser zu großen Teilen erhalten geblieben sind.

Bebend hören Bürgermeister und Rat der Stadt Mannheim aus dem Mund des französischen Generals, ihre Stadt werde so zerstört werden, daß keine einzige Seele sich daselbst mehr aufzuhalten vermöge. Ihre Antwort, sie empfählen ihre Häuser der Barmherzigkeit des Königs, ist ein Hilfeschrei an taube Ohren. Nicht nur einen Tag, durch Wochen rauchen die Häuser in Mannheim. Sogar die Keller werden aufgefüllt, die Brunnen zugeschüttet und das „vom Erdboden rasieren" geht wörtlich in Erfüllung. Als nach der Zerstörung ein Reisender an die Stätte kommt, wo einst Mannheim gestanden, ist „alles ein lauterer Steinhaufen, und zwar so, daß man fast nicht sehen kann, ob Häuser allda gestanden haben". Die Zerstörung steigert sich durch sich selbst zu wahnsinnigen Graden. Ueberall im blühenden pfälzischen Land steigen die Rauchsäulen gen Himmel. Als zu Speyer und Worms die Bürger nach dem Brandbefehl flüchten, werden sie ergriffen, „geplündert, geprügelt, ausgezogen" und des Restes ihrer Habe beraubt und vor dem Brand legt man Stroh in die Häuser. Die Truppen ziehen raubend und plündernd durch die brennenden Straßen wie im ärgsten Schlachtenschrecken des Dreißigjährigen Krieges: „Alles muß brennen", rufen die Berauschten. Sogar die Kaisergräber im Speyerer Dom werden geschändet. Und in ihrer Nüchternheit entsetzlich zieht die Meldung des Kommandierenden den Schlußstrich unter diese Schreckensszenen: „Oppenheim, Worms und Speyer sind vollständig verbrannt."

„Das Land Baden zerstören . . ."

Die Pfalz ist ein rauchender Scheiterhaufen. Aber Louvois ist noch nicht zufrieden. „Das Land Baden zerstören und den Teil der Pfalz", der noch nicht genügend verwüstet worden ist nach seiner Ansicht, lautet sein neuer Befehl an seine Generale und im August ziehen die Brenner abermals über den Rhein. Die schwachen deutschen Truppen weichen zurück. Sie können gerade noch Heidelberg beschirmen, das erst in vier Jahren die Vollendung der Zerstörung erleben wird. Sonst „wird alleß waß von denen verbrennten Oehrtern noch übrig und stehen bleibt, völlig ruiniert". Sinsheim geht in Flammen auf. Bruchsal folgt. Ueber Bretten geht „Rauch und Dampff, Feuer und Flamme auf", in Pforzheim lodert das Feuer auf. Das Markgrafenschloß in Durlach brennt bis auf die Fundamente nieder und von der Ittersbacher Höhe sehen die ausgezogenen Durlacher unter Tränen ihre Heimat untergehen. Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden werden zu Trümmerhaufen und zum Beschluß wird Offenburg „von den Franzosen totaliter ruinirt und in Aschen gelegt" und spricht der französische General zum Magistrat die höhnenden Worte: „Messieurs, Eure Stadt ist nicht übel zugericht."

Das ganze oberrheinische Land ist „nicht übel zugerichtet" und nicht nur den deutschen Kunsthistoriker „verfolgt die Fluchzahl 1689 wie ein nicht zur Ruhe kommendes Gespenst", die Fluchzahl dieses Fluchjahres, des Höhepunktes des halben Jahrhunderts, in denen der Oberrhein ein französisches Schlachtfeld ist, des halben Jahrhunderts von Turennes Tod bei Sasbach bis zu den Ettlinger Linien, den Stollhofener Linien, den Kniebisschanzen, des halben Jahrhunderts, in dem Breisach lange Zeit, Philippsburg Jahrzehnte und Freiburg zwanzig Jahre französisch sind, des halben Jahrhunderts, an das Ranke denkt, als er im Jahre 1870 Thiers sagt: „Wir führen Krieg gegen Ludwig XIV.

Gegen den großen Eroberer aus dem Westen. Gegen den König des „Brûlez le palatinat!".

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann unterbricht seine Fahrt

Von Walter Mertzig

Um die Binsenbank kommt ein Faltboot geschwommen, ein roter Bootskörper mit strohgelbem Deck. Ein brauner Mann sitzt darin, läßt mit seinem Paddel das Wasser spritzen und tropfen und läßt dazu einen monotonen Singsang hören, wie man es tut, wenn man lange allein ist.

Die Möwen, die mit ihren grauflaumigen Jungtieren zwischen Binsen und Wasserpest Nahrung suchen, fliegen erschrocken auf. Sie wirbeln hoch, fallen auf das Wasser nieder und versuchen die Jungen in den Schutz der Binsen zu locken. Dann schwärmen sie aus, und während ein Teil zu den Jungen zurückkehrt, fliegen die Stärksten auf den ungewohnten Störenfried zu. „— -- kriiiih — kliiiih —", schreien sie und stoßen wildflatternd mit knappenden Schnäbeln nach dem braunen Mann. Sie erschrecken von neuem vor dem klatschenden Paddel, flüchten hoch und ziehen in Kurven und Stürzen auf den See hinaus, den Mann abzulenken.

Der hält inne, denn er versteht das Gebaren dieser Vögel nicht. Wieder sind sie da, ein aufgeregter, durcheinanderwirbelnder Haufe von weißen und schwarzen Flecken.

„Ach so . . !", sagt der braune Mann und greift wieder zum Paddel, denn am Rande der schwankenden Binsenbank erscheint ein kleiner, ruheloser, grauwolliger Ballen, — ein naseweiser Möwenlausbub. Unbekümmert um das Kreischen der Möwenfrauen tunkt er den kleinen Schnabel in das Wasser, eilt plötzlich einer Wasserspinne nach und wackelt lustig dabei mit dem Pürzel. Flink rudert er auf den braunen Mann zu. Wie er plötzlich die rote Bootswand sieht, erschrickt er und will sogleich umkehren. Aber der Mann hat ihm schon den Rückzug abgeschnitten. Da versucht der Kleine vom Wasser aufzustehen; zum erstenmal erwacht der Möweninstinkt in ihm, der ihn in sein anderes Element, die Luft hinaufdrängt. Er flattert unbeholfen mit den schwachen Flügeln; noch ist sein Körper zu schwer. Nichts bleibt ihm zur Flucht als die weite Ferne des Sees, wo nur Wasser ist und blauer Himmel mit weißen Wolken. Dahin treibt es ihn, daß das Wasser sich in feinen Wellenlinien an seiner Brust trennt.

Der braune Mann muß über soviel Selbstvertrauen und Geschick des kleinen Möwenjungen lachen und schon will er von ihm ablassen, als ihn das fremde Geheimnis lockt, das ihm in diesem Stück Natur als einem Boten aus einer verlorenen früheren Welt erscheint.

So treibt er mit ein paar Schlägen das Boot hinter dem Kleinen her. Und wie dieser mit allen Zeichen von Angst flieht, überkommt ihn ein wehmütiger Schmerz, wie doch das Leben in seinen Kleinen hilflos allen Schrecken ausgesetzt ist. Mühelos greift er ihn, — fühlt ein banges Herz schlagen —, und setzt ihn in das Boot. Von dem weichen Flaum rollen Tropfen. Ein paar frühe, weiße Federchen an den stakigen Flügeln stehen rudderig ab. Die Schwimmhäute der Latschen sind durchsichtig wie mattes Glas. Rote Aederchen schimmern darin.

Wieder muß der braune Mann über den Kleinen lachen. Nun, wo er gefangen und in die Enge geraten ist, weicht alle Angst von ihm. Neugierig beginnt er die Umgebung zu mustern. Er sieht den Mann mit vertrauenden Kinderaugen an, pickt am Tabaksbeutel herum, kriecht unter die Trainingshose und setzt sich unbekümmert nieder, die weitere Fahrt dem Mann überlassend.

Aber die vielen Väter und Mütter des Kleinen lassen zur selben Zeit die andern Kinder im Stich und widmen all ihre aufgeregte Sorge diesem kleinen Ausreißer. „— — kriiiih — kliiiih — —". Sie sperren die Schnäbel weit auf und lassen die Flügel schwirren. Der Kleine sieht zu ihnen auf und mit einemmal ist ihm alle Lust an dieser Seefahrt vergangen. Er watschelt suchend umher, steckt den Kopf über den Süllrand und sieht wieder Wasser und Binsen, wohin er gehört. Er will fort.

Da weiß der braune Mann, daß er nie wirklich Macht über dies kleine Wunderding haben wird, daß es ihm ewig fremd bleiben muß. Noch einmal spürt er den Herzschlag des Kleinen in seiner Hand, dann gibt er ihn frei.

„Ahoi lüttje Schipper!", ruft er ihm nach, wartet bis er unter dem rügenden Geschimpf der Alten zwischen den Binsen verschwunden ist und setzt schweigend seine Fahrt fort.

Erdbebenstation unter Tage

In der Erdbebenforschung gibt es schon seit geraumer Zeit Apparate, die feststellen, bis in welche Tiefen hinein das aufgezeichnete Erdbeben wirksam wurde. Nur sind diese Apparate nicht in der Lage, dem Bergbau ein wirklich nützlicher Helfer zu sein, da ihren theoretischen Ergebnissen die praktische Auswertung nicht immer entspricht. Professor Mainka von der Oberschlesischen Erdwissenschaftlichen Landeswarte in Ratibor hat nun die Anregung gegeben, auf der Heinitzgrube in Beuthen, also direkt im Oberschlesischen Kohlenrevier, eine Erdbebenstation unter Tage zu schaffen, die jetzt auch fertiggestellt wurde. In einer Tiefe von rund 550 Metern fanden Seismographen Aufstellung, deren Aufzeichnungen dazu dienen, die über Tage in den Zweigstellen der Oberschlesischen Erdwarte gemachten Beobachtungen zu ergänzen und zu vervollständigen. Die Unter-Tage-Station hat außerdem die Aufgabe, sogenannte Gebirgsschläge und Erdstöße, die den Arbeitern wie dem Bergwerk in gleicher Weise gefährlich werden können, in ihrer Ursache zu erforschen und gegebenenfalls für Vorsichtsmaßnahmen zu sorgen. Es ist noch nicht erwiesen, ob solche Gebirgsschläge dadurch verursacht werden, daß man durch das Vortreiben der Schächte und die Anlage des Bergwerks derartige Veränderungen im Erdinnern vornimmt, daß sie unausbleiblich sind oder ob sie ihren natürlichen Ursprung im Aufbau und in der Struktur des Gebirges selbst finden. Auf jeden Fall werden Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, um Menschen- und Sachwerte vor diesen Gebirgsschlägen so weit wie nur möglich zu schützen. Sollten sie tatsächlich durch den Abbau verursacht werden, so könnten sie durch Aenderung der Förderungsmethoden auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben, liegt ihr Entstehungsgrund aber in der Bewegung des Erdinnern, so werden die seismographischen Geräte diese Vorgänge genau aufzeichnen, ihren Herd genau nachweisen und uns so wertvolles Material über die Entstehung von Erdschlägen in größeren Tiefen übermitteln.

Um für Berechnungen genaue Unterlagen zu erhalten, hat Prof. Mainka vorgeschlagen, in größeren Tiefen Sprengungen auszuführen, um so auf künstlichem Wege Erderschütterungen hervorzurufen, die einem Gebirgsschlag ganz ähnlich sind. Da sowohl Zeitpunkt wie auch Lage des „Erdbebens" in diesem Falle bekannt sind, lassen sich über die Richtigkeit der Aufzeichnungen der seismographischen Geräte über und unter Tage wichtige Schlüsse ziehen, aus denen man nun wiederum Berechnungen herleiten kann, wie die Beobachtung tatsächlicher Erdbeben vor sich gehen muß, um allen Teilen zu dienen. Vor allem hofft man, dann auch in der Lage zu sein, schon vor Ausbruch der Erdschläge, den wahrscheinlichen Termin ihres Ausbruchs festzustellen und so Mensch und Gerät in Sicherheit bringen zu können. So ist auch auf diesem Gebiet die deutsche Wissenschaft bemüht, die Wirtschaft vor Verlust und Schaden zu bewahren.

Das Körpergewicht des Menschen

Das Körpergewicht ist ein wichtiger Anzeiger für die Gesundheit. Unter normalen Verhältnissen soll das Körpergewicht in unbekleidetem Zustande in Kilogramm der Körperlänge in Zentimetern unter Abzug von hundert entsprechen. Ein Mann, der 170 Zentimeter groß ist, soll daher ein Gewicht von ungefähr 70 Kilo aufweisen. Starke Abweichungen nach oben oder unten sind immer als bedenklich zu bezeichnen. Nicht minder wichtig ist es, auf starke Gewichtsab- oder -zunahme zu achten, da auch diese fast immer mit krankhaften Zuständen verbunden sind. So findet sich stets eine Gewichtsabnahme bei zehrenden Konstitutionskrankheiten, z. B. bei der Tuberkulose, beim Krebs, bei Zuckerkrankheit und bei der Aderverkalkung. Geistig sehr regsame Personen haben gewöhnlich ein niederes Körpergewicht: wird es gehoben, dann geht auch gewöhnlich die nervöse Ueberreizung zurück.

KAFFEE GESCHÄFT **Tengelmann** KAFFEE GESCHÄFT

3% RABATT IN MARKEN

Tengelmann-Kaffee
Bremer Art der beliebte Kaffee . . . ¼ Pfd. -.60
3 Flaggen-Kaffee der überzeugend gute . . ¼ Pfd. -.70
weitere Sorten ¼ Pfund von 50 bis 85 Pfg.

Tengelmann-Tee
Haushalt-Mischung ¼ Pfund 120 Pfg.
Ostfries. Mischg. ¼ Pfd. 160 u. 110 Pfg.
Ceylon-Orange-Pecco II ¼ Pfd 120 Pfg.
Congou-Mischung ¼ Pfund 120 Pfg.

Schokoladen in reich. Auswahl
die 100 gr. Tafel von 22 bis 50 Pfg.
Kakao in Pak. ¼ Pfd. von 20 Pfg. an
Malzkaffee lose . . . Pfund 26 Pfg.
Gerstenkaffee, lose . Pfund 22 Pfg.

Eier-Schnittnudeln, lose Pfd. 43 Pfg.
Eier-Schnittnudeln ½ Pfd.-Pak. 27 Pfg.
Eier-Spätzle, lose . . Pfund 45 Pfg.
Eier-Maccaroni lose . Pfund 40 Pfg.
Eier-Spaghetti, lose . Pfund 47 Pfg.

Karlsruhe: Werderstr. 43, Offenburg: Adolf-Hitler-Str. 73 / Lahr: Marktstr. 22

Wiener Juden für die Habsburger

Das Organ der „Legitimistischen jüdischen Frontkämpfer" im monarchistischen „Eisernen Ring", „Der Legitimist" schrieb dieser Tage unter der Ueberschrift „Eine neue Ribbentrop-Politik" u. a. folgende bemerkenswerte Zeilen:

„Heute, im Jahre 1935, heißt es rasch handeln. Heute schafft man fertige Tatsachen. Heute ist endlich die Habsburgerwerbung in Oesterreich freizugeben, so frei, daß sie zur offenen Volksbewegung wird, die mit eindeutiger, ja mit der von Berlin so ersehnten Volksabstimmung endet. Für Habsburg gibt es eine überwältigende Mehrheit in Oesterreich, wenn man die Fahne nur wehen läßt. Und diese Volksabstimmung ist, als eine Kundgebung des einigen Volkswillens, die beste Garantie des Willens zur Unabhängigkeit."

Diese jüdische Schützenhilfe wird wohl manchem österreichischen Monarchisten die Augen öffnen. Immerhin: Mit dem Vorschlag einer Volksabstimmung über die Restauration der Habsburger in Oesterreich kann man durchaus einverstanden sein. Den Herrschaften würde dabei wohl Hören und Sehen vergehen!

Die haben Sorgen

Der tschechoslowakische Touristenklub richtete an das Prager militärgeographische Institut das Ersuchen, den Stürmer-Berg im Erzgebirge auf den Karten statt mit seinem deutschen Namen tschechisch mit „Bournak" zu bezeichnen. Diese Bezeichnung hat nun das Institut als „zu vulgär" abgelehnt und dafür den tschechischen Namen „Bourlivy" eingeführt. Gegen diese Bezeichnung protestierten aber nun wiederum die tschechischen Touristen, indem sie die gewählte offizielle Bezeichnung als schwerfällig ablehnen und jetzt sogar die tschechische Sprachforschung (!) zum Eingreifen auffordern. Es ist eben sehr schwer, für einen deutschen Berg einen tschechischen Namen herauszutüfteln . . .

Sonderbares Deutsch

Das tschechoslowakische Handelsministerium versendet seit kurzem eine Druckschrift „Tourist Bulletin", die die Schönheiten der Tschechoslowakei anpreist. Diese Druckschrift ist in französischer, englischer und deutscher Sprache abgefaßt. Die englischen und französischen Beiträge sind fehlerlos, dagegen strotzen die deutschen Mitteilungen geradezu von Sprachschnitzern. So wird z. B. von ausländischen Besuchern gesprochen, die „den Jagd betreiben", der Klub der tschechoslowakischen Touristen preist Empfehlungsbriefe an, deren Besitzer „Ermäßigungen in der Klubobjekten" genießen usw. Das Köstlichste aber ist eine Jagdstatistik, nach der im Jahre 1933 in der Tschechoslowakei 1 705 000 Hasen, 1 900 Stück Dammhirschen usw. „gefangen" wurden! Das tschechoslowakische Handelsministerium müßte eigentlich wissen, wer diese „gefangenen Hirsche" usw. bewachen soll . . .

„Revolutionäre Vornamen" in Rußland

Wie der Prager „Sozialdemokrat" aus einer russischen Revue zitiert, wurde vom staatlichen Zivildienst in der Sowjetunion eine Liste revolutionärer Vornamen herausgegeben. Danach sind in Sowjetrußland u. a. folgende Vornamen zugelassen: Spartak, Marx, Marseillaisa, Svoboda (Freiheit), Leniana und zahlreiche Variationen dieses Namens, wie z. B. Ninel (Lenin von hinten gelesen), Ninela usw.

Forschungshilfe Berlin

Wer Schwierigkeiten bei der Ermittelung seiner Berliner Ahnen hat, wendet sich am besten an die kürzlich gegründete „Forschungshilfe Berlin" (Anschrift: Berlin-Dahlem, Schwendenerstr. 8). Eine Anzahl bewährter, seit Jahren in Berlin tätiger Forscher erteilt gegen angemessene Gebühren Auskunft und übernimmt Forschungen jeden Umfangs in Bibliotheken, Archiven und bei Behörden.

Ein Ausgleich der Familienlasten?

Von Fritz Brüggemann, Reichspresseleiter des Reichsbundes der Kinderreichen

Beim Familienlastenausgleich handelt es sich um einen ganz ausgesprochen nationalsozialistischen Gedanken, um eine letzte Ausprägung der Forderung, daß der Gemeinnutz vor dem Eigennutz steht, und seine Aufnahme in unserem Volke wird ein Prüfstein dafür sein, inwieweit nationalsozialistisches, auf Lebensgesetzlichkeit, auf Lebensordnung, auf das Wohl des Ganzen gerichtetes Denken unser Volk schon durchdrungen hat.

Der Ausgleich der Familienlasten ist der wirtschaftliche Flügel der Kampffront gegen Volkstod und Rassenverschlechterung. Ein Flügel, und nicht das Zentrum, denn der Kampf gegen die Kinderarmut ist in erster Linie nicht ein materieller, sondern ein Kampf um eine neue Familiengesinnung. Man spricht sehr viel vom falschen Altersaufbau unseres Volkes, von der Verschiebung im Verhältnis der Jugend zum Alter und ihren unvermeidlichen Folgen, weniger aber vom falschen Altersaufbau in den Familien und von den Verschiebungen, die dort vor sich gegangen sind. Wir haben uns daran gewöhnt, zwischen kinderreichen und kinderarmen Familien zu unterscheiden, je nachdem die Kinderzahl über 3,4 im Durchschnitt liegt, denn das ist die Zahl, an der sich die volksmindernden und volksmehrenden Familien scheiden. Während noch vor einer Generation das Schwergewicht der deutschen Familie bei den Kinderreichen lag, sind heute die kinderreichen Familien zu einer Minorität von 10—15 v. H. zusammengeschrumpft. Spaltet man von diesen noch die unerwünschten erbuntüchtigen Großfamilien der Schwachsinnigen und Asozialen ab, so bleiben kaum 10 v. H. übrig. Letzte Ursache dieses Niedergangs der Familie ist das Sinken des rassischen Gefühls unter einer falsch gerichteten Weltanschauung, das will heißen, die Abnahme des Glaubens an die sich durchsetzenden Kräfte des eigenen Blutes (trotzdem die Väter sie noch so oft an sich selbst erfahren hatten!) und der Anbetung der Macht der Umwelt, wie sie sich im Kapitalerbe und in der höheren Schulbildung zeigt. Die Beherrscher dieser Umwelt aber, die Leute von Bildung und Besitz, bauten sie durch ein bis zum Unsinn ausgeklügeltes und überspitztes Ausbildungs- und Berechtigungswesen zu einer Festung aus, zu der nur wiederum Bildung und Besitz wie Losung und Feldgeschrei die Pforten öffneten. Wobei jedoch der Besitz wichtiger war als die Bildung, denn der Begabte, aber Besitzlose fand den Weg in die Festung viel schwerer als der kapitalkräftige Dummkopf, der durch private Hilfen und langes Sitzen doch sein Ziel erreichte. Die prozentuale Zunahme der kinderarmen Familie hatte eine Nebenwirkung, die langsam zu immer größerer Bedeutung anwuchs und schließlich zu dem neuen, früher ganz unerhörten Ideal der kinderlosen Ehe führte: die Besserung der Lebenshaltung mit abnehmender Kinderzahl. Täglich tauchten neue Wünsche auf, die sämtlich in die Gebiete des Luxus, der weichlichen Bequemlichkeit, der befriedigten Eitelkeit gehörten. Es waren vor allem die äußeren und sichtbaren Formen des Lebens, die sich änderten, ob es sich nun um Nahrung oder Kleidung, um Theater, Radio oder Kino, oder Reisen oder Auto handelte. Die „standesgemäße" Lebensführung erfuhr in allen Berufsschichten eine völlige Aenderung, sie wurde immer mehr zu einem unabdingbaren Gesetz für den Angehörigen des betreffenden Standes.

Wehe der Familie, die unter diesen Umständen kinderreich wurde, gleichviel ob bei einem Arbeiter oder Gelehrten, in der Stadt oder auf dem Lande. Ihre Lebensführung stand hinter der ihres Berufskreises zurück, und wollten ihre Kinder den Eingang in die Berufsfestung von Bildung und Besitz erkämpfen, so mußte die Familie dafür oft halb verhungern.

Schlechtere Lebensführung mit ihrer Folge mangelnden Ansehens, geringerer Aussichten für die Kinder — welch ein Mut gehört für eine junge Ehe dazu, unter solchen Aussichten sich zu einem freiwilligen Kinderreichtum zu entschließen! Schließlich kam es dahin, daß die Kinderzahl der Familie selbst durch die Gesetze der Standesgemäßheit reguliert wurden, und das galt wiederum für alle Stände, in erster Linie aber in der Festung der durch Berechtigung gesicherten Berufe. Hier war der Kinderreiche geradezu ein Außenseiter, dem eine geringere Lebensführung von Rechts wegen zukam und der als Verschwender galt, wen er sich den Luxus erlaubte, der Kinderlosen vorbehalten schien. So war die Besatzung der Festnng der Berechtigten zum Aussterben verurteilt, und es ist eine sehr betrübliche, leider aber durch zahlreiche Untersuchungen in aller Welt bestätigte Feststellung, daß sich hier trotz aller Mängel immer wieder die besten Begabungen eines Volkes sammelten, so daß der Prozentsatz des hochwertigen Erbgutes gegenüber dem durchschnittlichen innerhalb dieses Kreises größer war als außerhalb, wenn wir auch jener anderen Auffassung, daß der sozial Erfolgreichere auch von vornherein in jedem Falle der Begabtere sei, auf das schärfste entgegentreten.

Wir befinden uns hier in einem Kreislauf, den Professor Astel, Weimar, als Rassendämmerung bezeichnet hat, die also gleichzeitig Minderung der Volkszahl und Rassenverschlechterung in sich schließt. Ihr gilt der Kampf, es ist ausschlagebend, daß wir uns von vornherein über die Kampffronten klar sind. Es sind zwei: Der Glaube an das eigene Blut, an ein Erbe in den Kindern, das sie befähigt, sich unabhängig von der Umwelt durchzusetzen, muß neu erweckt werden. Das ist das rassenpolitische Ziel jener gewaltigen Aufklärungsarbeit, die der Nationalsozialismus seit der Machtergreifung leistet, und die, unter der Jugend schon kräftig Wurzel geschlagen hat. Die andere Kampffront liegt auf wirtschaftlichem Gebiet. Die kinderreiche Familie muß aus ihrer wirtschaftlichen Depression, die allein in ihrer Minderheitsstellung begründet ist und an der sie daher völlig schuldlos ist, herausgeholt werden, und diese Aufgabe kann, solange das Minderheitenverhältnis bestehen bleibt, allein durch einen Familienlastenausgleich bewirkt werden. Der Familienlastenausgleich wird eine unter der Autorität des Staates geregelte Verschiebung des Einkommens in jeder Schicht sein, die dem Kinderreichen nicht etwa die wirtschaftliche Sorge für seine größere Kinderzahl abnehmen, die ihn aber befähigen soll, seine Lebensführung derjenigen der übrigen Bevölkerung anzugleichen, und die vor allem seine Kinder in dem Kampf um den Platz im Berufsleben gleichberechtigt neben das Einkind stellen soll. Keinesfalls darf es sich um eine Art von Unterstützung der verarmten kinderreichen Familie handeln, demnach auch nicht um eine schematische Regelung für die gesamte Bevölkerung, sondern um ein vielgestaltiges Instrument, das die besonderen Verhältnisse des Arbeiters, des Angestellten, des im freien Beruf Stehenden, des Bauern, des Beamten berücksichtigt. Er darf immer nur das eine Ziel im Auge haben, den Kinderreichen seiner Lebenshaltung nach in seinen Lebenskreis wieder einzureihen. Wenn diese Ziele erreicht sind, so werden die jungen Ehen, auf die es letzten Endes ankommt, den Kinderreichtum wieder mit anderen Augen ansehen, und sie werden ihren tief in der Natur begründeten Wünschen wieder Raum geben können.

Kunstwettbewerb zur Olympiade 1936

Im Rahmen der olympischen Spiele findet, wie bereits bekanntgegeben, ein Kunstwettbewerb für Werke lebender Künstler auf den Gebieten der Baukunst, Malerei, Bildhauerei statt. Es wird hiermit noch einmal auf die bereits in der Presse erfolgten Veröffentlichungen hingewiesen und folgendes bekannt gemacht:

Die Teilnehmer an dem Wettbewerb haben die Entwürfe oder Abbildungen von Arbeiten, die in der Zeit nach dem 1. 1. 32 entstanden sind und nicht schon am Kunstwettbewerb der Olympiade 1932 in Los Angeles ausgestellt waren, bis zum 1. 11. 35 an die für sie zuständigen Landesleitungen der Reichskammer der bildenden Künste einzusenden. (In Baden: Karlsruhe, Westendstraße 81.) Es dürfen nur Werke eingereicht werden, die ein sportliches Motiv behandeln. Folgende Vorschriften bezüglich der Einsendung sind zu beachten:

Baukunst:

Städtebauliche und architektonische Entwürfe für Gebäude und Anlagen, die sportlichen Zwecken dienen. Zeichnungen müssen einen Maßstab 1:200 für Gebäude und 1:500 für größere sportliche Anlagen aufweisen. Lichtbilder in Mindestformat von 18×24 Zentimeter müssen auf Karton geklebt sein.

Malerei und Graphik:

Gemälde in jeder Technik, Zeichnungen und Aquarelle, Arbeiten der graphischen Künste (Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen und Lithogrphien).

Gebrauchsgraphik:

(Plakate, Urkunden, Marken, Signete.)

Bildhauerkunst:

Zugelassen sind: Rundplastiken, Reliefs, Plaketten.

Es wird erwartet, daß jeder deutsche Künstler sein Bestes hergibt, damit auch auf dem Gebiete der Kunst Deutschland mit den besten Aussichten auf Erfolg an diesem Wettbewerb der Olympiade 1936 teilnehmen kann.

Fachschule für Bühnenbildner in Weimar

Die Staatliche Kunsthochschule in Weimar, die unter Leitung von Prof. Schultze-Naumburg steht, hat sich als Unterabteilung eine Fachschule für Bühnenbildner angegliedert. Als Leiter dieser Fachschule wurde der Danziger Bühnenbildner Walter Kubebrnuß verpflichtet. Zur Zeit wird in Weimar eine kleine Ausstellung der in den letzten Wochen geleisteten Arbeiten gezeigt, die den Beweis erbringt, daß schon jetzt, kurz nach der Errichtung dieser Fachschule, wertvolle Arbeit geleistet wird.

„Das moderne England"

Ferienkurse an der Universität Heidelberg

Innerhalb des von der Auslandsabteilung der Universität veranstalteten Ferienkurses „Das moderne England" werden hervorragende englische Politiker und Wirtschaftler sprechen. Eine Anzahl dieser Vorträge, die übrigens in englischer Sprache gehalten werden, sind gegen eine Gebühr von 1 RM. für die Oeffentlichkeit zugänglich.

Achtzigjähriger wird Flieger

Der achtzigjährige australische Architekt Artier Peck hatte es sich in den Kopf gesetzt, seinen 80. Geburtstag dadurch zu feiern, daß er einen selbständigen Flug unternahm. Also lernte er schon rechtzeitig vorher fliegen und hat tatsächlich seinen Vorsatz ausgeführt; an seinem Geburtstag startete der alte Herr zum ersten Male selbständig zu einem Flug in die Lüfte. Er ist von der Fliegerei so begeistert, daß er sich entschlossen hat, seinen Lebensabend gänzlich dem Luftsport zu widmen.

Gurgeln allein genügt nicht! Viele Volksgenossen auf dem Lande beschränken ihre Mundpflege auf das Gurgeln mit Salz. Sie glauben, damit genug für die Gesunderhaltung ihrer Zähne zu tun und wundern sich dann später, wenn sie mit 40 Jahren nicht mehr richtig kauen können. Nein, lieber Leser, zur richtigen Zahnpflege gehört eine Zahnbürste und eine gute Zahnpaste wie Chlorodont! Aber jeden Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gepflegt werden — auch wenn es erst etwas Mühe kostet — nur so bleiben die Zähne schön und gesund!

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(3)

Bonneval erhob sich bedrückt und empfahl sich. Draußen umfing ihn die Heiterkeit des Frühlings, die Behaglichkeit der alten Häuser. Weich und warm drang ihm die Sonnenluft durch die Kleider, indes in seinem Kopf Blut und Sauerkraut, Pickelhauben und Bier ihren erdrückenden Reigen tanzten. Dorthin also wollte er? Immer wieder schüttelte er den benommenen Kopf. Was er gesehen hatte, konnte unmöglich wahr sein! Gibt es in Frankreich Menschen, die so etwas glauben? Wären solche Menschen nicht ebenso vertiert wie diese biertriefenden, struppigen Unholde? Ist etwa Aigru vertiert? Gewiß, Aigru haßte, er haßte blind. Aber dennoch: Aigru war Beamter gewesen, er hat Bildung, Kultur, er ist belesen, er lebt bescheiden und anständig. Wenn also Aigru so etwas glaubte, dann, ja dann —

Im Laden fand er Ferrand, der ihn ungeduldig erwartete.

„Ferrand!" rief er, „Sie kommen mir wie gerufen. Was halten Sie von Aigru?"

„Was ich von ihm halte? Haben Sie nicht gehört, was ich dem Kerl vor zwei Stunden gesagt habe!"

Bonneval bohrte sich mit den Fingerknöcheln in die Schläfen. „Ich komme eben von Aigru", jammerte er, „aber was mir der in den Kopf gesetzt hat, werde ich nicht mehr los, das macht verrückt!"

Er zog Ferrand ins Kontor und schilderte ihm, was ihm Aigru gezeigt, was der ihm erzählt hatte. „Unter solchen Umständen hat meine Reise nach Deutschland keinen Zweck. Entweder sind die Deutschen solche Scheusale, dann werfe ich mein Geld fort, um Scheusale zu sehen; oder sie sind keine. —"

„Sie sind keine!" fiel ihm Ferrand in die Rede. „Sie müssen dem Kerl mit Ihrer Reise beweisen, daß alle Unruhestifter in Frankreich Aigru heißen! Jawohl, alle! Das hängt wie Kletten aneinander! Das ganze Land ist voll Aigrus bis hinauf in die Regierung! Da bezahlt einer den anderen und hilft einer dem anderen, das wühlt und vergiftet, das hetzt und lügt."

„Ferrand", fragte Bonneval eindringlich, „was sollte Aigru veranlassen, sich mit solchen Kreisen zu verbinden? Er ist pensionierter Beamter, er verbringt seinen Lebensabend schlecht und recht, darum kann er keinen Einfluß auf solche Dinge haben."

Ferrand lachte bitter. „Einfluß? Auf Sie hat er bereits Einfluß gehabt, genau wie auf viele andere. Er wird immer wieder neue Opfer finden."

Bonneval rief Vidal und fragte ihn, was er über Aigru wisse? Vidal blickte verlegen drein. „Reden Sie ruhig, Vidal", ermunterte ihn Bonneval, „ich bürge für Herrn Ferrands Verschwiegenheit".

Vidal verneigte sich. „Herr Aigru hatte das Glück, eine Mutter gehabt zu haben, die Beziehungen zu einem Schwerindustriellen unterhalten durfte. Oh, Herr Aigru ist sehr gut gestellt! Er bezieht von der Familie dieses Industriellen eine sehr anständige lebenslängliche Rente. Herr Aigru ist gut auch für einen hohen Betrag. Das Haus, das er bewohnt, gehört ihm. Seine bescheidene Lebensweise rechtfertigt jedes Vertrauen."

Damit war für Vidal der Fall Aigru sachlich und erschöpfend dargestellt. Er entfernte sich, denn draußen klingelte die Ladentür.

„Sie, Bonneval", brach Ferrand das Schweigen, „mögen sich nun vorstellen, was Sie wollen. Aber mit jeder armen Seele, die so ein Aigru fängt, steigen die Aktien gewisser Fabriken in Börse und Regierung, fällt der Wert des Menschenlebens. In den Augen dieser Aigrus sind wir alle nichts wert."

Bonneval erwiderte nichts. Er ließ es zu, daß Ferrand sich empfahl. Bei Tisch erzählte Armand von den Kameraden, die ihn bewunderten, weil sein Vater nach Deutschland gehe. Auch einige der Professoren lobten Bonnevals Entschluß. Die übrigen schwiegen sich gehässig aus. Also gab es auch in der Schule Ferrands und Aigrus, genau so, wie sie sich Zug um Zug im Café de la Victoire um Bonneval zusammenfanden.

Der Kellner mußte Tische anrücken für den wachsenden Kreis um Bonneval. Ferrand, den Stuhl zurückgerückt, damit er die Arme freier habe zum Reden, verfocht leidenschaftlich die Freundschaft mit Deutschland. Er riß die Unentschlossenen mit sich fort, als er bewies, daß Frankreich mit einem Verbündeten wie Deutschland die ganze Welt erobern könne und werde. „Sie, meine Freunde", rief er, „Sie wären alle keine Franzosen, wenn Sie nicht einsähen, daß der stärkste und tapferste Gegner, den Frankreich je gehabt hat, als Freund und Verbündeten eben gut genug ist."

Anders Aigru. Er focht nicht mit Worten, er focht mit Schweigen. Seine Augen flackerten von einem zum anderen. Er saß da, versauert, messerscharf, flüsterte seinen Nachbarn flüchtig in die Ohren. Die nickten betont, entscheidend. Was hatte Aigru gesagt? Das Flüstern ging hastig weiter, wurde zur lauten Rede: „Ferrand, wenn sie so etwas vor einem Jahr zu sagen gewagt hätten, hätte man sie geächtet!"

Der Riß zwischen den Ferrands und den Aigrus klaffte auf. Die Aigrus stachen ihre Böschung haarscharf ab, zu eiskalten Stahlwänden. Die Ferrands schmückten die ihre mit den Blumen eines neuen Frühlings.

Bonneval horchte und hörte. Er wog und urteilte. Beide Teile hatten recht. Darum wuchs der geheime Zweck seiner Reise zu ungeheurer, weltgeschichtlicher Bedeutung. Der Gedanke, mit einem Ergebnis in der Tasche nach Hause zu kommen, das entweder die Ferrands oder die Aigrus der ewigen Lächerlichkeit preisgeben mußte, überwältigte und erschütterte ihn. Er wiederholte darum krampfhaft in Gedanken deutsche Wörter, formte deutsche Redewendungen, bis er seine Würde wieder hatte, die ihn als gefeierten Mittelpunkt des Kaffeehauses so vorteilhaft auszeichnete. An dieser Würde beteiligten sich gleichermaßen die Ferrands und die Aigrus, denn jede Partei erkannte sie als die ihre.

Frau Claire fand diese Auseinandersetzungen im Kaffeehaus, die ihr Bonneval selbstgefällig erzählte, dumm und abgeschmackt „Deine Reise ist dieses Getues nicht wert", erklärte sie, „und manchem deiner Kameraden wiegt dein Vorhaben schwerer als ein Betrug an seiner Frau".

„Claire!" entsetzte sich Bonneval, „wenn meine Freunde, ohne den geheimen Zweck meiner Reise auch nur zu ahnen, so tief in ihren vaterländischen Gefühlen ergriffen sind, was würden sie wohl sagen, wenn sie die Wahrheit wüßten!"

„Oh", lächelte Frau Claire, „auf mehr oder weniger Verworrenheit kommt es nicht an. Euer Gebaren ist kindisch und unwürdig. Wenn du Festungen entdecken willst, dann zögere nicht, sondern entdecke sie!"

„Aber die Sprache! Die Sprache!" jammerte Bonneval, „ich kann sie doch nicht von heute auf morgen lernen!"

„Wie du das anstellst, ist deine Sache", entschied Frau Claire, „ich wünsche, daß du so bald als möglich abreisest."

„Wahrhaftig", strahlte Bonneval, „du bist eine Frau, würdig eines großen Patrioten!"

„Bestimmt!" bestätigte Frau Claire, „denn ich möchte es erleben, dich als vernünftigen Mann kennen zu lernen. Wenn du dir den Kopf an deutschen Festungen angerannt haben wirst, dürften wir einen Schritt weiter sein."

Bonneval brauste auf: „Du zweifelst an meiner Sendung, an der Größe meiner Aufgabe, an meiner Fähigkeit, sie durchzuführen?"

Frau Claire lachte ihr silbernes, unbeschwertes Lachen. Das trieb Bonneval das Blut in den Kopf, er schoß wütend davon. So schnell als möglich abreisen? Soll er haben. Heute abend noch soll sie auch den Sprachlehrer haben. Weber mußte her, der junge Deutsche bei Morin! Sie soll ihn bewundern, diesen Teutonen! Daß der doch auch so ein Vieh wäre, biertriefend und speckig, ein Scheusal als Vorahnung für das, was Bonneval in Deutschland bevorstand.

Er stürzte zu Morin, dem Buchhändler, der ihn geschwätzig empfing: er habe gehört — er bewundere den Entschluß — er beneide — „keine Zeit!" schnitt Bonneval ab, „heute abend sechs Uhr ist Herr Weber bei mir." Dann rannte er weiter zu Aigru.

Der kauerte am Kamin und rauchte Pfeife. „Ich wußte, daß Sie wieder kommen würden", lächelte er lauernd, „denn die Wahrheit ist eine geheime Kraft, eine unbesiegbare Kraft!"

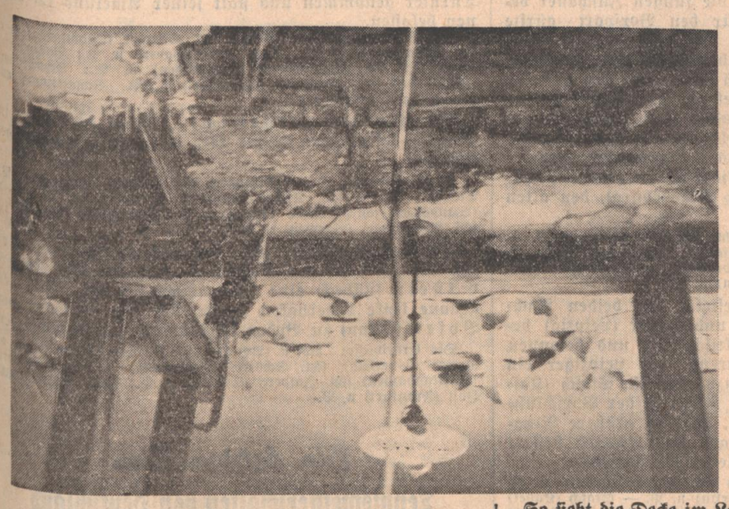
Bonneval, noch immer in Drang und Hast und wütend über seine Frau, ging aufgeregt hin und her. Die Luft im Zimmer war muffig, die Fenster waren trotz des Frühlingswetters geschlossen.

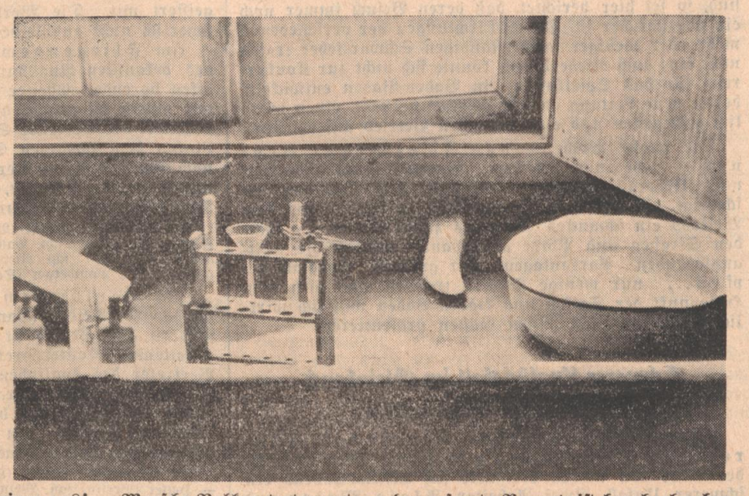
„Sie sind wie Napoleon, der sich auch im Juli am Kamin zu wärmen pflegte", sagte Bonneval.

(Fortsetzung folgt.)

Judenstall hinter vornehmer Fassade!

Haarsträubender Zustand in der Karlsruher Zähringerstraße aufgedeckt — Dr. Wimpfheimers medizinisches „Laboratorium"





So sieht die Decke im Laboratorium aus! — Morsche Balken treten zutage, der gesamte Verputz ist herabgebrochen und dicke Mörtel-Brocken bedecken Ecken und Fußboden (Bild links). — Umgeben von diesem Schmutz sind die Reagenzgläser und Medikamente des „Herrn Doktor". Aufnahmen: „Führer"

In der Zähringerstraße in Karlsruhe steht ein altes Haus, erbaut im Weinbrennerstil, das von außen her einen recht vorteilhaften Eindruck macht. Dieses Haus Nummer 90 befindet sich im Besitz von zwei Juden, die sich in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtübernahme schon berüchtigte Namen erwarben: Paul Wimpfheimer und Dr. Otto Wimpfheimer.

Dr. Otto Wimpfheimer war in der Systemzeit einer der ersten Kassenärzte in Karlsruhe und unsere Zeitung befaßte sich damals des öfteren mit diesem jüdischen Großverdiener. Er betreibt auch heute noch im Erdgeschoß seine Praxis. Sein Bruder Paul arbeitet dafür nichts, führt den Titel Direktor und bezieht Unterstützung von der jüdischen Wohlfahrtsfürsorge.

Seit längerer Zeit sah sich die Baupolizei gezwungen, das Haus dieses Brüderpaares näher ins Auge zu fassen, da sich die Mieter — es handelt sich um drei deutsche Familien — über seinen verwahrlosten Zustand beklagten. Die Untersuchung förderte Zustände zutage, über die wir im folgenden ein Bild entwerfen, denn sie rücken den jüdischen Charakter ins richtige Licht.

Die Polizei sperrte bestimmte Teile des Gebäudes, da das Leben der darin Wohnenden bedroht war. Und weil die Juden keine Steuer zahlten, kam das gesamte Gebäude obendrein in Zwangsverwaltung.

Indessen betrieb Dr. Wimpfheimer seine Praxis im Erdgeschoß weiter, ohne sich im geringsten um die Wohnungen der deutschen Familien zu kümmern.

Im Erdgeschoß liegen dicht beieinander das Wartezimmer, das Laboratorium, das Behandlungszimmer und der Operationsraum.

Die Decke bricht herunter

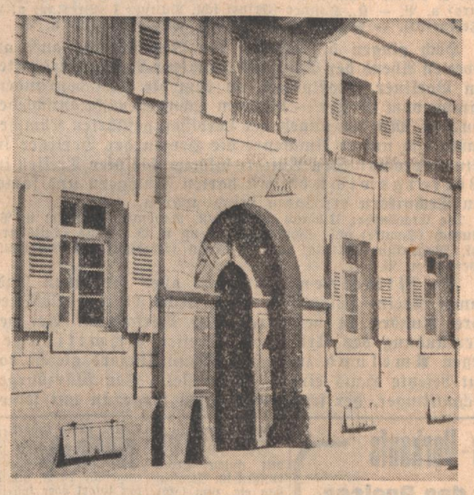
Man gelangt also von der — bezeichnend! — gut aussehenden Außenseite des Hauses ins Empfangszimmer und von dort ins Laboratorium. Laboratorien dienen den Aerzten zur raschen Herstellung von Arzneien und Medikamenten für den Kranken in einem dringenden Fall. Unbedingte Sauberkeit im Laboratorium ist für jeden anständigen Arzt Selbstverständlichkeit, da es sich hier ja um Leben und Gesundheit handelt.

Beim Betreten des Wimpfheimer-Laboratoriums offenbart sich dagegen folgendes Bild: Fußboden, Wände, Fenster und Inventar sind überzogen von einer dicken Schmutz- und Dreckschicht, so daß bei jedem Luftzug die Zimmeratmosphäre stickig wird. Der Schutt und Staub — von der Decke abgebröckelt — wurde monatelang nicht entfernt. Ueberhaupt die Decke! Sie ist in der einen Ecke halb heruntergebrochen und große Fetzen hängen von ihr herab. Das Gebälk darüber ist völlig morsch und trägt außerdem einen Fußboden, der mit schweren Sandsteinplatten belegt ist, und täglich herabbrechen kann. Dicke Mörtelbrocken liegen überall umher und inmitten dieses Zustandes, am Fenster, dessen Simse eine Dreckschicht ziert, bereitet der Jude seine medizinischen Medikamente. Da sieht man Reagenzgläser, halb gefüllt mit Flüssigkeit, Arzneiflaschen, kleine Klammern, eine halbvolle Waschschüssel und alles, was der Herr Doktor sonst zur Bereitung von Medikamenten für die Gojims brauchte.

Verwahrlosung ohnegleichen

Im Hinterhof des Gebäudes fühlt man sich nach Sowjetrußland versetzt. Die Türen verfallen, die Abflußrohre los, der Verputz abgebröckelt. Blinde und zerbrochene Scheiben reden eine beredte Sprache vom Pflichteifer des Hausbesitzers.

Bei den Mietern, die heute noch auf eigene Gefahr in diesem Hause wohnen, sind teilweise die Ofenrohre mit Papier umwickelt und mit einer Schnur festgebunden, ganz abgesehen von dem verwahrlosten Zustand der



Das ist die Fassade. . .

Wände. In einem Hintergebäude läuft das Regenwasser im Dach oben rein und im Erdgeschoß aus.

Wimpfheimer hat es natürlich für überflüssig gehalten, hier durch Handwerkerarbeit seinen finanziellen Etat zu belasten, solange die eigene Wohnung ihren Zweck erfüllte. Hier allerdings sieht es luxuriös aus. Möbelstücke, Ausstattung und Bad ohne Tadel. Die Perserteppiche lassen Wimpfheimers Privatbesucher bestimmt nicht im Zweifel über seine großmütige Auswahl, solange die Dinge den privaten Komfort betreffen.

Es ließe sich des weiteren berichten über die Zimmerdecke des Dienstmädchens, von der ganz laboratoriumsähnlich ein beachtsames Stück herunterbaumelt und von sonstigen Dingen, über die im allgemeinen des Sängers Höflichkeit schweigt.

Belassen wir es bei der Feststellung, daß der Jude in all den Jahren auch vor der nationalsozialistischen Machtübernahme keinen Deut für die Instandhaltung seines Hauses verwandte und nicht mit der Entschuldigung über schlechte Lage kommen kann.

Abbruch angeordnet

Im Schopf steht noch sein feudaler Horchwagen, in dem er jahrelang protzig durch die deutsche Landschaft fuhr. Der Chauffeur des Wagens wurde mit einem Hungerlohn bezahlt. Der Bruder „Direktor" benötigt heute einen Raum im Erdgeschoß, in dem sich leicht das Laboratorium unterbringen ließe, zum Abstellen seiner überschüssigen Möbel.

Es erübrigen sich jegliche Kommentare, die Zustände sprechen für sich selbst. Bei unserem gestrigen Besuch, den wir zusammen mit Parteigenossen von der Kreisbetriebsgemeinschaft Handel diesem Haus abstatteten, benahm sich Jud Wimpfheimer äußerst arrogant und frech und wollte das Fotografieren verwehren „ohne seine Erlaubnis".

Der Abbruch der baufälligen Buden ist bereits angeordnet, falls nicht innerhalb kurzgesetzter Frist die vollständige Renovierung durchgeführt wird. Die Sorge der beiden Juden ist jetzt, möglichst viel Kapital aus diesem Abbruch zu schlagen. Sie dürften dabei allerdings an die falsche Adresse geraten.

Die Juden haben in Baden schon manches Bild ihrer artgemäßen Schmutzigkeit gegeben. Es

. . . und so sieht es im Innenhof aus!

ist uns bekannt, daß die jüdischen Hausbesitzer schlechte Verwalter sind, vor allem dann, wenn Deutsche in ihren Häusern wohnen.

Nach Ansehen dieses Gebäudes aber ist man versucht zu sagen, daß die Schlamperei der Söhne vom Libanon dem Menschen einen Begriff des Unendlichen vermittelt.

R St.

Jüdisches Scheusal in Schutzhaft

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Der Jude Flanter, Hausierer in Lichtenau bei Kehl, wurde durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen, weil er im Verlauf seiner geschäftlichen Tätigkeit die Gelegenheit zu benützen versuchte, Frauen und Mädchen zu schänden. Gleichzeitig versuchte er, seine Opfer noch auf das Gerissenste zu betrügen. Eine arme 58jährige Witwe, der er eine Nähmaschine abzulisten versuchte, warf er zu Boden, um sie zu vergewaltigen. Nur dem verzweifelten Widerstand der Ueberfallenen gelang es, das jüdische Scheusal von seinem Vorhaben abzubringen. Flanter wird in das Konzentrationslager Kislau verbracht."

Vom Stier auf die Hörner genommen

Schönau, 6. Aug. Der Gastwirt Albert Karle aus Niederböllen war damit beschäftigt, einen Wagen mit Frucht mit seinem Stierfuhrwerk nach Hause zu führen. Als plötzlich beim Hause das 5jährige Söhnchen des Karle am Wagen vorbeilief, wurde es von einem der Tiere auf die Hörner genommen und weggeschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen und einem komplizierten Armbruch wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Mordversuch einer Fünfzehnjährigen an ihrer Mutter

Pforzheim, 8. Aug. Am Mittwochnachmittag wurde ein 15jähriges Mädchen, das hier in einer Goldwarenfabrik beschäftigt ist, verhaftet, weil es versucht hatte, seine Mutter durch Zyankali zu vergiften. Das Mädchen führte einen ziemlich leichtsinnigen Lebenswandel und wurde deshalb von seiner Mutter streng behandelt. Nach eigenem Geständnis war ihm dies unbequem, und damit es ungehemmt abends ausgehen und heimkommen könne, wollte es die Mutter beseitigen.

Das Mädchen hatte am 30. Juli von seiner Arbeitsstelle eine halbe Sodawasserflasche mit Zyankali-Auflösung mit nach Hause genommen. Am vergangenen Samstag, etwa um 6.30 Uhr früh, als die übrige Familie noch im Bett lag, war das Mädchen aufgestanden, um angeblich Wasser zu trinken. Es füllte eine Kaffeetasse zu einem Viertel mit Zyankali-Auflösung und zu drei Vierteln mit Wasser und reichte die Tasse mit dem Inhalt der Mutter zum Trinken. Der Trunk wurde aber von der Mutter abgelehnt. Als das Mädchen sah, daß es sein Ziel nicht erreichte, füllte es kurz vor Geschäftsbeginn nochmals eine Tasse mit Tee in der gleichen Zusammensetzung wie vorher beim Wasser. Das Mädchen reichte der Mutter die Tasse mit der Bemerkung, sie solle die Haut oben heruntertrinken. Die Mutter trank zunächst nicht. Nachdem das Mädchen die Wohnung verlassen hatte, wärmte die Mutter die Tasse Tee auf. Beim Versuch zu trinken, stellte sie sofort einen Zyankaligeruch im Tee fest. Die Mutter veranlaßte nun durch den Kabinettmeister im Geschäftsbetrieb des Mädchens eine Untersuchung des Tees, die ergab, daß der Tee tatsächlich stark mit Zyankali-Auflösung vermengt war.

Ein schauriger Fund

Tuttlingen, 8. Aug. Bei den Grabarbeiten zum Neubau der Stadtmühle stieß ein Arbeiter plötzlich auf einen Totenschädel. Der Oberamtsarzt, der Polizeirat und ein Kriminalkommissar waren sofort zur Stelle. Unter ihrer Aufsicht wurde vorsichtig weiter gegraben. Zu einem Schädel, der noch gut erhalten war, gesellte sich ein zweiter, dritter, bis zum Schluß sieben beieinander lagen. Ein Mord war somit ausgeschlossen. Es muß sich in der Zeit, von der keine Aufschriebe mehr vorhanden sind, (also vor dem Stadtbrand) an dieser Stelle eine entsetzliche Tragödie abgespielt haben, der sieben Menschen zum Opfer fielen. Die Gebeine lagen übereinander. Sie waren von Asche und Brandresten umgeben, und nur 1 Meter Erde war über sie gedeckt. Das Schicksal der Toten ist in Dunkel gehüllt. Die Gebeine werden nun an würdiger Stelle der sicheren Ruhe übergeben.

Ein Soldaten- und Volksfest in Donaueschingen

Am 10. und 11. August feiert die Stadt an der Quelle der Donau ein großes militärisches Volksfest. Auf den weiten fürstlich-fürstenbergischen Eiswiesen werden große Podiums errichtet; Tribünen und Tanzflächen. Sportwettkämpfe bilden den Auftakt, am gleichen Tag

Südwestmarklager heute im Rundfunk!

Am heutigen Freitag, 18.30 Uhr, findet in Aenderung des Programms über den Reichssender Stuttgart eine Uebertragung aus dem größten Zeltlager Deutschlands, dem Südwestmarklager der badischen Hitlerjugend bei Offenburg, statt.

Am vergangenen Sonntag wurden im Zeltlager Wachsplattenaufnahmen gemacht, u. a. von der Morgenfeier und der Rede des Reichsstatthalters.

Alle Eltern und Freunde der Jugend stellen heute abend um 18.30 Uhr ihren Apparat und Lautsprecher ein.

folgt eine Biwakschau, bei der vier große Lagerfeuer in den Abendhimmel aufflammen, und die ihren feierlichen Abschluß in einem großen Zapfenstreich des gesamten Bataillons findet.

Die fürstliche Reitwiese, deren schönen Grünrahmen die jahrhundertealten Baumriesen des Parkes bilden, wird zu einem richtigen, großen Turnierplatz ausgebaut. Auf diesem Platz kommt am Sonntagnachmittag die Hauptveranstaltung des ganzen Festes zur Durchführung: Militärische Vorführungen und ein Reit- und Springtürnier für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Der Sonntagabend aber, wenn die Sportdarbietungen und Leistungsprüfungen ihren Abschluß gefunden haben, wird den fürstlich-fürstenbergischen Park in einer wohl noch niemals dagewesenen Lampion-Illumination aufleben lassen. Die etwa 600 Meter lange Prinz-Fritzi-Allee allein erhält eine Beleuchtung von nicht weniger als tausend Lampions. Der Festplatz, zu dem die breite Allee den Zugang bildet, wird durch Flutlicht aus dem Dunkel der Nacht gehoben und ebenfalls mit Lampions reich geschmückt; er ist der Schauplatz herzhafter Kameradschaftlichkeit zwischen den Soldaten und dem Volke im neuen Deutschen Reiche Adolf Hitlers. In den Abendstund[illegible] bildet ein großes Brillantfeuerwerk den letzten [illegible] punkt der ganzen Veranstaltung.

Sonntagsfahrkarten zum Militär[illegible] in Donaueschi[illegible]

Aus Anlaß des gro[illegible] Volksfestes, das vom 11. [illegible] Konstanz, am Samstag, d[illegible] den 11. August in Donau[illegible] verabfolgt die Reichsbahn S[illegible] längerter Geltungsdauer v[illegible] kreise von 75 Kilometern. [illegible] fahrt bereits von Samsta[illegible] schließlich Sonntag, zur N[illegible] 10. August, 12 Uhr ab un[illegible]

Damit ist es den Ber[illegible] ermöglicht, das große [illegible] eschingen mitzuerleben [illegible] fahrt mit der Eisen[illegible] tragter Fahrplanän[illegible] licher Bestätigung [illegible] Voraussetzungen

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Se[illegible] ein Schönheits[illegible]

Augustsonne über dem Oostal

Starker Fremdenbesuch — Aus dem Kurprogramm — Beginn der Theaterspielzeit

(Eigener Bericht des „Führer")

T. W. **Baden-Baden,** 8. August. Von Dienstag bis Freitag vergangener Woche weilte, von der Oeffentlichkeit unerkannt, Obergruppenführer Brückner, der Adjutant des Führers und Reichskanzlers, in seiner Heimatstadt. Nur wenigen Eingeweihten war seine Anwesenheit bekannt, der einmal vollkommen ungestört ein Wiedersehen mit seiner Heimat feiern wollte. Die Sportvereinigung Baden-Baden nahm die Gelegenheit wahr, um Obergruppenführer Brückner, der zu den Pionieren des Baden-Badener Fußballsportes zählt, die Ehrenmitglieds-Urkunde zu überreichen. Voraussichtlich wird Pg. Brückner im Herbst nochmals nach Baden-Baden kommen und hofft, dann einen Abend gemeinsam mit seinen alten Sportkameraden verleben zu können.

Zu diesem Besuch in der Heimat hätte sich Pg. Brückner keinen günstigeren Zeitpunkt aussuchen können: strahlende Augustsonne überflutet Tag für Tag das Oostal, die drückende Julihitze ist gewichen, Baden-Baden ist gegenwärtig der schönste und angenehmste Aufenthalt, den man sich denken kann. Das wissen auch die vielen Besucher, die jetzt — zu Beginn der großen Reisezeit — sich das führende Bad des deutschen Südens zum Ferien- oder Kuraufenthalt erkoren haben. Auch der Passantenverkehr ist, besonders an den Sonntagen, sehr lebhaft. Am vergangenen Sonntag führte beispielsweise die Reichsbahn zwei Sonderzüge nach Baden-Baden, von denen einer aus Mainz kam, während der zweite den Eisenbahnerverein aus Weinheim und Bensheim nach Baden-Baden brachte.

Diesem starken Besuch wurde naturgemäß auch das Unterhaltungsprogramm der Bäder- und Kurverwaltung angepaßt. Die üblichen Kurkonzerte, Bälle, Tanz-Tees und Wanderungen bilden das Rahmenprogramm, in das — um die verschiedenen Geschmacksrichtungen des international zusammengesetzten Publikums zu berücksichtigen — eine Fülle von Sonderveranstaltungen eingefügt sind. So feierte Baden-Baden am vergangenen Donnerstag ein sehr freudiges Wiedersehen mit den Thüringer Sängerknaben, denen das sehr zahlreich erschienene Auditorium noch stundenlang hätte lauschen können. In Brenners Park-Hotel verfolgten zahlreiche Zuschauer, unter denen sich auch Graf Bassewitz, der Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt befand, die Wettkämpfe des Bridge-Paarturniers, die einen ungemein spannenden Verlauf nahmen. Schließlich sei hier noch die Landesprüfung der Schutz- und Polizeihunde erwähnt, die die Tierfreunde in Scharen nach dem weiten Gelände des Oser Flugplatzes lockte.

Am ersten Augustsonntag öffneten die Städtischen Schauspiele wieder ihre Pforten. Zur Eröffnung der Jubiläumsspielzeit wurde unter Spielleitung von Regisseur Helmuth Ebbs, Berlin, Shakespeare's köstliches Lustspiel „Viel Lärm um nichts" gegeben. Ein nahezu ausverkauftes Haus bereitete den Schauspielern, aber auch dem Spielleiter und Herrn Heyser, dem neuen Intendanten, begeisterte Ovationen. Man sieht mit Spannung den nächsten Stücken entgegen, die der Regisseur der Berliner Volksoper noch einstudierte: „Towarisch" von Deval-Götz und Anzengrubers „Kreuzelschreiber", die am kommenden Sonntag auf der Waldbühne am Fuße des Merkur zur Erstaufführung gelangen werden. — Die Städtischen Schauspiele, die heuer ihr 125jähriges Jubiläum begehen können, wollen diesen Anlaß benützen, um durch eine Reihe ganz hervorragender Aufführungen ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Für das nächste Wochenende hat die Direktion der Spielbank einen ganz besonderen Kunstgenuß vorgesehen. Sie verpflichtete den weltberühmten Musik-Clown Noni und seine Truppe, die am Samstagabend das Baden-Badener Publikum zu unterhalten gedenken. — Wenn wir nun doch schon bei der Spielbank angelangt sind, so sei hier berichtet, daß deren Besuch immer noch ein vorzüglicher ist. Die Befürchtungen der verschiedenen mehr oder weniger sachverständigen Schwarzseher trafen nicht ein; auch Niederbronn konnte sich nicht zur Konkurrenz für das Spielkasino in Baden-Baden entwickeln, dessen neue Leitung es sehr geschickt versteht, einen wirklich gediegenen und einwandfreien Betrieb aufzuziehen.

Die große Woche — das Iffezheimer Rennen — steht vor der Tür, Baden-Badens Hauptzeit naht. Ueberall sieht man Kolonnen von Arbeitern beschäftigt, die letzten Vorbereitungen zu treffen, um dem Weltbad ein schmuckes Aeußeres zu verleihen. Da werden Straßen und Plätze ausgebaut, werden die weitausladenden Parkanlagen mit größter Sorgfalt gepflegt... nur wenige Wochen trennen uns noch vom Höhepunkt der Saison und Baden-Baden will sich wirklich im besten Licht seinen Gästen präsentieren.

Schwerer Unglücksfall im Steinbruch

Zwei Arbeiter schwer verletzt

Achern, 8. Aug. (Eigener Bericht des „Führer".) Bei einer Sprengung in einem Steinbruch in der Nähe von Achern ereignete sich Mittwochabend ein schwerer Unfall. Zwei Arbeiter, Alois Maier und sein Sohn wurden dabei schwer verletzt. Während dem Vater beide Hände abgerissen wurden und er im Auge gefährdet ist, erlitt der Sohn so schwere Augenverletzungen, daß beide Augen in Gefahr sind. Die beiden Verunglückten wurden in das Offenburger Krankenhaus eingeliefert.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Verbreiteter Druckfall über West- und Mitteleuropa hat den weiteren Abbau des heute morgen noch mit seinem Schwerpunkt über Mitteldeutschland liegenden Hochdruckgebiets und damit eine Verflachung der Druckverteilung zur Folge. Dies begünstigt bei der kräftigen Erwärmung besonders über Frankreich die Ausbildung flacher Druckstörungen, auf deren Rückseite etwas feuchtere und kühlere Luftmassen nach dem Kontinent geführt werden. Ihre Annäherung bringt uns etwas unbeständiges und zeitweise zu Gewitterbildungen neigenden Witterungscharakter, wobei die Temperaturen etwas zurückgehen werden.

Voraussichtliche Witterung: Etwas unbeständiger, zeitweise gewittrig, Temperaturen etwas zurückgehend.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	klar	15	29	11	—	—
Königstuhl	7[illegible]3.7	klar	19	25	18	2	—
Karlsruhe	[illegible]63,9	heiter	18	30	14	—	—
Baden-Baden	7[illegible]4,5	klar	17	29	13	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	10	27	7	—	—
St. Blasien	—	klar	11	25	7	2	—
Badenweiler	764,3	klar	18	26	16	—	—
Schauinsland	665,8	klar	17	22	15	—	—
Feldberg	—	klar	15	19	12	1	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	255 cm.	— 5 cm.
Rheinfelden	244 cm.	—12 cm.
Breisach	154 cm.	— 6 cm.
Kehl	262 cm.	— 6 cm.
Maxau	399 cm.	— 3 cm.
Mannheim	294 cm.	— 9 cm.
Caub	179 cm.	— 1 cm.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Auch am zweiten Tag der Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften war der Berliner Sportpalast in erster Linie von der Berliner Schuljugend besetzt. Die flotten und sportlichen fairen Zwischenrundenkämpfe in den ersten vier Gewichtsklassen rissen die jungen Zuschauer begeistert mit. Die Werbung für den Boxsport dürfte sicherlich nicht ausbleiben.

Im Fliegengewicht überraschte der k.o.-Sieg des bekannten Augsburger Färber, der den ziemlich offen boxenden Essener Pallussek in der zweiten Runde mit einem Magenhaken zu Boden setzte. Technisch gut arbeitete der Hertener Strangfeld, der mit seiner langen Linken den schwarzen Saarländer Bamberger verdient nach Punkten schlug. Der erst 17jährige Breslauer Prießnitz II hatte es schwer, Rieder (Magdeburg), den alten Ringstrategen, auszupunkten.

Die Ergebnisse: Bruß (Berlin) schl. Mertens (Köln) n. P. — Färber (Augsburg) schl. Pallusser (Essen) 2. Runde k. o. — Prießnitz II (Breslau) schl. Rieder (Magdeburg) n. P. — Strangfeld (Herten) schl. Bamberger (Saarbrücken) n. P.

Im Bantamgewicht gefielen die beiden Nachwuchsboxer Peters (Hamburg) und Hacker (Leipzig) besonders gut. Peters ist ein taktisch klug und besonnen arbeitender Konterboxer, während der Leipziger ein Vertreter des englischen Distanzboxens ist. Stasch (Kassel) und Rappsilber (Frankfurt) haben in der Vorschlußrunde erst einmal zu beweisen, ob ihre größere Ringerfahrung genügt, um sich gegen das technisch bessere Können der beiden Nachwuchsleute durchzusetzen.

Die Ergebnisse: Peters (Hamburg) schl. Pfeiffer (Erfurt) n. P. — Hacker (Berlin) schl. Weinhold (Berlin) n. P. — Stasch (Kassel) schl. Wagener (Hamm) n. P. — Rappsilber (Frankfurt) schl. Bartels (Essen) n. P.

Technisch ausgezeichnete Kämpfe brachte das Federgewicht. Sehr gut war der Berliner Weinhold, der nur soviel zeigte, um knapp nach Punkten über Burger (Münster) zu gewinnen. Seifert (Wünsdorf) brachte dem Frankfurter Schöneberger in einer harten Auseinandersetzung eine Niederlage. Der technisch beste Mann war Miner (Breslau), der harte Doubletten schlug. Der Mannheimer Hoffmann enttäuschte. Allerdings gab ihm der wieselflinke Breslauer Büttner II, ein Tempoboxer erster Klasse, niemals Gelegenheit, einen Kernschuß zu landen und damit war Hoffmanns Niederlage und Ausscheiden besiegelt.

Die Ergebnisse: Ahrenz (Berlin) schl. Burger (Münster) n. P. — Seifert (Wünsdorf) schl. Schöneberger (Frankfurt) n. P. — Miner (Breslau) schl. Schäfer II (Magdeburg) n. P. — Büttner II (Breslau) schl. Hoffmann (Mannheim) n. P.

In der Leichtgewichtsklasse besitzt Deutschland zur Zeit nur einen Boxer, der aber gleich überragende Klasse darstellt. Weder Biemer (Köln), noch K. Kästner (Erfurt), noch Manzyk (Bochum) können Schmedes auch nur im entferntesten gefährden. Es sei denn, daß der Meister durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall aus seiner Bahn geworfen wird.

Die Ergebnisse: Schmedes (Dortmund) schl. Fritzsch (Saarbrücken) 2. Runde techn. k. o. — Biemer (Köln) schl. Nürnberg (Hamburg) n. P. — K., Kästner (Erfurt schl. Büttner I (Breslau) n. P. (Fehlurteil). — Manzyk (Bochum) schl. Vietzke (Berlin) n. P.

Hoch gingen die Wogen der Begeisterung auch am zweiten Abend der Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften im Berliner Sportpalast, an dem die Zwischenrundenkämpfe vom Welter — bis zum Schwergewicht entschieden wurden. Mit den ungeheuer verbissen geführten Kämpfen haben sich unsere Amateure die Herzen der Berliner im Sturm erobert. Den Auftakt bildeten die vier Treffen im Weltergewicht, die mit harten Schlägern und famosen Technikern erstklassig besetzt waren.

Die Ergebnisse: Ulberich (Köln) schl. Radomski (Schalke) n. P.; Murach (Schalke) schl. Schumacher (Neuß n. P.; Pruß (Duisburg) schl. Wagenführ (Altena) n. P.; Mahn (Breslau) schl. Radlewski (Berlin) n. P.

Im Mittelgewicht deutet alles auf einen Endkampf Stein—Blum hin, denn beide Boxer erledigten ihre Runden in hervorragender Verfassung. Bei der Verkündung des Urteils im Treffen Schmittinger gegen Amelund zugunsten Schmittlingers gleicht das gut besetzte Haus einem Hexenkessel. Der Würzburger Schmittinger, der schon vom ersten Tage an mit seiner etwas überhebenden Art des Boxens auf die Berliner keinen Eindruck machen konnte, wurde nach dem ungeheuren Tumult bei der Verkündung des Urteils von der Sportführung des Deutschen Box-Verbandes aus dem Turnier genommen und statt seiner Amelund im Rennen belassen.

Die Ergebnisse: Stein (Bonn) schl. Stiegler (Ludwigshafen) n. P.; Blum (Altena) schl. Rust (Bremerhaven) n. P.; Baumgarten (Hamburg) schl. Hachenberger (Wiesbaden) n. P.; Schmittinger (Würzburg) schl. Amelung (Wünsdorf) n. P. Schmittinger aus dem Turnier genommen.

Im Halbschwergewicht zeigten die noch im Rennen befindlichen Boxer kein allzu großes technisches Können.

Die Ergebnisse: Moser (München) schl. Tabbert (Berlin); n. P.; Pietsch (Leipzig) schl. Kleinholdermann (Homberg) n. P.; Voigt (Wandsbeck) schl. Wessoly (Buer) n. P.; Kaufmann (Magdeburg) schl. Rosenkranz (Barmen) n. P.

In der Zwischenrunde der Schwergewichtler gab es durch die k.o.-Niederlage des Titelverteidigers Eckstein (Lübeck) eine Riesenüberraschung. Auf drei genaue linke Leberhaken mußte sich der Lübecker von Bosen (Bonn) zu Boden schicken und auszählen lassen.

Die Ergebnisse: Bosen (Bonn) schl. Eckstein (Lübeck) k. o.; Runge (Elberfeld) schl. Schäfer (Magdeburg) n. P.; Schnarre (Recklinghausen) schl. Jaspers (Stettin) n. P.; Fels (Viersen) schl. Jost (Frankfurt) n. P.

Die letzten Vier

Tennismeisterschaften von Deutschland

Auf den Tennisplätzen am Hamburger Rothenbaum nähert man sich bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland immer mehr den letzten Entscheidungen. Bei den Männern konnten die „letzten Vier" bereits ermittelt werden. Es sind dies Gottfried von Cramm, Hans Denker, Henner Henkel und als einziger Ausländer, der Ungar Szigeti. Daß der Titelverteidiger von Cramm keinen Gegner finden würde, stand von vornherein fest. Hervorragend hat sich aber auch der deutsche Nachwuchs geschlagen, der in Henner Henkel und Hans Denker zwei seiner besten Vertreter in die Vorschlußrunde gebracht hat. Die heutigen Gegner der Deutschen wurden mehr oder weniger leicht bezwungen. Bei den Frauen werden erst die letzten Acht ermittelt. Immerhin blieben auch hier Ueberraschungen aus. Die Ergebnisse:

Männereinzel: G. v. Cramm — Pallada 6:2, 6:4, 6:3; H. Denker — Cernoch 4:6, 6:2, 7:5, 6:2; H. Henkel — Kukuljevic 6:3, 4:6, 6:3, 6:2; Szigeti — Puncec 3:6, 6:4, 8:6, 6:2.

Frauneneinzel: Adamson — Frau Schomburgk 6:8, 7:5, 6:3; Noel — Rollin-Couquerque 6:4, 6:2; Marielouise Horn — Tonolli 6:2, 7:5; Außem — Ottberg-Krüger 6:2, 6:1; van Lindonck — Fehlmann 6:4, 3:6, 9:11.

Hödicke deutscher Degenmeister

Am Mittwoch wurden bei den deutschen Fechtmeisterschaften in Frankfurt die Degenkämpfe durchgeführt. Ergebnis:

Der Schlußstand: 1. und deutscher Meister: Hödicke (Nürnberg), 7½ Siege, 10 Treffer; 2. Uhlmann (Ulm), 7 Siege, 12 Tr.; 3. Obst. Loroon (Frankfurt) 5 S., 16 Tr.; 4. Esser (Düsseldorf), 5 S., 17 T.; 5. Geiwitz (Ulm), 4 S., 18 T.; 6. May (Dresden), 4 S., 20 T.; 7. Rosenbauer (Frankfurt), 4 S., 20 T.; 8. Roßner (SS-Berlin), 3½ S., 24 T.; 9. Hertschring (Hannover), 3 S., 21 T.; 10. Wollermann (Hannover), 2 S., 23 T.

Deutscher Reitersieg in Irland

Ein eindrucksvollen Erfolg errangen die deutschen Reiteroffiziere der Kavallerieschule Hannover beim Internationalen Reitturnier in Dublin. In einem Militär-Jagdspringen endeten zwei Deutsche in Front, und zwar Rittm. E. Hasse auf „Kalmot" und Oblt. Brandt auf „Tora". Der bekannte irische Kapitän Aherne endete mit „Blarney Castle" auf dem dritten Platz.

Zurück!
Eugen Rokuss
st. gepr. Dentist
Karlsruhe-Rüppurr — Im Grün 62
Telefon 6688
19970

Dr. Robert Ley
Durchbruch der sozialen Ehre!
erschienen. Ein Standartwerk des schaffenden Menschen der D.A.F. Preis 4.50.
Aus dem Inhalt:
Gedanken zu einer Verfassung der deutschen Arbeit / Um die Seele des schaffenden Menschen / Die Gründung der NS.-„Kraft durch Freude" / Wesen [illegible]chen Arbeitsfront / Die [illegible] / Neujahrsbotschaft / [illegible]bruch der sozialen [illegible]ation aus Rasse [illegible]eiterjugend liegt [illegible]ir tragen eine [illegible] Pflicht! / Nicht Jeder Deutsche [illegible] Wirtschafts[illegible] Kampf des [illegible] Parteikon[illegible]nisation des [illegible]en Platz! / [illegible]raft durch [illegible]triebe" / [illegible] / Die Ge[illegible]schen [illegible]hne [illegible]

Naturheilpraktiker
Viktor Otto Haug
Vorholzstr. 9 - Telefon 5003
Verreist
vom
10. August bis 2. Sept. 1935
200 7

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. ia Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Matratzen-Spezial-Werkstätte
Blenk Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Samstag: Schluß des Saison-Verkaufs
Weitere Herabsetzung des Preises
deshalb noch zugreifen.
Stoff-BRAUNAGEL
Lammstraße 3

Zu vermieten

Einfamilienhaus
mit 8 bis 12 Zimmern, als Büro geeignet, auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. Nr. 20042 an den Führer.

Im Amtsgebäude der Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, Karlstraße 10, sind mehrere für Bürozwecke geeignete
Räume
zu vermieten. Näheres hierüber ist durch die Industrie- und Handelskammer zu erfahren. (19979)

Werkstatt
kleine, auch als Lagerraum sofort zu vermieten. Putlitzstr. 22, II., Gäßler. (6910

Gut möblierte und eine leere
Mansarde
zu vermieten. Zu erfragen unt. 6908 im Führer.

Schönes, gr. leeres
Zimmer
zu verm. Wolfartsweiererstr. 10, I. 6884

Gut mögl. Zimmer mit Badbenützung zu vermieten. Bahnhofstraße 40, bei Kortner. (6895

Gut möbl. freundl. Zimmer sof. od. sp. billig zu vermieten. Baur, Waldhornstr. 22, III. r. (6904

Zwei kleine Parterreräume zum Möbelunterstellen u. dgl. sofort zu vermieten. (6906 Lammstr. 12, I. St.

Sonnige
2 Zimmer-Wohnung
im 4. Stock für 1. Sept. zu verm. K. Hummel, Werderstraße 13. (20046

3 Z.-Wohnung
mit neu eing. Bad, Loggia, a. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. Göhrenstr. 7, 2. St., Karlsruhe-Rüppurr. (6920

4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Mans. in der Südwestst. sofort od. 1. 10. zu vermieten. Vorholzstr. 45, III. (6743

4 Z.-Wohnung
mit einger. Bad, August-Dürr-Straße per 1. Oktober zu vermieten. (20070 Wohnungsgesellsch. Ettlinger-Tor mbH., Fernruf 2531.

Mietgesuche

Leeres Zimm.
Weststadt, zu m. ges. Angebote unt. 6896 an den Führer.

Möbliertes Zimmer m. etwas Kochgel., Nähe Mühlb. Tor, auf 15. 8. gesucht. Preisang. u. 6894 an den Führer.

2 Z.-Wohnung
von jung. Ehepaar (Angestellter) auf 1. Oktober gesucht. Pünktlicher Zahler. Angebote unt. 6912 an den Führer

2 Z.-Wohnung
(Altstadt) gesucht. Angeb. an Mieter, Waldhornstr. 52, IV. (6918)

Größ. 2 od. kleinere
2—3 Zim.-Wohnung
in sauberem Haus gesucht, evtl. Seitb. oder Mans. Mietpr. etwa 40 RM. Angebote unter Nr. 6905 an den Führer.

Aelteres Ehepaar sucht für sofort oder später geräumige
3 Z.-Wohnung
Preis bis 55 RM. Angebote unt. 6909 an den Führer.

2 oder 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe oder Nähe auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Sind ruhige Mieter und pünktliche Zahler. Bin in fester Stellung. Preisangebote unter 20110 an den Führer.

Sonnige
3 Z.-Wohnung
für 2 Personen (Beamten) sofort oder später gesucht. Angebote unter 6919 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad
Marke Triumph, 550 ccm, mit Lichtanlage, in sehr gutem Zustande preiswert zu verkaufen. (6897 Sachs-Kund.-Dienst K. Wiemann, K.-Mühlburg, Rheinstraße 34a.

Opel-bimous.
1,2 Lt., steuerfrei, sehr preisw. zu vkf. Effenweinstr. 44. (20073

Zu verkaufen

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Lachnerstraße 22, V. Stock. (6915

Einige gebrauchte
Schreibmasch.
Kappel, Carmen usw. sehr billig zu verkaufen. (20256 Schwer, Zirkel 27.

Gebr. Dam.-R.
billig zu verkaufen. Schmidt, Kaiserstr. 70, V. St. (6914

Schönes Damenrad, wenig gefahren, preisw. z. vk. 20074 Hindenburgstr. 35.

Pianino zu verkauf. (6903) (Akermann) Douglasstr. 2, 3. St.

Rolladenschrk.
gut erh., ca. 2×2 m, billigst abzugeb. Haubensak, Karlsruhe, Waldstraße 42. (6901

Kaufgesuche

Registr.-Kasse
für 2—6 Bedienungen zu kaufen ges. Angebote m. Preis unter Nr. 20068 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Kurstadt i. Schwarzwald sucht sofort junge Dame
m. guten Umgangsformen. Beschäftigung: Ausgabe von Büchern und Zeitschriften in der Lesehalle. Eilangebote mit Bild unter Nr. 20040 an den Führer.

Stellengesuche

Achtung.
Suche Vertretung (nur eingef. Tour) Nordbaden - Pfalz, Büro, Tel., eigener Wagen vorhanden. Angebote unt. 6913 an den Führer.

Friseuse
die gut und haltbar Lang- u. Kurzhaar frisiert, nimmt Aushilfe für Freitag u. Samstag an. Angebote u. Nr. 6871 an den Führer.

Welcher
Damenschneider
würde bis Anfang od. Mitte November ein aus der Lehre entlassenes Mädchen aufnehm., d. pünktlich u. exakt arbeiten gelernt hat. Angeb. unter Nr. 20257 an den Führer.

Bauführer
mit guten Erfahrungen im Straßenbau etc. zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausf. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 20033 an d. Führer.

Junger, tüchtiger
Küfer
z. alsb. Eintr. ges. Hermann Kunz, Weinhandlung, Malsch b. Rastatt. (6911

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das schon in Stellg. war, auch Gartenarb. verrichtet, zu 3 erw. Pers. a. 1. Sept. ges. Pfeiffer, Durlach, Rittnerstr. 12, II. (6900)

Tüchtiges (20258
Halbtagsmäd.
gesucht. Vögele, Kriegsstraße 122.

Inseriert im „Führer".

Fleiß., ehrl., zuverl.
Mädchen
ungefähr 20 J. alt, per sofort oder spätestens 1. Sept. gesucht. Zuschriften an Adolf Reff, z. Adler, Ubstadt b. Bruchsal. (19978

Tiermarkt

Klassige (6902 Rottweiler-Rüde (mittl. Schlag), 1 J. alt, zu verkaufen. Preis 45 M. (6902 Gustav Becker I, Neuburgweier.

Gestromter
Windhund
auf den Namen „Ajax" hörend, entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohn. Westendstraße 63a, Tel. 6195/97. (20301

D. Schäferhund, 1 Rotweiler, 1 D. Dogge, Riesenschn., Rüde, schw., schönes Tier, sehr wachs., zu verk. Klemm, Berckmüllerstr. 7. (20158

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Öffentliche Ausschreibung.

Für den Umbau der Gebäude Schloßplatz 13 und Zirkel 24 in Karlsruhe sind folgende Arbeiten gemäß „Verdingungsordnung für Bauleistungen" zu vergeben:
Verputzarbeiten (Innen- u. Außenputz),
Glaserarbeiten
Wasserzu- und ableitung und sanitäre Einrichtung.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Angebotsbeschriebe liegen vom 9. August 1935 an auf dem Baubüro, Zirkel 24, 2. Stock zur Einsicht auf. Die Beschriebe werden dort, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Die Angebote sind bis zum 16. August, vormittags 10 Uhr, beim Bezirksbauamt Karlsruhe-Ost, Stefanienstraße 28, verschlossen mit entsprechender Aufschrift einzureichen, woselbst sie in Anwesenheit der Bewerber eröffnet werden. (19977)

Karlsruhe, den 2. August 1935.
Bezirksbauamt Karlsruhe-Ost.

Todes-Anzeige

Nach kurzer Krankheit verschied am 5. August unser unermüdlich sorgender, herzensguter Vater

Herr
Johann Knoll

im Alter von beinahe 72 Jahren.

Karlsruhe, den 8. August 1935

In tiefem Schmerz:
Otto Hans Knoll
und Frau Martha, geb. Lorek

Die Beisetzung hat auf Wunsch unseres lieben Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. 20069

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir durch den so frühen Heimgang meiner unvergeßlichen, lieben Frau, unserer guten, teuren Mutter erlitten haben, wie auch für die überaus reichen Blumenspenden, sei hiermit all denen, die mit uns fühlen, herzlichst gedankt.

In schwerem Leid:
Georg Mappes
August Mappes und Frau
Maria Mappes
Georg Mappes und Frau
SA-Brigadeführer

KARLSRUHE, MÜNCHEN, den 7. August 1935

20039

AUS KARLSRUHE

An unsere Hausfrauen!

Es ist Sommer, also gerade die Zeit, wo der Durst auf seine Rechnung kommt und die Umsätze in den verschiedenen Getränkearten ganz rapid steigen. In solchen Zeiten werden u. a. Mineralwasser, künstliche Wasser und Limonaden bevorzugt. Gebindeweise werden diese Artikel gekauft und im Keller verstaut, damit man sie beim Bedarfsfalle recht schnell bei der Hand hat.

Das ist alles schön und gut für die Brunnenverwaltungen, für die Fabrikanten von künstlichen Wassern und Limonaden und nicht zuletzt für die Glasflascheninduftrie. Gilt es doch hier, die kleinen Umsätze in den langen Wintermonaten auszugleichen.

Nun kommt aber die Kehrseite. Diese Freude wird getrübt durch die große Kalamität, die in solchen Fällen eintritt, wenn die Verbraucher und insbesondere die Hausfrau nicht auch gleichzeitig dafür sorgt, daß die leeren Flaschen unverzüglich dem Kaufmann zurückgegeben werden. „Ja", wird jetzt die Hausfrau sagen, „ich habe dafür doch Pfand bezahlt!" Lieber Käufer! Das hinterlegte Pfand berechtigt nicht, die leeren Flaschen verzögert abzuliefern, oder gar zu behalten, denn die hinterlegte Summe stellt erst einen Teil des Wertes der Flasche dar. Der Wert einer leeren Flasche liegt viel höher, und dann bilden die leeren Flaschen ein unveräußerliches Eigentum des Lieferanten, dessen Firma eingebrannt ist.

Das Flaschenmaterial, das sehr teuer ist, stellt einen großen Teil des Betriebsvermögens der Brunnenverwaltungen, sowie der Fabrikanten dar. Es ist heute auch so, daß die Flaschen-Industrie infolge erhöhter Aufträge gar nicht in der Lage ist, das anzuliefern, was dort an Bestellungen eingeht. Es wird erst ein Fünftel von dem geliefert, was an Aufträgen einläuft. Da heißt es mit dem Flaschenmaterial haushälterisch umgehen, soll nicht der ganze Betrieb notleiden.

Es geht daher die dringende und herzliche Bitte, insbesondere an die einkaufenden Hausfrauen: Bringt die leeren Flaschen unverzüglich zu eurem Kaufmann, bei dem sie geholt wurden. Ihr vollbringt damit nicht nur eine wirtschaftliche Tat, sondern ihr tragt auch zur Beruhigung der Wirtschaft überhaupt bei.

Ein Mineralwasserfabrikant.

„Petterson & Bendel" in Karlsruhe

Das „Rest" in der Waldstraße und das „Gloria" am Rondellplatz zeigen ab Freitag in Erstaufführung für Karlsruhe gemeinsam den großen Schweden-Film „Petterson & Bendel", der nach den am Kurfürstendamm in Berlin stattgefundenen Demonstrationen in drei Lichtspieltheatern der Ufa mit geradezu sensationellem Erfolg bereits in der 4. Woche in Uraufführung läuft.

Der Film „Petterson & Bendel" wird deshalb gleichzeitig in zwei Theatern gezeigt, weil ein großer Andrang zu erwarten und eine Prolongation infolge der großen Nachfrage nach diesem Film ausgeschlossen ist.

Der große Schweden-Film wurde von der Filmprüfstelle mit dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll" ausgezeichnet und für Jugendliche freigegeben. Er läuft zur Zeit mit dem gleich großen Erfolge in zahlreichen Städten des Reiches. Es wird empfohlen, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen, oder sich für die Abendvorstellungen rechtzeitig telephonisch Karten zu sichern.

Eine Großschlächterei in Zahlungsschwierigkeit

Die offene Handelsgesellschaft in Firma **Karl Nußbag & Söhne**, Großschlächterei, Wurstfabrik und Speisewirtschaft in Kaiserslautern, sowie die persönlich haftenden Gesellschafter Barbara Nußbag, Ehefrau des Metzgermeisters Karl Nußbag sen., Ernst Nußbag, Metzger, K. Nußbag jun., Metzgermeister, und K. Nußbag sen., Metzgermeister, alle in Kaiserslautern, haben am 26. Juli den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen gestellt.

Zu dieser Firma gehören auch Karlsruher Filialen, so die ehemalige Großschlächterei Hensel, die ehemalige Metzgerei Ludwig und eine Metzgerei in Markgburg.

Badens Rundfunkdarbietungen im Reichssender Stuttgart

vom 11. bis 17. August

Das Programm des Reichssenders Stuttgart für die kommende Woche enthält folgende Darbietungen aus Baden bzw. von badischen Künstlern:

11. August: 11.30—12.00 Uhr: Reichssendung aus Leipzig: Joh. Seb. Bach „Was frag ich nach der Welt". Unter den mitwirkenden Solisten finden wir ein Karlsruher Kind: Karl Kamann, der die Baßpartie singt.

15.00—15.30 Uhr: aus Karlsruhe: „Stunde des Chorgesangs". Ausführende: Männergesangverein „Liedertafel"-Schattdorf. Leitung: Gustav Schweizer.

12. August: 16.00—17.00 Uhr: aus Baden-Baden: „Heitere Musik am Nachmittag". Das Symphonie- und Kurorchester Baden-Baden spielt unter Leitung von Kapellmeister Karl Ahmus.

14. August: 15.30—16.00 Uhr: aus Karlsruhe und Mannheim: „Jungmädle hör zu". Wir unterhalten uns über Mikrophon und Lautsprecher von Mannheim nach Karlsruhe.

16. August: 14.00—16.00 Uhr: vom Volkssender Berlin: „Allerlei Musik aus Baden und Main-Franken. Es spielen und singen u. a. die „Glottertäler Nachtigallen" und die „Triberger Handharmonikagruppe".

17. August: 18.30—19.30 Uhr: aus Karlsruhe: „Wir reichen uns die Hände zum Tanz am Wochenende". Es spielt die Kapelle Theo Hollinger.

Warnung vor einem Reisenden!

Es klingelt. Ein Herr mit einem Köfferchen steht vor der Tür. Zuerst bietet er der Hausfrau schöne wollene Socken und seidene Damenstrümpfe zu äußerst billigen Preisen an. (Lockvögel zu 10 bis 25 Pfennige!) Dadurch erlangt er den Zutritt zur Wohnung. Die Strümpfe werden prompt bestellt. Nun öffnet sich das Köfferchen, und es erscheinen schöne Stoffe für Anzüge oder Kostüme. Alles zu billigen Preisen. „Es sind das lauter Musterstoffe, die zollfrei zur Messe nach Deutschland eingeführt wurden, aber beim Rücktransport nach Holland mit hohen Zöllen belegt sind. Daher sollen sie lieber in Deutschland verkauft werden." Nun beginnt eine Anpreisung der billigen Stoffe mit einer Redefertigkeit des Ausländers ohnegleichen. „Haben Sie so etwas in Deutschland schon gekauft? Das gibt es nicht mehr. — Wollstoffe dürfen nicht mehr hergestellt werden." Und so geht es weiter. Der Herr braucht aber nicht zu verkaufen; er ist ja nicht Kaufmann, sondern nur Fabrikant.

Da keine Bestellung erfolgt, wird ein anderer Trick versucht. Der Herr braucht Geld, — er hat bis 1 Uhr einen Wechsel zu bezahlen. Eine Hand voll Banknoten, die gezeigt werden, reichen nicht, den Wechsel einzulösen. Daher müssen die Stoffe verkauft werden. Und nun beginnt eine Herabsetzung der Preise der Stoffe um 20, 40, sogar um fast 50 v. H. von selbst.

Da aber absolut kein Geschäftchen zu machen ist, packt der Herr die Stoffe endlich wieder in das Kofferchen und zieht „enttäuscht" ab. „Die Strümpfe werden nächste Woche geliefert", sagt er noch beim Weggehen. Wer glaubt es?

Wir waren nicht enttäuscht, denn wir hatten es nicht geglaubt.

J. K.

Sie raunen wieder: „Kartoffelmangel"

Von K. Ott, Karlsruhe.

Wer kennt nicht das Gemunkel und Geraune über die „gefährliche" Devisenlage, über den „katastrophalen Rohstoffmangel", „die völlige Mißernte", die „bevorstehende Zwangswirtschaft" usw. Einer sagt's dem andern, und jeder, der an dieser üblen Kolportage mithilft, ist ein Verbrecher an sich selbst und an der Volksgesamtheit. Da stehen sie zusammen am Biertisch, auf dem Bahnsteig, vor dem Wochenmarkt oder auf dem Treppenflur; der Blick geht schnell und voller Mißtrauen in die Runde, „ob man auch nicht belauscht wird".

Jawohl, ein schlechtes Gewissen habe sie alle, diese Gerüchtemacher und -verbreiter! Zunächst wissen sie selbst noch nicht, ob sie ihrem Gewährsmann Glauben schenken sollen, weil die eigene Beobachtung der Wirklichkeit, „nicht so ganz" mit den Schauermären übereinstimmt. Aber schließlich ... „das Ausland sagt's doch auch" meinen diejenigen, die ihre geistige Nahrung auch heute noch gewissermaßen im Meinungsschleichhandel beziehen zu müssen glauben und die der deutschen Wirklichkeit gegenüber ihre Augen angst- und trotzverkniffen zuhalten. So sucht man dann bei dem dritten Mann die Meinung:

der hat überhaupt keine Meinung, hört aber die Botschaft und gibt sie phantasievoll weiter.

Wir wissen ja, wie bei solchem Geschwätz aus dem Sandkorn schnell die Lawine des Gerüchtes anschwillt.

Die Treiber sind teils die ewig Mißvergnügten, teils die in ihrem Eigennutz Geschmälerten, teils und überwiegend die Dummen, die nie alle werden und die zuletzt immer die Zeche bezahlen müssen. Genau so war es bei dem „Kartoffelmangel" in verschiedenen badischen Städten.

Das Sandkorn, das diese Lawine von Gerüchten, Vermutungen und albernsten Märchen ins Rollen gebracht hat, das war die einfache und schlichte Tatsache, daß jetzt die Bauern draußen zuerst um die Bergung der Getreideernte bemüht sind. Die Witterung drängt die Getreideernte auf eine ungewöhnliche kurze Zeitspanne zusammen und alle Arbeitskräfte wurden daher für diese vordringliche Arbeit benötigt. Dazu kam, daß die in jedem Jahr gewohnte Frühkartoffelschwemme und das regelmäßig verbundene Durcheinander der Preise ausblieb. Die Frühkartoffelschwemme mußte verhindert werden, um dem Erzeuger, dem soliden Handel und auch dem Verbraucher einen gerechten Preis zu sichern.

Aus der Saat des Mißtrauens wuchs fast über Nacht die Angst in der Bevölkerung, und die Jagd nach der Kartoffel ging los! Da war sogar das unsinnige Gerücht im Umlauf, daß es „in diesem Jahr überhaupt nur sehr wenig Kartoffeln" geben würde.

Dieses Geschwätz, bevor noch irgendjemand den Ausfall der Spätkartoffelernte zu übersehen vermag!

Ueber die Entwicklung der Spätkartoffelernte lauten die Berichte keineswegs ungünstig.

Nun stelle man sich einmal vor, welch ungeheurer „Tagesbedarf" in einer Großstadt blitzartig entstehen muß, wenn ganze Familien zum Kartoffeleinkauf mobil gemacht werden. So wurde in vielen Fällen nicht nur der Tages-, der Wochen-, nein, sogar fast der Monatsbedarf in ein bis zwei Tagen zusammengehamstert.

An einer Marktstelle schwoll der angemeldete „Bedarf" des Kleinhandels von einem Tag zum andern urplötzlich um 50 und mehr Prozent an.

Das schien allen Kundigen doch eine sehr auffällige „Ernährungsform" der Bevölkerung: „Rin in die Kartoffeln!"

Auch der zweite systematisch betriebene Sturm gegen die Frühkartoffelmarktregelung, die hier als Zielscheibe für die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung auch in diesem Jahr herhalten mußte, bot wieder einmal beste Gelegenheit zu einer Auslese.

Auffallend war, daß das Verhalten der Verbraucher wie auch der Händlerschaft — das wollen wir zur Ehrenrettung des soliden Kartoffelhandels besonders hervorheben — von einem Stadtbezirk zum andern ganz verschieden war. Es gab Kartoffelmärkte, wo zu jeder Zeit der Tagesbedarf an Kartoffeln gedeckt werden konnte. Hier hatte der Kartoffelhandel seine Aufgabe auch durchaus richtig erfaßt, und trat der Hamsterpanik von sich aus durch eine vernünftige Rationierung der Kartoffelabgabe entgegen, versäumte es zugleich nicht, die Kundschaft beruhigend über die tatsächlichen Verhältnisse aufzuklären.

Wenn daneben festgestellt werden mußte, daß mancherorten für ein Pfund Kartoffeln mehr gefordert und auch tatsächlich bezahlt wurde als der vorgeschriebene Preis, dann dürfen diese unsauberen Elemente, die absolut nichts mit einem soliden Kartoffelhandel zu tun haben, gewiß sein, daß ihr Gebaren — auch wenn sie nicht alle sofort erwischt und mit den entsprechenden Maßnahmen zur Raison gebracht werden konnten — mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen worden ist — und weiterhin verfolgt wird.

Heute muß es solchen, von dem soliden Kartoffelhändler mit aller Entschiedenheit abgelehnten Auch-Händlern allmählich aufgehen, daß die Zeiten endgültig vorüber sind, wo man sich unbestraft auf Kosten der ärmsten Volksgenossen bereichern konnte.

Solchen Freibeutern sei nachdrücklich gesagt, daß der Reichsnährstand Verrat an der Volksgemeinschaft in seinen Reihen nicht dulden kann.

Freilich müssen an der Abstellung derartiger Mißstände auch die Hausfrauen mitwirken. Wenn wieder einmal von politischen Unterweltlern und Konjunkturgewinnlern ähnliche Störungen versucht werden sollten, dann muß diese Sabotage an der Disziplin der Verbraucherschaft scheitern, die heute die volle Gewißheit haben soll, daß der Reichsnährstand, und zwar vom Erzeuger bis zum letzten Verteiler, eine ordnungsgemäße und preisgerechte Lebensmittelversorgung mit allen Mitteln garantieren wird.

Der Versuch, in verschiedenen badischen Städten „einen Kartoffelskandal" zu provozieren, ist gründlichst mißlungen. Angebot und tatsächlicher Bedarf konnte schnell wieder ausgeglichen werden. Man kann auch im zweiten Jahr nationalsozialistischer Marktordnung feststellen, daß sie ihre Feuerprobe erneut bestanden hat, indem die Erzeuger und der Handel den sofortigen Anweisungen gleicher Weise unverzüglich Folge leisteten und die Verbraucherschaft angesichts dieses unbedingten und in seiner ganzen Breite wirkenden Willens zur Ordnung schnell wieder zur Ruhe kam.

Aus den Gerichtssälen

Ein Geistesgestörter bedroht seine Frau

Wegen Bedrohung stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 40 Jahre alte verheiratete Friedrich Sch. aus Straßburg. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, er habe im Zustande der Zurechnungsunfähigkeit wiederholt seine Ehefrau und Tochter mit Totschießen und Halsabschneiden bedroht. Er war dabei unfähig, das Ungesetzliche seiner Tat einzusehen. Bei der Art der Geisteskrankheit, an der der Angeklagte leidet, ist zu befürchten, daß es nicht bei der Bedrohung seiner Frau bleibt, sondern er auch andere Leute gefährdet. Sein Zustand macht daher seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt notwendig. Der ärztliche Sachverständige, Prof. Dr. Gregor, bezeichnete den Angeklagten in seinem Gutachten als unzurechnungsfähig im Sinne des § 51. Die Frage der Gemeingefährlichkeit wurde von ihm bejaht. Entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft ordnete das Schöffengericht die Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt an.

Lange Finger — kurzes Gedächtnis

Unter der Anklage wegen Rückfallsdiebstahls hatte sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht die 32 Jahre alte vorbestrafte Luise W. aus Karlsruhe zu verantworten. Sie hatte am 17. Januar im Wartezimmer des Alten Vinzentiuskrankenhauses aus der Handtasche einer Frau den Geldbeutel mit 3,28 RM. entwendet. Am 18. Juni stahl sie in der Stadtschularztstelle in der Steinstraße einer Frau aus der Handtasche wiederum den Geldbeutel mit 6.80 RM. An ihre Vorstrafen kann sie sich nur schlecht erinnern, was den Richter zu der zutreffenden Bemerkung veranlaßte: „Sie haben ein ebenso kurzes Gedächtnis, wie Sie lange Finger haben, an einzelne Vorstrafen können Sie sich gar nicht mehr erinnern." Das Urteil lautete wegen Rückfallsdiebstahls in zwei Fällen auf vier Monate Gefängnis abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

Fahrlässige Körperverletzung

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den verheirateten Wilhelm Chr. F. aus Knielingen, der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte mit seinem Personenkraftwagen in der Kurve in Maxau die Eheleute K. angefahren, wobei beide verletzt wurden. Das Urteil des Schöffengerichts lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 30 Mark Geldstrafe, hilfsweise drei Tage Gefängnis.

Rückfälliger Betrüger

Das Schöffengericht verurteilte den 31jährigen vorbestraften Hans F. aus Bruchsal wegen fortgesetzten Rückfallsbetrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre fünf Monaten abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft. Vom Herbst bis Frühjahr hatte der Angeklagte in zahlreichen badischen Orten eine Reihe Darlehens-, Miet- und andere Betrügereien begangen, sowie sich des Provisionsbetrugs durch Fälschung von Bestellungen schuldig gemacht.

Am hellen Tage für über 4000 RM. Schmucksachen gestohlen

Wegen Diebstahls und Hehlerei standen vor dem Karlsruher Schöffengericht der vorbestrafte 24jährige Otto D. aus Heidelberg, der 21jährige vorbestrafte Klaus E. aus Heidelberg, die 26jährige vorbestrafte Käthe J. aus Baden-Baden, die 43 Jahre alte Lina Amalie G. aus Baden-Baden und der 24jährige vorbestrafte Karl E. aus Heidelberg.

Der Angeklagte D. war am 12. Mai in Baden-Baden am hellen Tage in die Parterrewohnung einer Witwe eingestiegen und hatte aus dem Schlafzimmer Schmucksachen, darunter Brillantnadeln und Perlenkolliers von zusammen 4700 RM. Wert, sowie eine Selbstladepistole entwendet. Einige Tage darauf stahl er in einer Pension in Baden-Baden einen Photoapparat, sowie 110 RM. Bargeld; um die gleiche Zeit entwendete er aus einem Hotelzimmer einen zweiten Photoapparat. Mitte Februar hatte er in einem Studentenhaus in Heidelberg einen Herrenmantel, sowie Schuhe mitgehen heißen. In der Nacht vom 8. auf 9. Mai stahl er in einem Gasthof in Heidelberg 110 RM. Bargeld. Klaus E. ist mit D. zusammen nach Mannheim und Baden-Baden gefahren. Von der Diebesbeute ließ er sich einen Brillantring, zwei Perlenketten und ein Kollier geben, das allein einen Wert von 500 RM. darstellte. Die Käthe J. hatte sich einen Brillantring und eine goldene Armbandkette geben lassen. Karl E. hatte ebenfalls von den gestohlenen Schmucksachen an sich genommen und das Brillantkollier in Stücke zerschlagen und bei einem Althändler versetzt. Die Angeklagten waren geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen D. drei Jahre Gefängnis, gegen die Mitangeklagten Gefängnisstrafen von einem Jahre bis zu 14 Tagen.

Das Schöffengericht ging über den Antrag des Anklagevertreters hinaus und verurteilte D. wegen einfachen und erschwerten Diebstahls zu vier Jahren Gefängnis, abzüglich 2½ Monate Untersuchungshaft, Klaus E. wegen Hehlerei zu einem Jahre Gefängnis, abzüglich 2½ Monate Untersuchungshaft, Käthe J. wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis, abzüglich 2½ Monate Untersuchungshaft, Lina G. zu 50 RM. Geldstrafe und Karl E. wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

1300 Karlsruher reisen nach Pforzheim

Ein erfolgreicher Kaffee-Ueberfall auf die Goldstadt

„Ihr Karlsruher müßtet öfter nach Pforzheim kommen, dann würdet ihr merken, daß wir keine Stuttgarter sind." So und ähnlich gingen die stimmungsgetragenen Scherzworte hin und her, als die Reichsbahn die Teilnehmer der „August-Kaffeefahrt", die diesmal die Goldstadt Pforzheim zum Ziel hatte, aus der fast endlosen Zugschlange in die Täler des Ostschwarzwaldes entlassen hatte. Ein ungeahnter Erfolg wurde, vom Wetter begünstigt, diese Wochenmittefahrt. Rund 1300 Personen füllten fahrfreudig und erwartungsvoll die Wagen und zerstreuten sich dann fächerartig flächig über die Goldstadt. Drei Gruppen, die getrennt marschierten, aber vereint schlugen, — marschierten: zu der Besichtigung (unter zehn Führern des Verkehrsvereins Pforzheim) von Schmuckschau, Schloßkirche und Reuchlin-Museum, schlugen: gemeinsam die Kaffeeschlacht in den idyllischen Gaststätten der Schwarzwaldeingangstäler am Kupferhammer: Schwarzwaldkaffee, Waldkaffee, Hohneck usw. In Zwischenbemerkung: wer weiß heute noch viel davon, daß Pforzheim einst Residenz war und in der Schloßkirche die Stätte der Beisetzung der Mitglieder des Herrscherhauses hatte, daß dort, als letzte, um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts, die Beisetzung der nicht unbekannten Stephanie erfolgte?

Gehen wir in die Gegenwart. Die Reichsbahn hatte mit der ersten Kaffeefahrt nach Kuppenheim — Favorite als Versuch eine Beteiligung von 320 Personen. Die zweite dieser Fahrten, die normal jeden ersten Mittwoch im Monat stattfinden, nach der Goldstadt Pforzheim am 7. August, ergab das Vierfache an Beteiligung als Ueberraschung, so daß der letzte Kartenverkauf nicht nur die Ausgabe der Fahrkarten durch Behelfskarten (nach Ersingen) nötig machte, sondern auch die Beistellung von acht weiteren Wagen an den vorgesehenen Sonderzug. Dieser Zuspruch beweist auch, wie sehr diese „kleinen Ferienfahrten" dem Bedürfnis der Daheimgebliebenen gerecht werden. Von den 1300 Teilnehmern entfallen 260 auf Durlach und 50 auf Ettlingen.

Die Fahrt, im Schnellzugstempo auch fahrplanmäßig als Doppelführung nachmittäglicher und abendlicher Schnellzüge durchgeführt, hatte, wie Rundfragen auf der Rückreise ergaben, einen vollen Erfolg. Begleiter waren für die Reichsbahn der Vorstand des Reichsbahnverkehrsamts Karlsruhe, Reichsbahnoberrat Schultz, im Beisein seines Fachstabes. In Pforzheim begrüßte am Bahnhof für denVerkehrsverein Herr Melchior. In bester Stimmung wurden die Stunden in der Enzstadt verbracht, bei denen der Wunsch laut wurde, doch die Zeit solcher schönen Sommertage etwas auszudehnen durch etwas spätere Heimfahrt, ein Wunsch, der bei der Reichsbahn nicht auf Ablehnung stößt und sich vielleicht schon bei der nächsten Fahrt dieser Art verwirklichen läßt.

Weitere Pläne der Reichsbahn

bringen am 21. August eine sicher gern aufgenommene Fahrt dieser Art nach Gernsbach, wobei unter anderem Besuch von Schloß Eberstein ermöglicht ist. Ferner ist als Eintagesfahrt eine Reise nach Nürnberg am 1. September vorgesehen, wobei 60 % Ermäßigung geboten werden. Die Abfahrt in Karlsruhe ist dabei 5.10, die Rückkehr etwa 1 Uhr nachts. Zu- und Abgänge von allen wesentlichen Linien sind dabei vorhanden.

W.R.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Eine Kaspar-Hauser-Ausstellung in Karlsruhe

Vom 9. bis 18. August findet im Fritz-Plattner-Haus eine Kaspar-Hauser-Ausstellung statt. Der bekannte Kaspar-Hauser-Forscher Bruno Schmitt-Wiburger hat die Ausstellung zusammengestellt und hat auch die Führung durch dieselbe übernommen. Er wird ständig in der Besuchszeit im Ausstellungsraum anwesend sein und alle Fragen, die das hundertjährige Rätsel betreffen, beantworten. Eintritt nur 20 Pfg. Die Ausstellung ist am Freitag, dem 9. d. M., von 15—21 Uhr geöffnet. Ab Samstag, dem 10. d. M., jeden Tag durchgehend von 11 bis 21 Uhr.

Kurze Stadtnachrichten

Lustiger Sport im Stadtgarten

Das Veranstaltungsprogramm des Stadtgartens ist in dieser Woche außerordentlich gut besetzt, findet doch am Samstag ein bunter Abend mit Ueberraschungen und Tanz in der Festhalle statt und am Sonntagnachmittag das beliebte und immer wieder anziehungskräftige volkstümliche Sportfest auf dem Stadtgartensee. Mit der Auffahrt der geschmückten Boote beginnt das verheißungsvolle Programm, das mit einem Staffelhindernisschwimmen, ausgeführt vom KSV und „Neptun", fortgeführt wird. Das Kübelwettrudern und Eskimo-Kentern wird manchen frohen Begeisterungssturm hervorrufen, ebenso das „Schifferstechen in alter Zeit". Nach dem Balkenlaufen wird das „Wasser-Rugby" den Höhepunkt des Nachmittags bilden. Das Karlsruher Berufsorchester umrahmt die Darbietungen.

Kleinkaliberschießen

Wir weisen nochmals auf den soeben beginnenden Kursus im Kleinkaliberschießen hin, der Sonntags vormittags von 10—12 Uhr auf den Schießständen der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 e. V., Linkenheimer Landstraße (Eingang Schützenhaus) stattfindet. Wer an einem Einführungs-Kursus im Pistolenschießen teilnehmen möchte, wende sich umgehend an die Geschäftsstelle des Sportamtes, Lammstr. 15, Zimmer 10, (Fernruf 7375).

25jähriges Jubiläum als Kraftdroschkenführer. Der Kraftdroschkenführer Ernst Reinhardt, Durlacher Straße 37, begeht am 10. August sein 25jähr. Dienstjubiläum als Kraftdroschkenführer in Karlsruhe. Am 10. August 1910 ist Reinhardt als Kraftdroschkenführer zum erstenmal auf den Halteplatz mit der Genehmigung der Polizeidirektion gefahren. Er hat in dieser langen Zeit seinen Dienst mit strenger Gewissenhaftigkeit ausgeführt. Gleichzeitig feiert auch Karl Neidig, Rudolfstraße 21, sein 25jähriges Jubiläum als Kraftdroschkenführer. Ihre Kameraden begehen diese Feier durch gemeinsame Ehrung der Jubilare.

Billige Sonderzüge zum Trachtenfest Herrenalb

Zum Trachtenfest in Herrenalb am 11. August läßt die Albtalbahn 4 Verwaltungssonderzüge von Karlsruhe nach Herrenalb verkehren. Die Abfahrtszeiten für Karlsruhe sind auf 7.00, 8.00, 10.00 und 13.00 Uhr festgesetzt. Die zu den Sonderzügen gültigen Sonderzugsrückfahrkarten gelten für die Rückfahrt zu allen fahrplanmäßigen Zügen und werden nur im Vorverkauf durch die beiden Reisebüros in Karlsruhe, Kaiserstraße 148 und 159, die Sporthäuser Müller, Freundlieb und Hörrle in Karlsruhe sowie durch die Bahnhöfe an der Strecke Karlsruhe Albtalbahn — Ettlingen-Stadt am Freitag und Samstag bis Dienstschluß ausgegeben. Am Sonntag werden Sonderzugskarten nicht mehr verkauft.

Die Union-Lichtspiele bringen ab heute den heiteren Robert-Neypach-Film der Ufa „Liebe und die erste Eisenbahn". In den Hauptrollen wirken mit Jakob Tiedtke, Ida Wüst, Karin Hardt, Hans Schlenk, Fritz Kampers, Max Güstorff und Paul Westermeier. Im Beiprogramm außer dem Kulturfilm „Aus Flur und Forst" eine Militärhumoreske „In der Heimat, in der Heimat" mit Herbert Ernst Groh, Fritz Kampers und den fünf Parodisters. Außerdem die neueste Ufa-Tonwoche.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Freitag, 9. August, laufen folgende Kurse des Sportamtes: 18.30 Uhr Schwimmen (Männer und Frauen), Rheinhafen: 18.30 Uhr Reichssportabzeichen, Turnverein Mühlburg; 20.00 Uhr Einteilung Tenniskurse (Hochschulstadion kleiner Saal). 20.00 Uhr Reiten, Reithalle. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen) Hochschulstadion. 20.00 Uhr Körperschule (Männer und Frauen), Sporthalle.

Eine Sportfahrt nach Weingarten. Zu der Sportfahrt des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" am kommenden Sonntag, 11. August, zum neu eröffneten Schwimm- und Sonnenbad in Weingarten, können noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden. Abfahrt 9.00 morgens mit dem Omnibus ab Lorettoplatz. Rückkehr gegen 19.00 Uhr. Preis, einschl. Eintritt ins Bad 1.20 RM.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Mühlburg I. Heute, Freitag, den 9. 8. 1935 findet im Gasthaus „Zum Ritter", Hardtstr. um 20.15 Uhr eine Sitzung statt, zu welcher sämtliche Pol. Leiter zu erscheinen haben. Die Liederbüchlein sind mitzubringen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II. Am Freitag, den 9. August 1935, findet im Nebenzimmer der „Roten Taube", abends 8.15 Uhr eine kurze Pol.-Leiter-Sitzung statt. Da sehr wichtig, wird vollzähliges Erscheinen erwartet (Zivil).

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute, Freitagabend 20.30 Uhr, Probe im „Prinz Karl", Lammstr. 1. Die Sangeskameraden werden gebeten, vollzählig und und pünktlich zu erscheinen. Neuanmeldungen zum Chor werden an diesem Abend angenommen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Achtung! Mitglieder der DAF.! Beim Einzug der Mitgliedsbücher von früheren Verbänden stellen wir fest, daß die alten Bücher oder Mitgliedskarten nur ungern abgegeben werden. Zur Prüfung bzw. Anerkennung etwa bisher erworbener Rechte ist die Abgabe jedoch unbedingt erforderlich, da diesbezügliche Vermerke im neuen Mitgliedsbuch erst nach vorheriger Prüfung der alten Bücher (Mitgliedskarten) eingetragen werden. DAF-Mitglieder! Wer das alte Buch (Mitgliedskarte) nicht sofort zur Umschreibung abgibt, läuft Gefahr, etwa früher erworbener Rechte verlustig zu gehen.

Die Sprechstunden für den Kreisjugendwalter, sowie der Kreisjugendreferentin werden verlegt auf Montag und Donnerstag von 18.15—19.15 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Süd I. Ab sofort müssen schnellstens alle Mitgliedsbücher zwecks Umschreibung an den zuständigen Blockwalter oder an die Geschäftsstelle der Ortsgruppe im „Fritz-Plattner-Haus", Schützenstraße, Montags und Donnerstags von 19.30—20.30 Uhr abgegeben werden, wo auch Beitragsmarken zum Nachkleben zu kaufen sind. Unsere Ortsgruppe umfaßt das Gebiet: Alter Bahnhof — Rüppurrer Straße — Luisenstraße (ungerade Seite) — Ettlinger Straße. Unsere Blockwalter kommen zum Abholen der Bücher.

Tagesanzeiger

Freitag, den 9. August:

Film

Schauburg: Liebe, Tod und Teufel
Union-Lichtspiele: Die Liebe und die erste Eisenbahn
Atlantik: Madame befiehlt. Der brennende Fluß
Gloria: Petterson und Bendel
Kammer-Lichtspiele: Artisten
Palı: Bengali
Rest: Petterson und Bendel

Durlach:

Markgrafentheater: Aufforderung zum Tanz
Stala: Rätsel einer Nacht
Kammer-Lichtspiele: Liebe, Tod und Teufel

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Tanz
Museum: Kapelle Willy Bahl
Odeon: Kapelle Erich Theil
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Kreistag in Ettlingen

Am Sonntag, den 11. d. M., findet in Ettlingen ein Kreistag der NSDAP statt. Der Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist ein mehrfacher. Er will eine festliche Heerschau derer sein, die sich zur NSDAP bekannt und dadurch gezeigt haben, daß sie das Denken und Wollen des Führers teilen und daß sie den von ihm geschaffenen Staat, dessen Kern und Träger die NSDAP ist, nicht nur „anerkennen", sondern ihn auch stützen und an ihrem Teil dazu helfen wollen, daß in ihm die Ziele des Führers zum vollen Sieg gelangen. Sie will das Gemeinschaftsgefühl unter den erschienenen Parteigenossen und darüber hinaus in weiteren Kreisen der Bevölkerung stärken; in Arbeitstagungen und Vorträgen hervorragender Parteimitglieder und Staatsführer werden die nächsten Aufgaben und Ziele der Partei dargelegt und über das bisher vom nationalsozialistischen deutschen Volksstaat Geleistete Rechenschaft gegeben werden. So wird der Ettlinger Kreistag der NSDAP den Mitgliedern und Freunden der Partei und des Führers eine neue Stärkung, den offenen und versteckten Gegnern der Bewegung aber, an denen es im Kreise noch immer nicht fehlt, — nicht eine Drohung, aber eine anschauliche Belehrung über die aus seiner Volksverbundenheit stammende Kraft des heutigen Staates und zugleich über die Torheit und Vergeblichkeit jedes Bemühens sein, diesen Staat, mit dem des deutschen Volkes und damit auch ihr eigenes Schicksal unlösbar verbunden ist, auf irgendwelche Weise bekämpfen zu wollen. In diesem Sinne dem kommenden Ettlinger Kreistag herzliches Willkommen und gutes Gelingen! S.

Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins

Im Gasthaus zum „Engel" traf sich dieser Tage der Haus- und Grundbesitzerverein zu seiner Generalversammlung. Vereinsführer G. Reuter begrüßte die Erschienenen und gedachte der im verflossenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder und forderte die Anwesenden auf, sich in ehrendem Gedenken von den Sitzen zu erheben. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Schriftführer, Herr Hägele, erstattete den Tätigkeitsbericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß im verflossenen Jahre drei Monatsversammlungen, vier Vorstandssitzungen und eine Werbeversammlung in Langensteinbach mit einem Referat von Herrn Dr. Dierle stattgefunden haben. Der Besuch der Versammlungen war gut, da der Verein inzwischen auf 401 Mitglieder angewachsen ist. Beratungsstunden wurden acht abgehalten und von 72 Mitgliedern in Anspruch genommen. Der Schriftführer führt Klage über einen gewissen Mißbrauch der Mitgliedschaft von einzelnen Mitgliedern. Während der Zeit der Instandsetzungsarbeiten traten viele Hausbesitzer in den Verein ein, um die gebotenen Vorteile auszunutzen. Nach Erreichung ihres Zweckes melden sie sich vom Verein ab bzw. sie verweigern die weitere Zahlung des doch so nieder gehaltenen Beitrages. Ein derartiges Verhalten wird von der Vereinsleitung als wenig ehrenhaft verurteilt. Soll eine Abmeldung aus dem Verein aus einem greifbaren Grunde (wie Todesfall, Versetzung, Verkauf des Hauses usw.) erfolgen, so hat diese schriftlich an den Vereinsführer zu geschehen, und zwar nach den neuen Satzungen halbjährlich auf Jahresschluß. Möge dieser Hinweis genügen, um eine ordentliche und reibungslose Vereinsführung zu gewährleisten. — Hierauf erstattete Herr K. Schmidt den Kassenbericht. Herr Leonhard und Herr Prößl, welche die Ueberprüfung des Kassenabschlusses vornahmen, gaben bekannt, daß sich die Kasse in bester Ordnung befinde und beantragten die Entlastung des Kassiers, was anschließend durch die Anwesenden geschah. Der Vereinsführer dankte nun allen Vorstandsmitgliedern für ihre ihm zuteil gewordene Unterstützung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch fernerhin so bleiben möge. Er berief nun Herrn Architekt Henrich zu seinem Stellvertreter, Herrn Hägele als Schriftführer und Herrn K. Schmidt zum Kassier. Nach den neuen Satzungen sollen nicht mehr 12, sondern nur sechs Mitglieder als Beiräte dem engeren Vorstand angehören. Der Vorstand hat die Berufung der Beiräte bis zur nächsten Tagung zurückgestellt. Hierauf berichtete der Vereinsführer ausführlich über die Gebäudesondersteuer nach den neuesten Bestimmungen. Er forderte die Mitglieder auf, die von der Sparkasse und den Banken den Hausbesitzern zugesandten Anträge über die Gutschrift von 25 Proz. der Gebäudesondersteuer, welche am Jahresende fällig ist, ausgefüllt zurückzugeben. Die Gütestellen, so betonte der Vereinsführer, haben bisher mit bestem Erfolg für unsere Mitglieder gearbeitet. Nur der organisierte Hausbesitzer ist berechtigt, die Gütestelle in Anspruch zu nehmen, vorausgesetzt, daß er mit der Bezahlung des Beitrages nicht im Rückstand ist. Den Bemühungen des Landesverbandes ist es gelungen, die Gebäude-Feuerversicherungsumlage von 10 auf 7 Pfg. zu ermäßigen. Es wird ferner vom Landesverband angestrebt, 50 Proz. der Gebäudesondersteuer für Hausreparaturen verwenden zu dürfen, um das Handwerk zu beleben.

Herr Blau forderte die Anwesenden auf, die Werbearbeit zu unterstützen, indem sie den nichtorganisierten Nachbar aufklären und seinen Beitritt veranlassen; denn es komme ja doch der Ständestaat, wo alles organisiert sein muß.

Herr K. Schmidt dankte dem bestens bewährten und unermüdlichen Vereinsführer für seine zum Wohle der Mitglieder geleistete viele Arbeit und wünscht ihm auch fernerhin beste Gesundheit und Wohlergehen. Um 22.30 Uhr war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorstand schloß die sehr anregend und lehrreich verlaufene Tagung mit dem Deutschen Gruß „Heil Hitler!"

*

* **Ettlingenweier,** 8. Aug. (Stiftungsfest des Tv Ettlingenweier.) Am 1. September 1935 feiert der Tv. Ettlingenweier sein 35jähr. Stiftungsfest. An dieser Veranstaltung werden zahlreiche Vereine der Umgebung teilnehmen. Vormittags werden sich die Turner vom Tv Malsch, Tv Bruchhausen und Tv Ettlingenweier im Gerätewettkampf messen. Nachmittags findet wiederum der große Staffellauf statt über 5000 Meter. Sollte es der Mannschaft vom Tv Ettlingen 1847 gelingen, zum 3. Male zu siegen, so verbleibt der für den Lauf gestiftete Wanderpreis endgültig in ihrem Besitz. Der Nachmittag wird durch turnerische Vorführungen auf dem Festplatze ausgefüllt sein, wobei eine Kunstturnriege ihr Können am Gerät zeigen wird. Der Turnverein Ettlingenweier möchte deshalb heute schon auf diese Veranstaltung mit ihrem reichhaltigen Programm aufmerksam machen.

— **Malsch,** 8. Aug. (Undankbar.) Ein hiesiger Schuhmacher schenkte dieser Tage einem Zigeuner ein Paar Schuhe, aus „Dankbarkeit" dafür stahl er ihm aus dem Küchenschrank 6 Mark. Auf Anzeige wurde der Zigeuner nunmehr festgenommen.

— **Schöllbronn,** 8. Aug. (Zum Bürgermeister ernannt.) Der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters Severing Lauinger wurde nunmher zum Bürgermeister unserer Gemeinde ernannt.

— **Herrenalb,** 8. Aug. Die Kaffeefahrten, die die Albtalbahn jeden Mittwoch hierher veranstaltet, erfreuen sich jede Woche stärkerer Beliebtheit. Bei der letzten Fahrt am letzten Mittwoch nahmen etwa 600 Teilnehmerinnen teil.

Mit dem Rad ins schöne Albtal

Ein beliebtes Sonntagsausflugsziel der Radler ist Herrenalb im schönen Albtal. Und mit Recht im doppelten Sinne. Erstens ist der Weg nicht allzu weit. In gut 2½ Stunden schafft man es bei einer gemütlichen Fahrt. Man kann sie also auch, wenn man nicht den ganzen Tag von zu Hause weg sein will, erst am Nachmittag beginnen. Und zweitens ist die Fahrt in jeder Hinsicht wirklich schön und abwechslungsreich.

Man kann sie auf zwei Wegen beginnen. Die sich allerdings innerhalb Ettlingen zusammenfinden. Der eine geht über Rüppurr, den wohl die meisten fahren. Der andere durch den Durlacher Wald, Richtung Hedwigsquelle, wie ich ihn am letzten Sonntag gefahren bin.

Kurz vor dem Hedwigshof kommt man dann aus dem Wald, auf die von Hohenwettersbach nach Ettlingen zustrebende Landstraße, die man weiterfährt.

Nach einer kurzen Fahrt durch fruchtbares Ackerland, rechter Hand winken aus der Ferne der Wasserturm mit seinem Kupferdach und die Kirchtürme von Karlsruhe, dort Rüppurr und die Gartenstadt, ist man auch schon in Ettlingen. Doch nur ein paar Straßen dauert die Fahrt durch das stille Albtalstädtchen, vorbei am Arbeitsdienstlager, und schon ist man wieder auf der Landstraße, die gut gepflegt sich in vielen Windungen und langsam ansteigend, in die hügelige Albtallandschaft hinein schlängelt.

Zur Linken den schattigen Wald, zur Rechten das Geleise des Albtalbähnle, Wiesenland mit der wanderfrohen Alb, und dahinter Wald und Berge in ihrer blauen Schönheit.

Ab und zu holen einen Autos und Motorräder ein. Auch mal ein paar Radler. Sogenannte Kilometerfresser, denen die Landschaft schnuppe ist. Die nur recht weit kommen wollen. Zwischenhinein auch mal das Bähnle. Lächelnd sitzen die Fahrgäste am Fenster. Gewiß, sie haben es schön, können bequem sitzen, und sind schneller am Ziel als wir. Doch vom Landschaftsbild haben sie weniger.

Da hat der Radler wieder mehr davon. Denn er kann sich an irgendeinen Waldrand hinhauen, und in stiller Beschaulichkeit das Bild der Landschaft in sich aufnehmen. Und das ist immer schön. Manchmal hat man sogar von der Landstraße einen Blick bis weit hinein ins Tal. Im Sonnenlicht blinken da Wiesen, das Wasser der Alb, und rote Dächer. Dahinter die blauen und einmaligen Berge des Schwarzwaldes.

Doch immer weiter geht die Fahrt. Langsam bergauf. Ein guter Radler schafft es aber mit Leichtigkeit. An Busenbach vorbei. An der Albtalbahnhaltestelle Spielberg. Hier weichen dann oft viele Radler ab, nach Völkersbach und die umliegenden Ortschaften.

Schließlich ist man in Marxzell. Ehrwürdig steht das alte Kirchlein hinter dem neuzeitlichen Hotelbau, in dem schon ziemlich Gäste beim ersten Picknick sitzen. In die Landschaft der Umgebung lächelnd.

So langsam kommt dann Frauenalb in Sicht mit seiner alten Klosterruine. Das Betreten dieser Ruine ist allerdings wegen Einsturzgefahr verboten. Nun ist es nicht mehr weit bis nach Herrenalb. Schon grüßen die ersten Häuser dieses idyllischen Kurortes aus der Ferne, als heutiges Ziel.

Allerdings gibt es dann noch welche, die weiterfahren. Gernsbach zu. Die meisten aber hauen sich irgendwo in der Umgebung ins Grüne. Lassen sich die Sonne aufs Fell brennen, und halten inmitten der grünen und schönen Landschaft eine gemütliche Mahlzeit. Und wie gut die einem mundet. Man ist selber erstaunt über seinen Appetit.

Gegen Abend geht es dann wieder heimwärts. Und da es langsam bergab geht, weniger anstrengend. Und ums rumgucken ist man wieder in seinem geliebten Karlsruhe, mit dem Gefühl, einen wirklich schönen Tag verlebt zu haben, dahinten im schönen Albtal.

Sommerfest des Turnvereins 1890 Berghausen

Kaum ist das Gaufest verklungen, rüstet sich der Turnverein 1890 e. V. Berghausen zu neuem Schaffen. Am kommenden Sonntag soll im Rahmen eines Sommerfestes der neue Vereinsmeister festgestellt werden. Schon in früher Morgenstunde beginnen die Wettkämpfe. Neben der Turnerjugend, den Turnern und Turnerinnen hat die hiesige Gliederung der NSG „Kraft durch Freude" ihre Mitwirkung zugesichert. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit turnerischen und sportlichen Vorführungen aller Art. Außer Geräteübungen wird man auch die Uebungen des Gaufestes, sowie Handball- und Faustballspiele sehen. Die Turnerinnen des TV Söllingen werden mit Sondervorführungen zur Bereicherung des Programmes beitragen. Die Arbeit des Tages findet durch die Ehrung der Sieger ihre Krönung. Die Veranstaltung selbst soll durch kameradschaftliches Beisammensein am Sonntagabend im Turnerheim ihren Abschluß finden.

*

B. **Söllingen,** 8. August. (Verkehrsunfall.) Am Mittwochabend ereignete sich hier ein noch glimpflich verlaufener Verkehrsunfall. Bei der Hirschbachbrücke stieß ein Motorradfahrer in vollem Tempo auf einen Personenwagen, der auf der linken Seite gehalten hatte und bei der Anfahrt die Straße überqueren wollte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Fahrzeuge, besonders das Motorrad schwer beschädigt und der Motorradfahrer zu Boden geschleudert wurde. Glücklicherweise kam er mit geringfügigen Verletzungen davon.

62jähriger stößt die Kugel 6,20 Meter

SA-Reserve 109 in voller Form

In diesen Tagen sind in Baden die Standarten zu ihrer großen Leistungsprobe angetreten. Dabei ist auch die SA-Reserve I in vorderste Front gerückt. Schon sind die Kämpfe im vollen Gange, die der Sturmbann I/R109 besteht. Um die erzielten Leistungen richtig zu würdigen, muß man sich vor Augen halten, daß fast alle Reservemänner alte Frontsoldaten sind. Sturm 52/R109 trat vor kurzem am „Kühlen Krug" in der voll erforderlichen Stärke an. Bald darauf erschienen Sturmbann- und Standartenführer. Zackige Meldung! Es folgte Antreten aus der Rast und Abmarsch des Sturmes in Richtung Grünwinkel zum Zehnkilometermarsch. Forscher Marschgesang ertönte. Dann rechts abgebogen auf ein Stoppelfeld. Halt! Eine Aus- und Ankleidungsübung folgte. Stiefel flogen heraus, unglaublich schnell war die Wäsche gewechselt, alles unter hilfsbereiter Kameradschaftlichkeit, denn bereits nach 5 Minuten mußten die Trupps vollzählig mit wieder aufgenommenem Gepäck gemeldet werden.

Die Ergebnisse waren durchaus günstig. Anschließend erfolgte der Weitermarsch über Daxlanden an den Baggersee. Der zum Uebungsmarsch angelegte Steg von geradezu kunstvoller Behelfsmäßigkeit — drei schmale Bäumchen bildeten den Uebergang — sah tatsächlich nicht sehr einladend aus. Ohne Rücksicht auf etwaige Plumpser wurde er genommen. Inzwischen war es so dunkel geworden, daß für die nächste Uebung — 1000 Meter Querfeldeinlauf — bereits Laternenschein nötig war. Es sah geradezu magisch aus: Erst die aus der Dunkelheit tretenden Schattengestalten, die alsbald über dem Geflacker der hin und her schwingenden Lampen ein eifriges Gekletter über die 2,50 Meter hohe Bretterwand begannen. Ohne Aufenthalt ging es mit einem Satz über den 3 Meter breiten Wassergraben, mit vielem Schwung über eine kleine meterhohe Hürde und unter schwindelfreiem Balancieren über einen 1,50 Meter hohen Schwebebalken. Als Abschluß folgte ein kleiner Dauerlauf um den See und dann konnte „Das Ganze Halt" befohlen werden.

Der nächste Morgen fand schon frühzeitig die Männer auf dem KFV-Platz. Zunächst begannen die Leibesübungen in einem truppweisen 100-Meter-Lauf. Auch hier wetteiferten die einzelen Abteilungen miteinander, beste Zeiten zu erzielen. Dasselbe galt für Weitsprung. Schwieriger war schon das Kugelstoßen. Aber gerade hier kam die durch SA-Schulung erreichte Willenskraft am besten zum Ausdruck. Es will schon etwas heißen, wenn ein 62jähriger Kamerad ein Ergebnis von 6,20 Meter erreicht. Er wurde freudig umjubelt. Endspurt war der 3000-Meter-Lauf. Er gab in seinem Ergebnis den Vorleistungen nichts nach. Die Anstrengung war groß, das erreichte Ziel größer.

Nachmittags 2 Uhr kam die Fortsetzung im Kleinkaliberschießen. Zum Sturm 52/R109 gesellt sich diesmal noch der Sturm 50/R109, während Sturm 51/R109 seine Schießaufgabe schon in der Frühe mit gutem Resultat erledigt hatte, wie auch der 10-Kilometer-Marsch schon am Abend zuvor von ihm ohne jeden Zwischenfall erfolgreich durchgeführt worden war. Die Leistungen der sonstigen Einheiten des Sturmbannes I/R109 reihen sich wie die Ergebnisse zeigten, den übrigen gleichwertig an.

Wir laden ein zur

Schwarzwald-Fahrt des „Führer"

mit Bahn u. Allwetterwagen der Reichspost am Sonntag, den 18. August zum Fahrpreis von RM. 3.50

Da die Teilnehmerlisten wieder sehr frühzeitig geschlossen werden müssen, bitten wir um baldige Voranmeldung in unserer Hauptgeschäftsstelle am Adolf-Hitler-Platz!

Handel und Wirtschaft

Süddeutscher Kohlenmarkt

Nachdem die Ergebnisse des Juli-Geschäfts jetzt in ihren Einzelheiten vorliegen, ist festzustellen, daß das Hausbrandgeschäft sehr schwach geblieben ist, was jedoch auch mit darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Sommerpreisabschläge auf Brechkoks I, II und III sowie Anthrazitnußkohlen I, II und III nur noch 1 RM betrugen. Dieser Preisnachlaß hat keinen besonderen Anreiz zum Kauf größerer Mengen mehr bieten können. Das Geschäft hat sich in der Hauptsache in den Monaten Mai und Juni vollzogen, in denen die Einkaufsmöglichkeit noch vorteilhafter war. Der August bietet nur noch für Brechkoks I, II und III einen Preisnachlaß von 0,50 RM, sowie für Anthrazitnußkohlen III beim Bezug für Zentralheizungen. Nebenbei bleibt bis auf weiteres sodann noch der niedrige Preis für Anthrazitnußkohlen III beim Bezug für industrielle Zwecke bestehen. Für das diesjährige Hausbrandgeschäft kann also das Urteil wiederholt werden, daß die jahreszeitliche Nachfrage in den ersten Monaten des Geschäftsjahres wesentlich schwächer als in den voraufgegangenen Jahren war. Die private Eindeckung dürfte nach allen Beobachtungen in diesem Jahr ziemlich schwach geblieben sein. Bei den öffentlichen Anstalten wird sie sich ähnlich wie in den früheren Jahren vollzogen haben. Die Lieferungen an die Industrie haben im Juli dieselbe erfreuliche Tendenz behalten, die sie in den voraufgegangenen Monaten schon gehabt haben. Wenn auch zahlenmäßig noch nicht in allen Teilen feststeht, wie sich die Bezüge im einzelnen verhalten haben, so kann doch schon gesagt werden, daß der Juli gegenüber den voraufgegangenen Monaten noch eine leichte Steigerung des industriellen Verbrauchs im süddeutschen Wirtschaftsgebiet aufgewiesen haben dürfte. Für die Verarbeitung der Ernte ist auch die Landwirtschaft als starke Kohlenbezieherin aufgetreten.

Ueber die Lieferungen der Saar, die in diesem Jahr wegen der Rückgliederung der Saargruben in die deutsche Wirtschaft im Vordergrund des Interesses stehen, ist zu bemerken, daß die Absatzbemühungen auch im Juli wiederum stark hervorgetreten sind, daß aber nach der ganzen Lage der Dinge nur allmählich größere Fortschritte im Absatz erzielt werden können.

Die Frachtfrage für die Verschiffung auf der Rheinwasserstraße war im Juli günstig. Zur Zeit wird für die Verfrachtung von Rotterdam bis frei Schiff Mannheim ein Satz von 1,15 hfl. = rund RM 1.95 gefordert.

Der „Führer-Verlag“ bemerkt zu seiner Notiz in der vorigen Ausgabe betr. Anzeige über „Umtausch- und Zeichnungsangebot“, daß sich diese nur darauf bezieht, daß in dem Banken-Konsortium eine Reihe jüdischer Bankhäuser enthalten sind. Die Güte der zur Zeichnung und zum Umtausch aufgelegten Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist selbstverständlich über jeden Zweifel erhaben.

Deutschlands Wein-Ein- und -Ausfuhr im ersten Halbjahr 1935

Im ersten Halbjahr 1935 wurden in Deutschland 403 506 Doppelzentner Wein eingeführt gegenüber 492 327 Doppelzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch wertmäßig zeigt daher die Einfuhr einen Rückgang von 12 521 000 auf 8 384 000 RM, wobei sich am stärksten die Einfuhr von Wein zur Herstellung von Wermutwein sowie die Einfuhrabnahme von Wein zur Herstellung von Schaumwein verminderte. Am stärksten an der Einfuhr beteiligt waren Spanien mit 122 141 D.-Ztr. im Werte von 2 709 000 RM und Italien mit 116 850 Doppelzentner im Werte von 2 182 000 RM. Daneben traten noch Griechenland mit 70 805 Doppelzentner im Werte von 1 006 000 RM und Ungarn mit 47 642 Doppelzentner im Werte von 1 042 000 RM stärker in Erscheinung. Die deutsche Faßweinausfuhr erfuhr in der Berichtszeit eine kleine Abnahme und zwar verminderte sie sich von 10 514 Hektoliter im Werte von 1 133 000 Reichsmark auf 9838 Hektoliter im Werte von 1 047 000 RM. Es dürfte sich jedoch hierbei nicht um einen tatsächlichen Rückgang handeln ,da in der Ausfuhrstatistik für die Berichtszeit das Saargebiet seit der Rückgliederung nicht mehr erscheint, andererseits sich aber die Ausfuhr nach einigen Ländern gehoben hat. Die Flaschenweinausfuhr erfuhr eine beträchtliche Abnahme von 18 391 Hektoliter im Werte von 2 409 000 RM auf 8986 Hektoliter im Werte von 489 000 RM. Hauptabnehmer war diesmal England, das sich mit 2861 (3011) Hektoliter an die Spitze setzte, während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ganz erheblich auf 1855 (10 426) Hektoliter zurückgegangen ist. An Schaumweinen wurden im ersten Halbjahr 1935 104 386 (166 331) Flaschen im Werte von 265 000 (460 000) RM ausgeführt.

Anmeldung der Weizen- und Roggenvorräte der Ernte 1934/35

Auf Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft haben alle Mühlen und sonstigen Verarbeitungsbetriebe binnen zwei Wochen die Mengen Roggen oder Roggengemenge, die bis zum 31. Juli 1935 als Eigentum des Verarbeitungsbetriebes auf Lager gehalten wurden oder sonst in dessen Besitz waren, zu melden. Desgleichen sind die Mengen Weizen oder Weizenmengengetreide, die bis zum 15. August 1935 als Eigentum des Verarbeitungsbetriebes auf Lager gehalten werden oder sonst in dessen Besitz waren, zu melden.

Bilanzen dürfen in keinem Fall „frisiert“ werden

Eine Reichsgerichtsentscheidung

Mit einer Entscheidung 4 D 562/35 vom 6. August 1935 sagt der vierte Strafsenat des Reichsgerichts: Zu einer Verurteilung wegen Untreue im Sinne des § 146 des Genossenschaftsgesetzes genügt es, wenn der Täter bedingter Vorsatz nachgewiesen wird. Er braucht also, um bestraft werden zu können, nicht unbedingt die Absicht gehabt zu haben, die Genossenschaft zu schädigen, sondern es genügt, wenn er die Möglichkeit einer Schädigung durch seine Handlung in Kauf genommen hat. Ein strafbares Vergehen nach § 147 des Genossenschaftsgesetzes (Unwahrhaftigkeit bei der Bilanzaufstellung) liegt in jedem Falle vor, wenn die Bilanzen nicht dem wahren Verhältnis entsprechend aufgestellt werden. Im vorliegenden Falle hat der Angeklagte eingewendet, er habe die Bilanz frisiert, um einen augenblicklichen Run auf die Kasse der Genossenschaft abzuwenden. Dies habe sich zum Vorteil der Genossenschaft ausgewirkt. Er habe die Fälschungen aus dem einen Jahr in der Bilanz des nächsten Jahres berichtigt. Das Reichsgericht läßt diese Ausrede nicht als strafbefreiende Entschuldigung gegen die Strafbestimmungen des § 147 gelten. Es fordert vielmehr eindeutig, daß Bilanzen, wenn sie aufgestellt werden, auch in allen ihren Einzelheiten voll der Wahrheit entsprechen.

Börsenkennziffern

für die Woche vom 29. 7. bis 3. 8. 1935

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 29. 7. bis 3. 8. im Vergleich zur Vorwoche für Aktienkurse auf 94,75 (94,27), für die 4,5prozentigen Wertpapiere auf 95,34 (95,35), für die Industrieobligationen auf 102,38 (102,56) und für die 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 89,04 (89,15).

Karlsruher Hafenverkehr im Monat Juli 1935

Im Juli 1935 ist der Wasserstand des Oberrheins, am Pegel zu Karlsruhe-Maxau gemessen, von 552 Zentimeter am Anfang des Monats unter Schwankungen bis auf 426 Zentimeter am Ende des Monats zurückgegangen. Der Wasserstand war hiernach im Berichtsmonat günstig. Schiffsleichterungen mußten für die Fahrt nach Karlsruhe nicht vorgenommen werden. Im Juli 1935 sind im Karlsruher Hafen angekommen: 131 Güterboote und Motorschiffe sowie 207 Schleppkähne, im Maxauer Rheinhafen 3 Güterboote und Motorschiffe sowie 16 Schleppkähne. Abgegangen sind: Im Karlsruher Rheinhafen 127 Güterboote und Motorschiffe sowie 204 Schleppkähne, im Maxauer Rheinhafen 7 Güterboote und Motorschiffe sowie 13 Schleppkähne. Der Schiffsverkehr war demnach im Juli 1935 schwächer als im Juni 1935 und geringer als im Juli 1934. Der Umschlagsverkehr im Juli 1935 betrug im Karlsruher Rheinhafen rund 208 000 Tonnen im Maxauer Hafen rund 19 000 Tonnen. Der Umschlagsverkehr war sonach geringer rund 6000 Tonnen als im Juni 1935 und rund 29 000 Tonnen als im Juli 1934. Der schwächere Güterverkehr ist im wesentlichen eine Folge der geringeren Brennstoffzufuhr.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: laufende Bedarfsdeckung

Berlin, 8. Aug. Nach wie vor stehen im Berliner Getreideverkehr Gersten im Vordergrunde des Interesses. In Wintergersten blieb das Angebot sehr klein, namentlich vierzeilige fehlten fast völlig, während andererseits die Nachfrage unvermindert anhielt. In Sommergersten sind die zum Verkauf gestellten Partien von sehr unterschiedlicher Güte. Beste Sorten werden aufgenommen, jedoch ist das Geschäft verhältnismäßig eng begrenzt, da die Brauereien nur zögernd Ware aufnehmen, der Handel aber stärker eingedeckt ist. Häufig geben Forderungen und Gebote beträchtlich auseinander. Brotgetreide liegt ruhig. Die Mühlen kaufen nur vereinzelt kleinere Mengen nach Muster, zumal das Mehlgeschäft infolge der bevorstehenden Veröffentlichung der neuen Mehlpreise fast ganz ruht. Hafer liegt bei ruhigem Geschäft stetig. Futtermittel konnten sich leicht befestigen.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Offizielle Preise

Mannheim, 8. Aug. Preise unverändert.

Metalle

Berlin, 8. August 1935. **Metallbörse.**

	8. 8.	7. 8.		8. 8.	7. 8.
Elektrolytkupf.	46,00	45.75	Standardzink .	18.75	18.75
Standardk. loco	4?,25	40.00	Originalhüttenaluminium .	144	144
Originalhüttenweichblei . .	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	20.50	20.50	Reinnickel . .	269	269
Originalhüttenzink roh. . .	18,75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,75-58,75	55,75-58,75

Londoner Metallbörse

London, 8. Aug. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: unregelmäßig. Standard p. Kasse 32⅛, 3 Monate 32.5. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 234, 3 Monate 216.5. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 15⅝, entf. Sicht. offz. Preis 15⅝. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14 5/16, entf. Sicht. offz. Preis 14.5.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 8. August. Auftrieb: Rinder 107, darunter Ochsen 29, Bullen 17, Kühe 4, Färsen 57, zum Schlachthof direkt: Ochsen 2, Bullen 1, Färsen 5, Kälber 760, Schafe 97, Schweine 658. Ueberstand: Ochsen 8, Kühe 2, Färsen 21, Schafe 11. Marktverlauf: Kälber ruhig, ausverkauft; Hammel und Schafe mittelmäßig, Ueberstand; Schweine sehr flott, ausverkauft. Preise: Kälber —, 65—68, 59—64, 54—58, 45—53; Hammel —, 39—40, 37—38; Schafe 35—36; Schweine 54, 54, 54, 54, 54.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Beschickung: 1316 Viertel Rindfleisch, 142 Kälber, 5 Hammel, 649 Schweinehälften. Marktverlauf: ruhig. Alles andere unverändert.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 8. Aug. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1745, darunter Ochsen 374, Bullen 207, Kühe 675, Quienen 498, Schafe 989. Marktverlauf: Rinder sehr flott, Spitzentiere über Notiz; Schafe rege, Lämmer über Notiz. Preise: Ochsen 41, 41, 40—41; Bullen 41, 39 bis 41; Kühe 41, 36—40, 28—35, 25—28; Färsen 41, 40—41, 35—39; Lämmer und Hammel —, 47—48, —, 43—46, 40—43; Schafe 38 bis 42, 30—36.

Pforzheimer Pferde- und Schweinemarkt

Zufuhr: 24 Pferde, darunter 3 Fohlen. Verkauft wurden Pferde zu 100—150 Mark, zu 225 Mark und 450 Mark. Schwere Pferde standen im Handel von 800—1000 Mark; die Fohlen im Alter von 16 Monaten bis zwei Jahre von 450—650 Mark. Der Handel war ruhig. — Schweinemarkt. Zufuhr: 21 Milchschweine. Preis pro Stück 20—29 RM.

Schwetzinger Schweinemarkt

Zufuhr: 90 Läufer und 59 Milchschweine. Preise: Läufer 44—48 RM pro Paar, Milchschweine 30—36 RM pro Paar.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Pforzheim. Zufuhren: 10 Ochsen, 27 Bullen, 12 Kühe, 52 Rinder, 150 Kälber, 4 Schafe und 361 Schweine. Preise: Ochsen a 43—45, b 40—41; Bullen a 44—45, b 42—43; Kühe a 38—39, b 33—36, c 27—32; Rinder a 45—46, b 42—44; Kälber a 59—61, b 52—58, c 50—52; Schweine a2 50—53, b 52—53, c 52—53, d 51 bis 53, gl 45. Marktverlauf mäßig belebt, er war geräumt.

Bruchsal. Zufuhr 95 Milchschweine, 85 Läufer. Preise: Milchschweine 32—42 RM je Paar, Läufer 52—72 RM je Paar.

Wolfach. Zufuhr: 15 Ferkel. Preis 28—44 RM je Paar.

Ettlinger Schweinemarkt vom 7. August

Auftrieb: 70 Ferkel, 65 Läufer. Verkauft: 62 Ferkel, 54 Läufer. Preis das Paar: Ferkel 32—41 RM, Läufer 46—72 RM. — Nächster Schweinemarkt am 14. August 1935, vormittags halb 7 Uhr. — Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 14. August 1935, vormittags 7 Uhr.

Großviehmarkt Haslach i. K.

Zufuhr: 122 Ochsen, 12 Kühe, 9 Kalbinnen, 1 Rind, 1 Kalb, 1 Farren. Preisen: Ochsen 800—1200 RM pro Paar, Kühe 300—450 RM, Kalbinnen 300—400, Rind 170 RM pro Stück.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 7. August

Pflaumen 7—25, Zwetschgen 18—28, Aepfel 10—20, Birnen 8—10, Pfirsiche 36—42, Heidelbeeren 20—25, Bohnen 12—16, Tomaten 15, Gurken 10—15.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Johannisbeeren 20—22, Birnen 17—23, 8—16, Aepfel 15—20, 8—14, Pflaumen 10—15, 7—9, 5—6, Reineclauden 9—14, 5—8, Mirabellen 13—22, Zimmers 15—23, Zwetschgen 15—23, 9—14, Pfirsiche 30—40, Buschbohnen 7—8, Stangenbohnen 11—15, Erbsen 20—21, Tomaten 14—15, 10—12, Gurken 10, Kopfsalat 3—5, Endiviensalat 2—3. Anfuhr stark, Absatz schleppend, Ueberstand.

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim. Johannisbeeren 20—21, Brombeeren 35—37, Pfirsiche A 36—44, B 25—36, Aprikosen 40—60, Pflaumen 6—12, Zwetschgen 10—19, Mirabellen A 16—23, B 17, Reineclauden 11, Birnen A 15—24, B 5—15, Aepfel 10—20. Buschbohnen 6—8, Stangenbohnen 10—15, Tomaten 13—15 Pfg. Anfuhr 800 Zentner. Absatz gut.

Bühl. Brombeeren 30—35, Heidelbeeren 30, Johannisbeeren 16—18, Himbeeren 43—45, Pfirsiche 32—40, Pflaumen 10—19, Frühzwetschgen Bühler 16—20, Frühzwetschgen Zimmers 25—28, Birnen 10—20, Aepfel 10—18, Reineclauden 10—13 Pfg. Anfuhr 1500 Zentner. Absatz schleppend.

Achern. Reineclauden 10—12, Pflaumen 15, Zwetschgen 18 bis 22, Aepfel 18, Birnen 12—18, Flotto 20 Pfg.

Oberkirch. Pflaumen 15—25, Zwetschgen 26—35, Aepfel 15—24, Birnen 10—25, Pfirsiche 38—46, Johannisbeeren 18—20, Heidelbeeren 28—33, Himbeeren 42—44, Bohnen 18—20, Tomaten 18—20, Gurken 10—15 Pfg.

Wolfach. Aepfel 15, Pflaumen 15, Tomaten 35, Bohnen 22 Pfennig.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Himbeeren 45—50, Birnen I. 16—23, II. 9—15, Aepfel I. 15—20, II. 7—14, Pfaumen I. 8—12, II. 5—7, Reineclauden I. 9—13, II. 5—8, Mirabellen 17—26, Bühler Zwetschgen 13—17, Zimmers Zwetschgen 14—20, sonstige Zwetschgen 10—17, Pfirsiche 30—43, Buschbohnen 7—9, Stangenbohnen I. 11—15, II. 7—10, Erbsen 20, Tomaten I. 14—16, II. 9—11, Gurken 6—12, Kopfsalat 2—4, Endiviensalat 3—4 Pfg. Anfuhr: gut, Nachfrage: sehr gut. Markt geräumt.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 8. Aug. Preise unverändert. Tendenz: sehr fest.

79. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

In Mannheim kommt am Donnerstag, 15. August, die 79. Häute-Zentralauktion für die Verwertungsgebiete Baden, Rheinpfalz und Saarland zur Durchführung. Zur Ausgabe gelangen insgesamt 16 231 Großviehhäute, 22 026 Kalbfelle und 853 Hammelfelle. Davon entfallen auf die badischen Plätze 9 875 Großviehhäute, 14 014 Kalbfelle und 738 Hammelfelle, auf die rheinpfälzischen Plätze 3066 Großviehhäute, 4205 Kalbfelle und 39 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze 3290 Großviehhäute, 3807 Kalbfelle und 76 Hammelfelle.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 8. Aug. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tagen 32,70, per Aug. 32,60 u. 32,65 u. 32,70. Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse: gehalten. Rohzucker — Melasse 3,20. Tendenz: ruhig.

8. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,65	—	—	3,40	3,40	3,40	3,40	3,45
Geld	—	3,50	—	3.55	—	—	3,20	3,20	3,30	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	5./8.	6./8.	7./8.	8./8.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.93	13.96	13.96	13.84

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 8. Aug. Anfang. Januar 1117, März 1110—12, Mai 1110, Juli 1103—04, Oktober 1128, Dezember 1119—20. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 8. Aug. Die Abendbörse litt wieder unter großer Geschäftsstille, da Aufträge vollkomen fehlten. In Anpassung an den Berliner Schlußstand wurden die noch etwas höheren Frankfurter Kurse entsprechend niedriger genannt. Im allgemeinen war die Stimmung nicht unfreundlich, die Kurse blieben fast unverändert. Etwas Angebot kam für Hamburger Rechnung in Hapag zu ca. 16⅝ (16⅞) heraus. JG. Farben wurden gut behauptet mit 158 bis 158⅛ angenommen. Auch der Rentenmarkt lag wieder sehr still; das heute mittag zum Teil vorliegende Kaufinteresse trat nicht auf, man nannte indes gut gehaltene Kurse. Von fremden Werten fanden Ungarn auf der Basis des erhöhten Berliner Schlusses etwas Interesse.

Im Verlauf blieb das Geschäft weiter still. Gegen den Frankfurter Schluß überwogen leichte Rückgänge. Schiffswerte gaben bis 0. 5Prozent nach, auch einige Montan- und Elektroaktien konnten sich nur knapp behauptenz. Andererseits wurden Reichsbank, Deutsche Linoleum und Gebr. Junghans etwas höher notiert. Am Kassamarkt gaben Rhein. Hyp. auf 137.5 (138) nach.

Renten lagen sehr still. Etwas fester verkehrten späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97.30 (97.25). Farbenbonds waren zu 131.25 (131.50) angeboten. Von fremden Werten konnten sich Ungarn auf der erhöhten Berliner Basis behaupten.

Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Frankfurt, 8. Aug. Abendbörse. 6proz. Altbesitz 1—90 000 111.70 Geld, J. G. Farbenbonds 131.25 Bf., 5½proz. Rhein. Hyp.-Bk. Liqu. 101.5, 4½proz. Ung. Staats-Rte. 9.80, 4½proz. dto. 1914 9.80, 4proz. dto. Gold-Rente 9⅝, 4proz. dto. Staats-Rte. v. 1190 Mt. 9.75, Lissabon Stadtanleihe von 1886 57⅝, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 5.30, Allg. D. Credr.-Anst. 80.5, Commerz- und Priv.-Bank 90⅝, Deutsche Bk. u. Diskonto 90.25, Dresdner Bank 90.25, Reichsbank 188, Rhein. Hyp.-Bank 137.5, Harpener Berg 117.5, Mannesmannröhren 93.5, Rhein. Stahl 116, Stahlverein 87⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 62⅛, Bekula 141⅝, J. G. Chemie volle 175, dto. 50proz. 152, Conti Caoutchouc 159.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 240, Dtsch. Linoleum 157⅝, Elektr. Licht und Kraft 136.75, J. G. Farben 158, Feinmechanik Jetter 88, Ges. f. Elektr. Untern. 129.25, Goldschmidt, Th. 111, Holzmann, Ph. 94, Junghans, Gebr. (Stamm) 88.75, Lech, Augsburg 108, Moenus 99.75, Rhein. Elektr. Mannheim 142, Schuckert, Nürnberg 129, Zellstoff Waldhof 120, Dt. Reichsbahn Vz. 123.75, AG. für Verkehr 87.25 Hapag 16.5, Nordd. Lloyd 18. Stimmung: ruhig.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 8. August. Am Geldmarkt erforderte Blankotagesgeld unverändert 3—3,25 Prozent, auch heute war wieder zum Teil unter diesen Sätzen anzukommen. Das Wechselgeschäft ist mäßig bei überwiegender Nachfrage. Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt gab der holländische Gulden etwas nach, auch die übrigen Goldvaluten liegen unsicher.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Grundstimmung, doch nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Britische Staatspapiere waren zu Anlagezwecken gefragt und fester.

Usancen

Berlin, 8. Aug. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 496,37, London—Schweiz 734, London—Amsterdam 7500, London—Paris 6041, London—Mailand 3620, London—Spanien 2937,59.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78258 RM.

Börsenkurse

Berlin

8. August 1935

Steuergutscheine	7.	8.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.8	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.6	111.7
6 Schatzanw. DR. 23	94.6	94.0
6 Reichs 27	101.0	101.0
Younganl.	103.7	103.2
6 Baden 27	—	—
6 Bayern 27	98.0	98.0
6 Sachsen 27	97.2	97.1
6 Thüringen 26	96.5	96.4
6 Post 30 II	100.5	100.8
Schutzgebiete 1908	—	-
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.5	—
6 Krupp 27 RM.	103.8	104.0
6 (7) Stahlw.	102.6	102.6
6 Farbenb.	130.5	131.
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.6	96.6

	7.	8.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.1
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11,2	11.4
4 öst. Gold	29.2	29.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.1	9.6
Anatol. I. 25er	39.8	40.0
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.8	87.1
D. Eisenb. Betr.	85.4	85.0
7 Reichsb. Vz.	123.7	123.8
Hapag	17.2	17.0
Hamb. Süd	28.7	28.5
Nordd. Lloyd	19.0	18.5
Südd. Eisenb.	88,5	88.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	125.5	12?.7
Bayr. Hypotheken	92.0	91.2
Bayer. Vereinsbank	97.0	96.7
Berl. Hdlg.	119.0	120.0
Commerzbank	90.5	90.6
DD-Bank	90.5	90.2
Dt. Centr. Bod.	96,0	96.0

	7.	8.
Dresdner	90,5	90,2
Meining. Hyp.	98,2	98,2
Reichsbank	188,0	188,2
Rh. Hypoth.	137,5	138,0
Industrieaktien		
Accumulat.	186,0	—
Aku	62,4	62,1
A.E.G.	40,1	39,7
Anh. Kohle	96.0	95,5
Asch. Zellst.	89,7	90.0
Augsburg. NM.	96,0	96,5
B.M.W.	127,0	127,5
Bemberg	11?,6	—
Berger Tfb.	122,0	122,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,5	122,5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,4	141,4
Berliner Masch.	122,1	122,5
Bubiag	200,5	201,0
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	107,2	107,8
Charl. Wasser	111,6	111,4
I. G. Chemie	173.0	173,
do. Chem. 50% Einz.	151,0	152,0
Chem. Heyden	122,7	122 6
Chade a-c	—	—
Chade d	—	284,0
Cont. Gummi	159,7	1?9,7
„ Linoleum	158,0	157,5
Daimler	98.4	98,4
Dt. Atl. Tel.	115,7	117,0
„ Cont. Gas	134.8	134,7
„ Erdöl	114,5	114,6
„ Linoleum	158,0	157,5
„ Steinz.	—	117,0
„ Tonstein	101,2	101,2
„ Eisenh.	105,1	106,0
Düren Met.	137,0	—
El. Liefer.	118,0	118,0
El. Licht Kraft	137,0	137.7
Enz. Union	109,0	109,7
I.G.Farben	158,0	157,8
Feldmühle	123,0	123,4
Felten Guill.	109,5	109,7
Germania Portl. Zement	97,0	96.7
Gesfürel	129,6	129,6
Grizner	36 0	36,0
GrünBilf.	—	199,0
Harpener	117,5	117,5
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	59,0
Hoesch	104,7	105,0

	7.	8.
Holzmann	94,2	94.1
Ilse Berg	173.5	173,0
do. Genuß	132,7	133,5
Junghans	90,0	88,0
Kali Chemie	133,5	134.0
Kali Aschersl.	135,0	135,5
Klöckner	102,2	101.2
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	121,5	121.7
Kollm. Jourd.	63,7	64,0
Lahmeyer	138,5	137,4
Lindes Eism.	130,5	129.0
Lingnerwerke	141,2	140,4
Mannesm.	93.5	93.2
Mansfeld	115,5	115.5
Masch. B.U.Dü.	75,0	74.8
Metallges.	113,7	113,6
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	95,2	95,5
Neckarwerke	114,0	116,0
Orenstein	88,8	88,2
Rheinfelden	121,0	121,0
Rh. Braunk.	223,7	223,7
„ Elektra	139,7	142,0
„ Stahl	116,0	116.0
R. W. E.	136,0	135.8
Rütgers	121.2	120,6
Salzdetfurth	199.5	200,0
Sch. Bind. Frkf.	181.0	—
Schub. Salz	1?0,5	150.2
Schuckert El.	129,2	129,4
Schultheiß, P.	110,7	111.8
Siem. Halske	184.2	184,0
Sinner AG.	89,7	89,7
Stöhr Kammg.	108,2	108.4
Südd. Zucker	197.0	198.0
Ver. Glanzstoff	—	130,0
Ver. Stahl	88.5	87,6
Westeregeln	131,8	130,5
Zellst. Waldhof	120.5	119.7
Ver. Dsch. Nickel	140,0	141,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	246,0	246,0
Dto. Leben	209,5	209.5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.0	18,0
Schantung	90,0	91,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

8. August 1935

Staatsanleihen	7.	8.
6 % SchatzReich 23	94,7	94.5
6 % Reichsanl. 1927	—	—
6 % Baden Freist. 27	97,2	97,2
6 % Hessen 1929	98,0	98.0
Altbesitz Reich	111,7	111,7
1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,?
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	90,5
6%DresdenGold v.26	—	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	—	—
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	92,4
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	—	—
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,7	90,5
6% dto. v. 27	90,5	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	9?,0	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	9?,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,8	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,4
dto.m.Anteilsch.3—4	—	8,9
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,6	96,6
dto. R. 18—25	96,6	96,6
dto. R. 26—30	96,6	96,6
dto. R. 31—34	96,6	96,6
dto. R. 35—39	96,6	96,6
dto. R. 10—15	96,6	96,6
dto. R. 17	96,6	96,6
dto. R. 12—13	96,6	96,6

	7.	8.
5½ dto. Liquid.	101,6	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	97,7	97,7
6% dto. R 3	97,7	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	12,0	—
3%Mex.kons.inn.abg.	4,5	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,7	—
5%Tehuant.Goldabg.	7,1	7,1
4½ dto. abg.	7,1	7,1
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	49,0	49,5
AEG.	40,1	40,0
Aschaffenbg. Zellst.	90,0	90,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	41,5	41,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri		
Buderus	107,5	107,?
Cement Heidelberg	122,2	122,5
Daimler-Benz A.G.	98,7	97,7
Dt. Erdöl	114,4	114,6
Dt.Gold- u.Silbersch.	241,0	240,0
Deutsche Linoleum	158,2	157.5
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	84,5	—
Dyckerhoff & Widm.	—	114,0
Eichb.Werger-Brauer	100,0	100,2
Elektr. Lieferungen	—	119,2
Lelektr.Licht & Kraft	137,0	137,0
Enzinger-Unionwk.	108,0	109,0
Eschweiler Bergwerk	261,0	261,0
Eßlinger Maschinen	84,5	84,2
Faber & Schleicher	64,0	63,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	128,5	128,2
I.G. Farbenindustrie	158,0	157,8
Feinmech. Jetter	—	87,8
Felten & Guill.	109,7	109,7

	7.	8.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	129.5	129,5
Goldschmidt, Th.	111.2	111.2
Gritzn.-Kays.Nähm.	36.2	36.0
Großkr.Mhm.10%VA	150,0	150,0
Grün & Bilfinger	195.0	198.0
HafenmühleFrankft.	101,0	101,0
Haid & Neu, Nähm.	34 0	34.0
Hanfwerke Füssen	90,2	90.2
Harpener Bergbau	117,3	117.0
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	115.7	114.
Holzmann, Ph.	93,7	94.0
Ilse Bergbau	175,0	175.0
Inag Industrie-Unter.	52.?	52.5
Junghans, Gebr.	90.7	90.0
Kali Aschersleben	134.7	135.0
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	102,5	101,5
Knorr Heilbronn	186,0	186.0
Kolb & Schüle	109.0	—
Konserv. Braun	73.5	73.7
Lahmeyer	137.5	137.8
Laurahütte	21.2	21.2
Lech Elektr.	107.5	108.0
Lokomotivf. Krauß	102.5	102,5
Löwenbr. München	212.5	213.0
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	136,0	136.0
Mainkraftwerke	—	101,0
Mannesm. Röhrenw.	93.5	93.?
Mansfeld AG.	115.0	—
Metallgesellschaft	113.7	113.5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	—	89,0
Motorenf. Darmstadt	103,0	103,?
NeckarwerkeEßlingen	112.0	114.0
Odenw. Hartst.-Ind.	110.0	110.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein. Braunkohlen	223.0	225.0
Rhein. Elekt. Stamm	140.2	141.5
Rhein. El. Vorzug	120,0	—
Rheinmühlenw.Mhm	80.0	80.0
Rheinstahlwerke	115.7	116.6
Riebeck Montan	105.8	105,0
Roeder, Darmstadt	109,5	111.0
Rütgerswerke	121,6	120.7
Salzdetfurth Kali	199.0	199.0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98,5	98.5
Schriftg. Stempel	69.0	69 0
Schuckert & Co.	128.7	129,1

	7.	8.
Schwartz-StorchenBr.	120,0	120.0
Seilind. Wolff	77,5	77,7
Siemens & Halske	185,0	184,7
Siemens Reiniger	—	91,0
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	89,5	89,5
Südd.Zuck.AG.M'hm	—	198,0
Tellus Bergbau	108,0	108.0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	124,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	149.0	149,0
Verein. Stahlwerke	?8,6	88.1
Ver.Strohstoff Dresd.	93,0	93,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	131,0	131,0
Württ. El. Stuttgart	81,5	81,5
Wulle Brauerei	—	52,0
Zellstoff Waldhof St.	121,0	119,5
Zellstoff Memel	44,0	44.0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	80,0	80,5
Badische Bank	127,0	127.0
Bank f.Brauindustrie	125,?	125,0
Bayr. Bodenkredit		
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,0	91.7
Berl. Handelsges.	118,5	118,7
DD-Bank	90,5	90,2
Dresdner Bank	90,5	90,2
Frankfurter Bank	—	10?,2
Frankf. Hyp.-Bank	97,7	98,0
Luxemb. Intern.Bank	6,2	6,2
Meininger Hyp.-Bank	99,0	98,5
Pfälz. Hyp. Bank	87,6	88,1
Reichsbank	188,5	188,7
Rhein. Hyp. Bank	137.5	138,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,6	123,7
Hapag	17,1	16,5
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,7
Nordd. Lloyd	18,7	—
Baltimore and Ohio	17,2	17,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	241,0	246,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	—	—
dto. 100er	—	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: ruhig

Berliner Devisen

		Geld 8. 8.	Brief 8. 8.	Geld 7. 8.	Brief 7. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,605	12,635	12.605	12.635
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,900	41,980	41.910	41.990
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,476	2,480	2.476	2.480
Kopenhagen	100 Kr.	54,940	55,060	54.940	55.060
Danzig	100 Gl.	46,915	47.015	46.910	47.010
London	1 Pfd.	12,305	12,335	12.305	12.335
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5,435	5.425	5.435
Paris	100 Frcs.	16,410	16,450	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,630	167,970	167.680	168.020
Island	100 i. Kr.	55,300	55,420	55.300	55.420
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,725	0,727	0.725	0.727
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.640	41.720
Oslo	100 Kr.	61,840	61,960	61.840	61.960
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.930	49.050
Polen	100 Zloty	46,915	47,015	46.910	47.010
Lissabon	100 Esc.	11,150	11,170	11.150	11.170
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,430	63,550	63.430	63.550
Schweiz	100 Frcs.	81,100	81,260	81.110	81.270
Spanien	100 Pes.	34,020	34,080	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.290	10.310
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,974	1,978	1.974	1.978
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,480	2,484	2.480	2.484

Züricher Devisen

8. August 1935

Paris	2023,750	Oslo	7620,000
London	1516,500	Kopenhagen	6770,000
Newyork	305,625	Prag	1270,?00
Belgien	5160,000	Warschau	57?0,000
Italien	2508,750	Belgrad	7?0,00?
Spanien	4195,000	Athen	292,500
Holland	206,800	Konstantinopel	246,500
Berlin	124,300	Bukarest	2?0,000
Wien Notenkurs	5850,000	Helsingfors	66?,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7820,000	Japan	8950,000

Turnen und Sport

Der Sport am Wochenende

AL-Länderkampf Deutschland—England in München / Deutsche Tennis-Meisterschaften / Beginn der Akadem. Weltspiele in Budapest / Rad-Weltmeisterschaften in Brüssel / Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Plauen / Deutsche Ringermeisterschaften

Im Monat August häufen sich stets die Großveranstaltungen aller Art. Die Leichtathletik hat ihren Höhepunkt erreicht. In München sind Englands Athleten unsere Gegner. In Hamburg werden die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland beendet und in Budapest treffen sich die besten Sportler aller Welt zu den Akademischen Weltspielen. Auch die Rad-Weltmeisterschaften, die diesmal an Belgien vergeben wurden, nehmen ihren Anfang. In Plauen geben sich die Schwimmerinnen und Schwimmer ein Stelldichein, um ihre Meister ermitteln zu können. Die Kämpfe um die Meisterschaft der Ringer werden ebenfalls fortgesetzt, also wie man sieht, ein umfangreiches und erstklassiges Programm ist zu erledigen, jeder kommt zu dem, was er sich wünscht, denn alle Sportarten sind vertreten.

Eins der hervorstechendsten Ereignisse spielt sich wieder in der

Leichtathletik

ab, denn Deutschland tritt im Länderkampf gegen eine der besten Nationen Europas an, England. Die Münchener dürfen sich freuen, diesen Kampf in ihren Mauern abrollen zu sehen. Beide Länder haben das beste aufgeboten, was sie zur Zeit stellen können. Im Vergleich der Leistungen beider Meisterschaften, der englischen und der deutschen, schneiden wir doch etwas besser ab. Selbst die Engländer glauben an einen deutschen Sieg, aber sie wollen in München kämpfen, — und das darf man ihnen schon glauben. Es wird ein knapper, aber vielleicht doch verdienter deutscher Erfolg dabei herausspringen, das ist unsere Meinung. — Die amerikanischen Leichtathleten setzen ihre Reisen durch Europa fort. Die Internationalen Meisterschaften von Deutschland im

Tennis

sind auf den Hamburger Plätzen am Rothenbaum inzwischen auch soweit gefördert worden, daß am Sonntag die Meister in allen Klassen feststehen. Nach den bisherigen Kämpfen zu urteilen, hat Gottfried von Cramm bei den Männern kaum einen Gegner zu fürchten. Bei den Frauen ist unstreitig Hilde Sperling-Krahwinkel eine der ersten Titelanwärterinnen. In Budapest nehmen die

Akademischen Weltspiele

am Samstag ihren Anfang. Da sich die Jugend der ganzen Welt hier trifft, haben die Kämpfe in den neun verschiedenen Sportarten große Bedeutung, ja man kann wohl sagen, daß es sich hier um eine Art Vor-Olympiade handelt. Aus diesem Grunde ist Deutschland selbstverständlich recht stark vertreten. Für die Leichtathletik wurde die höchstmöglichste Zahl an Vertretern genannt. Aufs beste vorbereitet gehen auch die Fußballer in die Kämpfe, die, nach dem Ausscheiden Italiens, keine schlechten Aussichten haben. Sie werden am Samstag Rumänien sicher glatt schlagen können. Insgesamt rechnet man in allen Wettbewerben mit einer Beteiligung von fast 1500 Studentensportlern. — Ein anderes Ereignis, das ebenfalls mehr als eine Woche in Anspruch nimmt, hat der

Radsport

mit seinen Weltmeisterschaften in Brüssel zu verzeichnen. Auch hier nehmen die Kämpfe bereits am Samstag ihren Anfang und werden erst acht Tage später abgeschlossen. Am Samstag und Sonntag stehen die Fliegermannschaften zur Entscheidung. Bei den Amateuren wollen Merkens, Klöckner, Ihbe und Hasselberg versuchen, ob sie nicht den Titel erobern können, während bei den Berufsfahrern Richter, Engel, Steffes und Kießlich dem Belgier Scherens die Meisterschaft abjagen wollen. Im

Motorsport

betätigen sich die deutschen Fahrer diesmal im Auslande. Der Große Motorradpreis von Schweden erfreut sich einer großen internationalen Beliebtheit, denn die Besetzung ist wieder ganz hervorragend ausgefallen. Selbstverständlich ist auch Deutschland in dem internationalen Klassefeld vertreten. Die sieggewohnten DKW werden von Geiß und Walfried Winkler in der kleinen und von Mansfeld und Ley in der Halbliter-Klasse gesteuert. Auch einige Privatfahrer aus Deutschland wollen sich dort versuchen. — Fast über die ganze Woche ziehen sich auch die deutschen Meisterschaften im

Schwimmen

hin. Am Donnerstag und Freitag schon waren Jugend- und Altersschwimmer in Plauen versammelt und am Samstag und Sonntag folgen die Wettkämpfe der deutschen Spitzenklasse. Mit diesem 44. Verbandsfest des Deutschen Schwimm-Verbandes werden die Titelkämpfe aller deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen ausgetragen. Es sind die Meisterschaften der deutschen Schwimmer und keine Verbandsmeisterschaften mehr. Die Beteiligung ist selbstverständlich ganz hervorragend ausgefallen, wie es gar nicht anders zu erwarten war. Die gesamte Spitzenklasse liegt im Kampfe, alle Olympiaanwärter haben Startpflicht erhalten. Die meisten Titelverteidiger des Vorjahres sind wieder dabei. Der Nachwuchs wird es den alten Meistern nicht leicht machen und mancher Titel sollte seinen Besitzer wechseln. Vielleicht werden auch einige Bestleistungen aufgestellt. — Die deutschen Meisterschaften im

Ringen

erreichen nun auch bald ihr Ende. Am Samstag und Sonntag sind in Wilhelmshaven die besten Vertreter im Mittelgewicht (griechisch-römisch) und im Bantamgewicht (Freistil) versammelt. — Der

Boxsport

sieht in Köln am Samstag den deutschen Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower mit dem Meister von Frankreich in der gleichen Gewichtsklasse, Ray Lepage, im Kampf. — Hochbetrieb gibt es auch im

Golfsport

denn in Frankfurt steigt am Samstag der erste Länderkampf Deutschland—Spanien, der auf beiden Seiten mit den besten Spielern bestritten wird. Am folgenden Tage treffen die besten Deutschen dann im Verbandskampf auf die Mannschaft der Universität Cambridge, die einige hervorragende Könner in ihren Reihen hat.

Ferner werden in der Dortmunder Westfalenhalle vom 9. bis 11. August die deutschen Sportkegler ihre Meister ermitteln. 183 Einzel- und 135 Mannschaftsmeldungen sind eingegangen.

Gegen Finnland und Luxemburg

Der DFB kämpft an zwei Fronten

Gleich zu Beginn der neuen Fußball-Spielzeit werden zwei Fußball-Länderkämpfe ausgetragen. Am 18. August spielt Deutschland in München gegen Finnland, während die deutsche B-Mannschaft in Luxemburg gegen Luxemburg antritt. Für diesen Zwei-Fronten-Kampf hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes jetzt die beiden Mannschaften namhaft gemacht.

Folgende Mannschaften spielen:

In München gegen Finnland:

Jakob (Jahn Regensburg)
Munkert (1. FC Nürnberg) — Tiefel (Eintr. Frankfurt)
Gramlich (Eintr. Frankfurt) — Goldbrunner (Bayern München) — Schulz (Arm. Hannover)
Lehner (Schw. Augsb.) — Siffling (Waldhof) — Conen (FC Saarbr.) — Szepan (Schalke 04) — Fath (W. Worms)

o

In Luxemburg gegen Luxemburg:

Jürissen (Rotweiß Oberhausen)
Euffinger (Hanau 93) — Busch (Duisburg 99)
Zielinski (Union Hamborn) — Sold (FV Saarbr.) — Deicke (Hannover 96)
Elbern (SV Beuel) — Gellesch (Schalke 04) — Fricke (Arm. Hannover) — Urban (Schalke) — Günther (Duisburg 99)

Die Spieler der National- und auch der Nachwuchsmannschaft sind im Verbandsheim des DFB in Duisburg zusammengezogen und werden dort einem besonderen Training unterwiesen. Nach der Tagesform der einzelnen Spieler sind Veränderungen in den Mannschaftsaufstellungen noch zu erwarten.

Auto-Union in Italien

Um den Acerbo-Pokal in Pescara

Im Mitelpunkt der kraftfahrsportlichen Veranstaltungen vom 12. bis 15. August auf der 25,8 Kilometer langen Rundstrecke in Pescara in Italien steht das große Rennen der Wagen um den Acerbo-Pokal am Schlußtage, 15. August. In dieser Klasse, über 1500 ccm, ist die Rundstrecke zwanzigmal zu durchfahren, 516 Kilometer sind zurückzulegen. Die deutschen Farben werden von den Auto-Union-Wagen mit Haus Stuck, Rosemeyer und Varzi am Steuer vertreten. Erneut sind die Alfa Romeo die schärfsten Gegner der Deutschen, die darauf bedacht sein werden, die Niederlage vom Nürburgring wieder auszugleichen. Alfa Romeo bringt zwei neue 12-Zylinder-Monoposto-Wagen ins Rennen Nuvolari und Chiron werden diese Wagen steuern. Brivio, Comotti, Pintacuda und Tadini fahren die Alfa Romeo älteren Typs. Der Achtzylinder-Maserati von 4500 ccm ist ebenfalls eine interessante Neuerscheinung dieses Rennens, die von Etancelin und Zehender gesteuert wird.

Auch in der Klasse bis 1500 ccm sind drei deutsche Bewerber gemeldet. Kohlrausch (München) fährt mit seinem MG, Steinweg (München) seinen Bugatti-Spezial- während Bäumer (Bünde) auf Austin an den Start geht. Die Maseratifahrer Tuffanelli, Castelbarco und Barbieri, der Engländer Seaman auf ERA und der Franzose de Gavardie auf Amilcar sind die gefährlichsten Gegner.

In dem 24-Stundenrennen um den Abbruzzen-Pokal starten Burggaller und von Delius, die sich in der Führung abwechseln, auf einem BMW in der Klasse ohne Kompressor. Die Kompressorwagen werden bei diesem Rennen von „Mitternacht zu Mitternacht" gesondert gewertet.

*

. . . und in Irland

Die Auto-Union-Werke werden auch am 24. August zu den Motorradrennen um den „Großen Preis von Europa" in Belfast (Irland) ihre stärksten Fahrer entsenden. Die bekannten DKW-Fahrer Otto Ley (Nürnberg), Hermann Müller (Bielefeld) in der Klasse bis 500 ccm, Walfried Winkler (Chemnitz) und Arthur Geiß (Zschopau) in der 250er Klasse sind die deutschen Vertreter.

Witt Europameister?

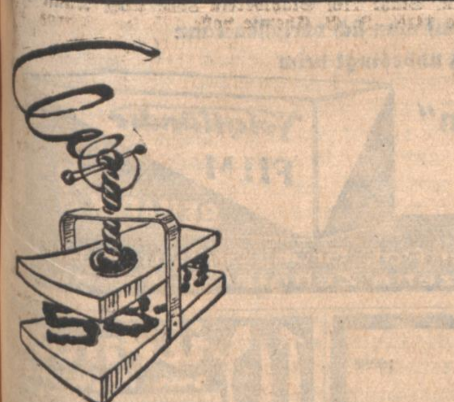
Gegen Merlo Preciso in München

Am Freitag macht der deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt (Kiel) in München zum zweiten Male den Versuch, den Europameistertitel an sich zu bringen. Nachdem Marcel Thil, von dem man hört, daß er das Boxen ganz aufstecken will, den Titel nicht fristgemäß verteidigte, wurden von der IBU die Meister von Deutschland und Italien, Witt und Preciso Merlo, als Titelanwärter anerkannt. Ein deutscher Veranstalter hat es verstanden, diesen Kampf für München abzuschließen.

Karlsruher fliegt nach Darmstadt

Gestern, Donnerstag nachmittag, 2.20 Uhr stieg der junge Karlsruher Segelflieger Max Alberts vom hiesigen Flugplatz zu einem Ueberland-Segelflug auf. In 100 Meter Höhe etwa klinkte er aus, stieg, von guten Aufwinden getrieben, 1000 Meter hoch und nahm, noch etwa 10 Minuten lang von Karlsruhe aus sichtbar, Richtung auf Mannheim.

Wie nunmehr aus Darmstadt berichtet wird, ist der junge Segelflieger gegen 5 Uhr auf dem dortigen Flughafen glatt gelandet. Alberts hat mit dieser Leistung die letzte Bedingung für das Segelflug-Leistungsabzeichen erfüllt.



Schluß mit den herabgedrückten Preisen

Der diesjährige Saison-Schluss-Verkauf neigt sich seinem Ende zu. Nutzen Sie noch diese einmalig-günstige Gelegenheit Vergessen Sie nicht, daß nur einmal Saison-Schluß-Verkauf ist, und Sie vieles ganz besonders billig kaufen können, was sonst viel teurer ist.

Einige Beweise unserer Preiswürdigkeit:

Für den Herrn:

Sport-Anzüge m. Knicker aus guten und besten Qualitäten darunter auch teure Einzelstücke	29.50	39.-
Sport-Anzüge m. 2 Hosen kräftige gezwirnte Qualitäten ausgesproch. Strapazieranzüge	43.-	59.-
Sport-Saccos	19.50	27 50
Flanell-Hosen	9 90	13.90
Kammg.-Hosen	11 90	15.90
Trachten-Janker	4.50	7.80
Knickerbocker	7.90	9.90
Leder-Jacken	35.-	54.-
Leder-Westen	24.-	34.-

Für die Dame:

Garten-Kleider	3 90	5.90
Sommer-Kleider	12.50	16 50
Dirndl-Kleider Einzelstücke		3.75
Dirndl-Blusen	1.80	2.50
Damen-Pullover mit Aermel, reine Wolle, zum Teil teure Einzelstücke	1.65	2.90
Damen-Pullover ohne Arm oder mit Halb Arm Einzelstücke n reiner Wolle	-95	2.90

Sport Freundlieb Karlsruhe

jetzt noch preiswerter als sonst

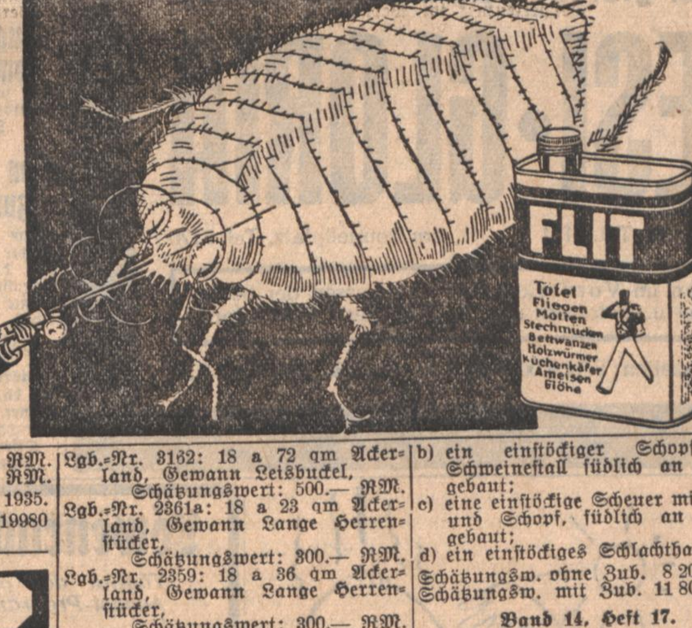
FLIT betäubt nicht, sondern tötet!

Warum lassen Sie Ihr Heim von Wanzen verheeren?

Es war einst praktisch unmöglich Wanzen zu vertreiben, wenn sie sich erst einmal in der Wohnung festgesetzt hatten. Es ist heute noch unmöglich, wenn Sie sich auf schwache Mittel verlassen. Durch Flit jedoch können Sie Ihr Heim leicht von Wanzen befreien - denn Flit vernichtet Wanzen und alle anderen Insekten. Flit ist Ihr sicherer Schutz gegen Qual und Krankheitsgefahr.

Flit-Zerstäubung gibt keine Flecken! Die Flitkanne ist versiegelt, um Sie gegen Fälschungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Kanne mit dem schwarzen Band und dem Flitsoldaten, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Flit erhalten.

Zerstäuben Sie FLIT es wirkt sofort ein!



Amtliche Anzeigen

Bühl

Nachdem der Landwirt **Konrad Steinel** in **Neuweier** seinen Antrag zurückgenommen hat, wird das **Entschuldungsverfahren eingestellt.**

Bühl, den 5. August 1935. (19986
Entschuldungsamt.

Nachdem die Landwirte **Alois** und **Anton Falk** in **Kappelwindeck** ihren Antrag zurückgenommen haben, wird das **Entschuldungsverfahren eingestellt.** (19987)

Bühl, den 5. August 1935.
Entschuldungsamt.

Heidelberg

Die **Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- u. Putzarbeiten** zur Erstellung eines **Schmiede- und Stellwerkschlossereigebäudes** auf dem **Bahnhof Bruchsal** sind öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingnisheft liegen bei der Bahnmeisterei 1 Bruchsal auf. Angebotsvordrucke daselbst, soweit Vorrat reicht. Kein Versand nach auswärts. Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift **„Angebot auf . . . . . arbeiten für das Schmiede- und Stellwerkgebäude Bruchsal"** bis **Samstag, den 18. August ds. Js.** hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Vergebung erfolgt nach der VOB und unterliegt den Bestimmungen der Verordnung Nr. 25 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. 3. 1935 Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung für Bedarfsdeckung. (19983)

Heidelberg, den 5. August 1935.
Reichsbahn Betriebsamt 2.

Karlsruhe

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Adolf Ulrich** und dessen **Ehefrau Klara Juliana** geb. Meinzer in **Teutschneureut**, wurde heute 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. (19989)

Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt in Karlsruhe.

Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. September 1935 bei dem Entschuldungsamt anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Entschuldungsamt einzureichen.

Karlsruhe, den 5. August 1935.
Entschuldungsamt.

Der Beschluß des Amtsgerichts Bruchsal vom 17. August 1933 wird dahin ergänzt, daß das **Entschuldungsverfahren** sich auch auf die **Ehefrau** des **Karl Keßler, Emma** geb. Heller in **Odenheim** erstreckt. Die Gläubiger der Ehefrau Keßler werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des § 11 Abs. 2 des Entsch.-Ges. aufgefordert ihre Ansprüche möglichst in doppelter Form bis zum 5. September 1935 bei dem unterzeichneten Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen.

Karlsruhe, den 5. August 1935.
Entschuldungsamt. (19988)

Kehl

Güterrechtsregister. Heß Georg, Invalidenrentner in **Kehl,** und **Frieda** geb. Schutter. Vertrag vom 22. Juni 1935. Gütertrennung.

Kehl, den 2. August 1935. (19984)
Amtsgericht.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 15. Oktober 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Baden-Baden,** Vincentistraße 5, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des **Rudolf Lutz,** Kaufmann in **Baden-Baden,** auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 28. Dezember 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht u. bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden, Band 83, Heft 829.

Lgb.-Nr. 84: 2 a 09 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Bäderstr. Nr. 2 in Baden-Baden.
Schätzung: 105 000 RM.

Baden-Baden, den 5. August 1935.
Notariat I, (19981
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 5. November 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Baden-Baden,** Vincentistr. 5, Zimmer 27, das Grundstück des **Karl Steinel,** Zimmermann in **Baden-Baden,** auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 6. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen **waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum** Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden, Band 210, Heft 2099.

Lgb.-Nr. 2341: 2 a 15 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Friedhofstraße Nr. 5, in Baden-Baden.
Schätzung ohne Zubeh.: 60 000 RM.
Schätzung mit Zubeh.: 60 500 RM.

Baden-Baden, den 6. August 1935.
Notariat I, (19980
als Vollstreckungsgericht.

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
II VT. 7/34.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 22. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in Mörsch die Grundstücke des **Fridolin Engelhard Fitterer,** Metzger in **Mörsch** und dessen Ehefrau Maria geborene Burkart ebenda, auf Gemarkung Mörsch.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 22. Mai 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mörsch, Band 9, Heft 31.

Lgb.-Nr. 577c:
21 a 46 qm Wiese
1 a 26 qm Wasser = 22,72 qm, Gewann Wieslich,
Schätzungswert: 400.— RM.

Lgb.-Nr. 1351: 12 a 81 qm Ackerland, Gewann Stahlbühl,
Schätzungswert: 350.— RM.

Lgb.-Nr. 1870: 15 a 21 qm Ackerland, Gewann Krumme Ichenäcker, Schätzungsw.: 370.— RM.

Lgb.-Nr. 1870a: 9 a 09 qm Ackerland, Gewann Krumme Ichenäcker, Schätzungsw.: 225.— RM.

Lgb.-Nr. 3245: 4 a 54 qm Ackerland, Gewann Holäcker,
Schätzungswert: 90.— RM.

Lgb.-Nr. 1350: 12 a 78 qm Ackerland, Gewann Stahlbühl,
Schätzungswert: 350.— RM.

Lgb.-Nr. 3478: 12 a 51 qm Ackerland, Gewann Holläckerhöh,
Schätzungswert: 250.— RM.

Lgb.-Nr. 3162: 18 a 72 qm Ackerland, Gewann Leisbuckel,
Schätzungswert: 500.— RM.

Lgb.-Nr. 2361a: 18 a 23 qm Ackerland, Gewann Lange Herrenstücker,
Schätzungswert: 300.— RM.

Lgb.-Nr. 2359: 18 a 36 qm Ackerland, Gewann Lange Herrenstücker,
Schätzungswert: 300.— RM.

Lgb.-Nr. 2984: 16 a 61 qm Ackerland, Gewann Lange Herrenstücker,
Schätzungswert: 250.— RM.

Band 35, Heft 35.

Lgb.-Nr. 3050: 5 a 62 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten in Zinkenzäune und Hausgarten.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Kniestock;
b) ein einstöckiger Schopf mit Schweinestall südlich an a angebaut;
c) eine einstöckige Scheuer mit Stall und Schopf, südlich an b angebaut;
d) ein einstöckiges Schlachthaus.
Schätzungsw. ohne Zub. 8 200 RM.
Schätzungsw. mit Zub. 11 800 RM.

Band 14, Heft 17.

Lgb.-Nr. 696: 15 a 86 qm Ackerland, Gewann Deiäcker,
Schätzungswert: 300.— RM.

Lgb.-Nr. 2457a: 11 a 69 qm Ackerland, Gewann Stiftäcker,
Schätzungswert: 200.— RM.

Karlsruhe, den 5. August 1935.
Notariat II (19992)
— **Vollstreckungsgericht** —

26 Gegenschriften!

Rosenberg antwortet!

Alfred Rosenberg

An die Dunkelmänner unserer Zeit

Eine Antwort auf die Angriffe gegen den **„Mythus des 20. Jahrhunderts".**

Preis

Auflage über **400 000** Exemplare
Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70

Bestellungen zu richten an:

Führer-Verlag GmbH, Abtg. **Buchhandlg. Karlsruhe,** Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.

(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

HEUTE PREMIÈRE!

Der sensationelle Erfolg am Kurfürstendamm!

Das Tagesgespräch Deutschlands

Ein Film, wie er sein muß:

Dieser schwedische Lustspielfilm, der von der Filmprüfstelle mit dem Prädikat **„staatspolitisch wertvoll"** ausgezeichnet wurde, sollte sämtlichen deutschen Filmschaffenden und insbesondere den Autoren in Sonderveranstaltungen vorgeführt werden. Der eine oder der andere von ihnen wird sich dann, sofern er dem Operettenkitsch oder alberner Schwankliteratur noch nicht gänzlich verfallen ist, im stillen sagen müssen, daß er dasselbe auch hätte machen können, wenn er sich nur einmal Mühe gegeben hätte, die Dinge so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit sind . . . .

So urteilt die Presse über:

Petterson & Bendel

Ein Lustspiel nach Waldemar Hammerkögs Meister-Roman, das eine Fülle von blitzenden Schlaglichtern wirft und das mit viel Humor ernste Dinge zum Thema „Lebensmoral" aussagt.

Ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß!

Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben!

Da ein großer Andrang zu erwarten ist und der Film nur eine Woche zur Verfügung steht —

— Verlängerung ausgeschlossen —

läuft er gleichzeitig in beiden Theatern:

RESI · GLORIA

Waldstr. 30, Tel. 5111 — am Rondellplatz, Tel. 5170

Karten im Vorverkauf an den Kassen der beiden Theater u. telefonisch unt. Nr 5111 (Resi), 5170 (Gloria)

Anfangszeiten: Wo. 4.00, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.00, 6.15, 8.30

PALI
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST

3. Programm:
Ein Film, der den Rahmen des Alltäglichen sprengt:

(Die Gefangenen des Mohammed Khan)
(in deutscher Sprache) mit
Tranchot Tone, Gary Cooper

Ein Abenteurerfilm mit einer unerhört spannenden Handlung - mit Bildern, deren optische Pracht fasziniert, mit Kämpfen, deren brutale Wirklichkeit erschüttert, mit grausamen Einzelheiten einer von aufständischen Stämmen barbarisch geführten Kriegshandlung.

Nur 4 Tage!

Im Beiprogramm: BuenosAires
Neueste Bavaria-Tonwoche

PALI

Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Für die heißen Tage:

Ia Himbeersaft 20117
sowie sämtliche Fruchtsäfte
Orangeade, Citronade
Mineralwasser
Eispulver — Puddingpulver

CARL ✚ ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Schöne
4 3.-Wohnung
mit Zentralheizung u. Bad, Westendstr. part. auf Sept. od. Okt. zu vermieten. Angebote unt. 20355 an den Führer.

Durlach
in Turmberglage sehr schöne, sonnige
5 3.-Wohnung
mit Erker, Balkon, Bad, überd. Veranda p. 1. 10. Ettlinger Str. 29 zu vermiet. Näh. daselbst. (6917

Durlach.
Sehr schöne, sonn.
5 3.-Wohnung
Bad, Mansarde, 2 Keller, 1 Balkon, 1 geschl. Veranda, Ettlingerstr. 17, II., a. 1. Okt. zu vermiet. Näheres Zehntstr. Nr. 4, II. (19937

Kriegsstr. 67, II., Nähe Karlstor, Telephon 4074,
7 3.-Wohnung
per 1. 10. 35 z. v. (6776

Baden-Baden.
Villa
auf 1. Oktober **zu vermieten** eventuell auch **zu verkaufen.** 7 Zimmer mit all. Zubehör, herrliche Lage, halbe Höhe. Bahnhofsnähe. Anfragen unter Nr. 18 688 Führerverlag Baden-Baden.

Abonniert den Führer

Mietgesuche

Kleines Wochenendhaus
oder Jagdhütte möglichst im Sasbachwaldener Tal gelegen, zu mieten gesucht. Angeb. mit Bild unt. 20049 an den Führer.

Nur noch 2 Tage
haben Sie diese seltene Gelegenheit zum billigen Einkauf von Herrenkleidung aus unserer ungewöhnlich großen Auswahl
Nützen Sie daher diese Tage
Kommen Sie zuerst zu
HERREN-KLEIDUNG **SCHNEYER**
Karlstraße, Ecke Waldstraße 20122

---

3 3.-Wohn.
mit Bad (auch (Stadtrand) z. 1. Okt. 35 ges. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 20078 an den Führer.

Offene Stellen

Suche per sofort tüchtigen
Bauschlosser.
Perfektes autogenes Schweißen erforderlich. (19990
Oskar Schneider, Schlosserei, Gaggenau.

Teilhaber
wenn mögl. tätig, mit ca. 2—5000 M gesucht. Kassagesch. Wöchentl. Verd. ca. 200 M. Bewerbg. unter 20050 an den Führer.

Freundliche
Bedienung
die auch etwas Küchenarb. übernimmt, sofort gesucht. Zu erfragen unter 6936 im Führer.

Stellengesuche

Junger Koch, 25 J. alt, sucht auf 1. od. 15. September Stellung als
Alleinkoch oder Hilfe
Angebote unter Nr. 18 691 Führerverlag Baden-Baden.

Junger Mann
ehrl., zuverl., sucht Arbeit gl. welch. A., geeign. f. Kommiss., stadtkund. Umgang mit Kundschaft. Angebote unter 6916 an den Führer.

Fleißiger 26jährig.
Mann
sucht Stelle in der **Landwirtschaft.** Angebote unt. 6937 an den Führer.

Tücht. **Fräulein**
sucht sofort od. spät. Stelle als **Stütze.** Angebote unter 6940 an den Führer.

Jüngere
Kontoristin
perfekt in Stenogr., Maschinenschr., Buchhaltung usw. sucht auf 1. Okt od. spät. Stellung. Ang. unt. 20080 a. d. Führer.

Zu verkaufen

Kaltes Büfett
billig zu verk. (6907
Durlacher Str. 79, I.

2 Waggon
Bündelholz-Wellen
1 m lang, gut trockenes Holz hat günstig abzugeben
Ph. Späth Ww. Sägewerk, Oberweier b. Lahr. (19943)

Wegen (20077
Geschäftsaufg. Herrenzimmer
Eiche, m. pol. Türen, Nußb., Maser, saubere Meisterarb., billig abzugeben. (Ratenkaufabkom.). Häringer, Werkstätte für Qualitätsmöbel, Kaiserallee 93.

Verdienstmöglichkeit!
Geisenheimer
Obst-Trockenapparat
für Kohlenheizung, Gruppe E Nr. 1 m. 20 Hurden. Gesamtnutzfläche ca. 9,32 qm Gewicht ca. 450 kg, wenig gebraucht, billig abzugeben. Kögele, Karlsruhe, Werderstr. 62. Tel. 2072. (20353)

Original 4/20 PS. Opel- (6921
Kastenlieferw.
w. neu, bill. zu vkf. Schützenstraße 42, im Hof.

Und wieder ein Ufa-Lustspiel, das jung u. alt begeistert!

Ein reizendes Volksstück von „AnnoTobak"
aus seliger Zeit, in der Reifrock u. Schute, „Vatermörder" Frack u. geblümte Weste „höchster Schick" bedeuteten

Die Liebe und die erste Eisenbahn

Alles freut sich - alles lacht!

Biedermeier-Berlin 1838:
Schnaufend — stampfend — schlotternd zieht das vorsintflutliche Dampfross durch die gute alte Zeit!

Ida Wüst kommandiert die ganze Eisenbahn
Fr. Kampers bayr. Bahn-Sachverständiger
Karin Hardt Posthalters Töchterlein
Jak. Tiedtke als „Herr Posthalter"
H. Schlenk „Dampfwagen-Ingenieur"
M. Gülstorff „Banquier aus Berlin"

Das prächtige Vorprogramm / Die aktuelle Ufa-Ton-Woche
Beginn 4.00 6.15 und 8.30 / Sonntags ab 2.30 Uhr

Bringen Sie auch Ihre Kinder mit!

Union Lichtspiele

Die Sportveranstaltung

Den besten Platz beim Sport gibt gerne
den Photoleuten man, soferne
mit Bildern sie bewiesen hatten
(durch Schärfe und durch Licht und Schatten),
daß - selbst, wenn die Beleuchtung schlecht ist -
ein Bild sie schaffen, das uns recht ist,
worauf man sich verlassen kann
ganz unbedingt beim
„Bessapan"

Der Film für Rot, Grün, Gelb und Blau
(mit neunzehn Zehntel DIN genau)

Verschiedene kleine Anzeigen

Elektr. Licht Installation
wird im Sommer billiger bedient.
W. Betz, Sofienstraße 32, Wohnung: Hirschstraße 72, Tel. 5902. (20076

Nimm zur Möbelpflege nur (19996
Sonnenglanz, Möbelpolitur.
Alleinvertrieb Schreinerm. Hätth, Langenbrücken.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Von 7 Mann zum Volk
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff"
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Reste und Abschnitte

in allen Lägern 2012

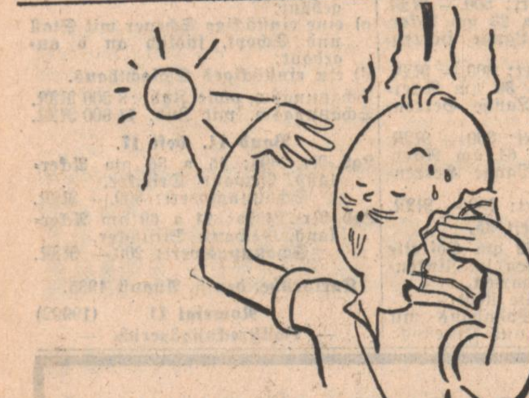
Abgeschnittene Anzüge in 3 Serien
20.— 30.— 40.—

Leipheimer & Mende

Reisen 16986
Sie bitte nicht ohne
Briefpapier
Reisepackungen, Briefblocks, Briefkarten in reicher Auswahl bei:
Gebrüder Leichtlin
Zähringerstr. 69, Telefon 48 und 49

Würmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte
Drum vernichte die Parasiten
durch **SPULMAKO**
Erhältlich:
Drog. Hofmeister, Philippstr. 14
„ Zentner, Kaiserstraße 229
„ Gebhard, Augartenstraße 34
„ Tscherning, Amalienstraße 19
„ Chemnitz, Ettlingen.

Gute Reh-, Hühner- und Hasenjagd
über 500 ha. zwischen Bahnlinie Karlsruhe und Rastatt, sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 20045 an den Führer.



So eine Bombenhitze
und dabei soll es lange so weitergehen. Ein Glück, daß jetzt gerade noch bei Hiller im SSV die richtigen leichten Kleidungsstücke wirklich billig zu haben sind:

5 Serien Leinen-Saccos				
17.50	15.50	13.50	9.50	8.—
5 Serien Lüster-Saccos				
17.50	14.50	12.50	9.80	8.50
5 Serien Flanell-Hosen				
17.50	16.—	13.50	9.80	6.80
5 Serien Janker				
13.50	12.—	9.80	7.50	4.50
5 Serien Sacco-Anzüge				
74.—	59.—	49.—	35.—	25.—
5 Serien Sport-Anzüge				
68.—	54.—	44.—	35.—	29.—

Der Saisonschlußverkauf dauert nur noch bis 10. August. Es wäre schade wenn Sie die großen Vorteile nicht wahrnehmen würden, bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Hiller im Herz der Stadt
Karlsruhe — Adolf-Hitler-Platz

Löwenrachen
Täglich das gute August-Programm
Dazu die Kapelle Ros'l Zeiler
Heute Tanz 20 16

Unsere nächsten Reisen mit Reichspostwagen
8 Tage nach **Schliersee** 24—31. Aug. alles inbegriffen **67.-**
8 Tage zum **Bodensee** 24-31. Aug. alles inbegriffen **62.-**
Jeden Sonntag Schwarzwaldfahrten nach Sonderprogramm
Prospekte und Anmeldungen im:
Reisebüro Karlsruhe AG.
Kaiserstr. 148, gegenüber d. Hauptpost. Telefon Nr. 7240/41 (20107)

Ein neues **Fahrrad** ? **Ja!**

Aber nur **Miele**
Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Graue Haare? zurück gibt Haarfarbe-wiederhersteller
Jugendliche Farbe und Schönheit
Orfa
Spielend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung
Flasche 1.80 extra stark 2.50 19292
Drogerie **Wilh. Tscherning** Karlsruhe i. B. Amalienstraße 19

Zu vermieten

Zu vermieten
per sofort od. spät. großer Laden beim Rondellplatz, 3 Schaufenster und mehreren Nebenräumen, zus. 90 qm;
per 1. November in der Blumenstraße kl. Laden mit Nebenraum und 2 Zimmer-Wohnung;
per 1. Oktober 4 bis 5 Zimmer-Wohnung, 2. Stock, in der Hirschstraße, Bad, Speisekammer Garten etc.;
4 Zimmer-Wohnung, Robert-Wagner-Allee, 2. Stock, mit Zugehör.
Näheres von 2 bis 6 Uhr bei Rud. Spitz, Schillerstr. 15, 2. St., Tel. 1938. (6925)

Laden zu vermieten zum 1. Oktober in der östlichen Kaiserstraße, mit 2 Schaufenster und 3 Zimmerwohnung und kl. Magazin. Näheres bei: Rud. Spitz, Schillerstraße 15, 2. St., von 2 bis 6 Uhr. Telefon Nr 1938. (6924)

LADEN
Südstadt, Nähe Werderplatz, zu vermieten. Angebote unter Nr. 20354 an den Führer.

Zu vermieten schön gelegene
Parterre-Räume
für Büro und Lager geeignet, sowie für Vereine und Gesellschaften. Angebote unter Nr. 20041 an den Führer.

Solid. Herrn wird angen. Heim gebot. mit schönem **Zimmer** bei Beamtenwitwe, Südweststadt. Angebote unter Nr. 6930 an den Führer.

m. bes. Eing. billig zu vermiet. Winterstr. 24, II. l. (6923

Möbl., sonniges **Balkonzimmer** (Kaiserstraße) zu vermiet. Waldhornstr. 25, III. (6899

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Waldstr. 10, IV. (6938

Striederstraße 19, ist eine
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Etagenheizung, zu vermieten. Näheres Essenweinstraße 26. (19537)

Bürgerstraße 6, IV.
3 Z.-Wohn.
mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen zwischen 10—4 Uhr. (6926

Grünwinkel, Sinnerstraße 5, 3 Zimmerwohnung m. Zubehör sofort oder später zu vermieten. (6933

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zentralheizung, Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu verm. Näheres Baumeisterstr. 2. Tel. 7920 19875

Dauermieterin, **ältere Dame**
Pensio., sucht zum 12. Aug. gut möbl. 2fenstriges,
sonniges Zimmer
mit oder ohne Frühstück in gutem Hause zu mieten. Kochgelegenheit erw. Am l. zw. Mühlburg. Tor, Kriegs-, Westend-, Karlstr. usw. Angebote mit Preis bis 11. August unt. Nr. 6929 an d. Führer.

Pens. Ehepaar sucht sofort oder später
1-2 Z.-Wohn.
Angebote m. Preis unter Nr. 6922 an den Führer.

3-4 Z.-Wohn.
evtl. mit Werkstätte zu mieten gesucht. Angebote unt. 20075 an den Führer.

Zum Schleifen und Polieren
von Massenartikeln in Eisen und Messing einige bestens bewanderte
Facharbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schiele & Bruchsaler. Industriewerke A.-G., Hornberg/Schwarzwald. (19995)

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Wäschegeschäft Holzschuh
Karlsruhe, Werderplatz 48
MITTEILUNG!
Nach dem Ableben meiner lieben Mutter, mit der ich seit 16 Jahren in unserem Geschäft tätig war, teile ich hierdurch unserer geschätzten Kundschaft mit, daß das Geschäft in der gleichen Art und Weise, wie es bisher von meiner Mutter geleitet wurde, von mir weitergeführt wird.
Mit meiner ganzen Kraft werde ich mich dafür einsetzen, unsere werten Kunden aufmerksam und zufriedenstellend zu bedienen, um so das Vertrauen uns. Kundschaft fernerhin zu wahren.
K. Holzschuh.

Weizengroßmühle
sucht für das Gebiet Nord-Baden einen bei Großhändlern und Genossenschaften gut eingeführten
Vertreter
möglichst mit dem Sitz in Karlsruhe oder Mannheim. Bewerbungen unter Nr. 20044 an den Führer.

Tücht.
Vertreter(in)
gesucht, die bei Privatkundschaft Bestellungen auf Blindenwaren entgegennehmen.
Hoher Verdienst, leichtes Arbeiten, dauernde Beschäftigung. Angebote unt. Nr. 20351 unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an den Führer.

---

1 Gaba-Radio (fast neu)
1 Bechstein-Flügel
wenig gespielt, umständehalber zu verkaufen. Zuschr. unt. 20047 an d. Führer

Sofa, gut erh., eich. Schreibtisch m. Aufsatz bill. zu verkauf. Schützenstr. 34, III. (6946

Gut erh. Hohner-Handharmonika mit 33 Tasten, Mod. 2 bill. zu verk. gegen bar oder Anzahlung. Kaiserstraße 118, IV. Stock. (6928

Pritschenwag.
2 St. je 40 Ztr. Tragf., zu vk. (6939
L. Wagner, Khe.-Knielingen.

Nähmaschine, Schrankmöbel, wen. gebr., billig zu vkf. Nähmaschinenh. Jetter, Kaiserstraße 110. (6887

Büfett
Prachtstück in Eiche m. Nußb., fabrikneu, zu dem staun. bill. Preis v. nur 140 M zu vk. Ritterstr. 30, pt., Mack. (6945

Eine glänzende Gelegenheit!
Fast neue gute Handharmonika, Hohner-Klubmodell I, nur Mark 32.—
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175, neb. Salamander. Monatsrat. ohne Zuschlag. (19810)

Billige Sonderzüge zum Trachtenfest Herrenalb.

Zum Trachtenfest in Herrenalb am Sonntag, den 11. August 1935 verkehren auf der Albtalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb folgende Verwaltungssonderzüge
Karlsruhe ab 7.00, 8.00, 10.00 und 13.00 Uhr.
Für die Rückfahrt werden alle Kurszüge freigegeben.
Sonderzugspreis 1.— RM. ab Karlsruhe, für Kinder zw. 4 u. 10 Jahr. 50 Rpf. und ab Ettlingen 0.85 RM.
Vorverkauf der Sonderzugskarten dch. Reisebüro Karlsruhe A.G. bei der Hauptpost. Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Sporthäuser Freundlieb und Müller, Kaiserstr. und Hörrle am Durlacher Tor, sowie durch die Bahnhöfe an der Strecke Karlsruhe Albtalb.—Ettlingen Stadt am Freitag und Samstag bis Dienstschluß. Am Sonntag werden Sonderzugskarten nicht mehr ausgegeben. Beim Lösen der Sonderzugskarten wir der zu benutzende Sonderzug auf der Rückseite der Fahrkarten vermerkt. (19998)
Karlsruhe, den 8. August 1935.
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

Damen- und Herrenrad
gebraucht Fahrradanhänger, neu, sowie neue Fahrräder von 37 M an. Fahrradhandlg. Heibrock, Kaiserstr. 9. (6944

Dam.- u. Herrenrad gebr., billig zu verk. Irion, Schützenstraße 40. (6860

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Krankenfahrst.
zu kaufen ges. (6932
Nelkenstraße 19, IV.

Badeeinrichtg.
mit Gasofen, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6934 an den Führer.

Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt
Jahrgänge 1912, 1918—20, 1921 u. 1924, komplett zu kaufen gesucht. Angebote unter 20048 an den Führer.

Lest den Führer.

. . . . und jetzt den

Obstkuchen

mit unserem nochmals gelockerten u. gesiebten Mehl.

Phanko Gold . . Pfd. **24**
Phanko Konfekt Pfd. **22**
Phanko Spezial Pfd. **20**

Hefe stets frisch!

Tortenböden **25**
6 Stück in Cellophan

Täglich frische Zufuhren:
Pflaumen 3 Pfund **40**
Zwetschgen Pfund **22**
Backäpfel Pfd. 20 — **22**
Gravenst. Aepfel Pfund **35**
ferner
Pfirsiche, Mirabellen, Ess- und Kochbirnen, Tafelbirnen.

Pfannkuch 3% Rabatt